# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 2. November 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 257 / Ausgabe A


## Vor dem Entscheidungstag in USA

Die amerikanische Verfassung hat den ersten Dienstag im November, also diesmal den Monatsdritten als Präsidentenwahltag festgesetzt. Im Jahre 1932 war es der 8. November. Damals siegte der Demokrat Roosevelt mit 22 813 786 Stimmen über den Republikaner Hoover, der nur 15 759 266 Stimmen erhielt. Seit Wilson war damit zum ersten Mal die demokratische Partei siegreich geblieben. Die republikanische Verwaltung unter Theodore Roosevelt, dem dicken Taft vor Wilson, Harding, Coolidge, Hoover war damit abgelöst worden, und der gelähmte, trotzdem aber außerordentlich rührige und durch seine Worte die Volksseele treffende neue Präsident ging sofort daran, ein neues System gegenüber dem zusammengebrochenen seines Vorgängers Hoover zu versuchen. Dieser Versuch ist auch der Streitpunkt der jetzigen Präsidentenwahl. Roosevelt entstammt einer alten, man kann sagen aristokratischen Familie. Aber er hatte ein Herz gerade für die Kleinen und setzte an die Stelle der Kapitalsmacht ein neues System, das unter dem Schlagwort des New Deal allerdings durch das Oberste Bundesgericht teilweise zerstört wurde. Franklin Roosevelt handelte nach den Worten des Senator Borah, der im April 1931 grundsätzlich sich gegen die Konzentration der Vermögensverwaltung in wenigen Händen wandte und sagte:

**„Die Nationalökonomen machen uns darauf aufmerksam, daß bei uns schätzungsweise etwas über 3 Proz. der Bevölkerung rund 75 Proz. des Volksvermögens kontrollieren (es handelt sich hierbei nicht um direkten Besitz, sondern um die Verwaltungskontrolle durch Aktienmajoritäten und Konzern-Verschachtelungen). Seien wir aber ruhig etwas großzügiger und nehmen wir an, daß es 4 Prozent sind, die 80 Prozent unseres Kapitals verwalten. Für diesen Fall möchte ich ein Problem anschneiden. Ich bin zwar durchaus nicht für eine Vermögensbeschlagnahme dieser 4 Prozent, möchte aber doch immerhin die Frage aufwerfen, ob die übrigen 96 Prozent nicht auch etwas bei der Verwaltung des Volksvermögens mitzureden haben. Auf jeden Fall sollte uns das Schicksal der 96 Prozent mehr Sorge machen als das der 4 Prozent."**

Aber diese 4 Proz. waren im Jahre 1931 und 1932 trotz ihrer gewaltigen Machtfülle geradezu bankerott. Die Banken waren zusammengebrochen. Die Scheinblüte der Prosperity verwelkt, die Arbeitslosenziffer bewegte sich um 15 bis 17 Millionen, die Landwirte waren übermäßig verschuldet und gaben teilweise ihren Besitz auf, da selbst die reichste Ernte zu den niedrigen Preisen ihnen Verluste brachte. Handel und Wandel stockten. Bei aller Konservativität seines politischen Denkens, das im Grunde sich um die Durchführung der freiheitlichen Verfassung von 1789 dreht, war der Durchschnittsamerikaner sich bewußt, daß etwas Neues doch kommen müsse. So wählte er Franklin Roosevelt. Es kam die Abwertung, es kamen die Kämpfe um die Frage, ob das Allgemeinwohl den Vorrang habe vor den Interessen der 4 Prozent, die die Macht in Händen hatten.

Natürlich schlugen sich alle Anhänger des alten Systems mit Roosevelt herum. Für die republikanische Linie, für den Kandidaten der Republikaner, Landon, treten alle kapitalistischen Mächte ein. Die großen Newyorker und Chicagoer Zeitungen, die sich zumeist in jüdischen Händen befinden, arbeiten für ihn und für das Bankkapital. Die Großindustriellen wie Ford und Rockefeller usw., reiche Juden und Christen und die gesamte Hearstpresse sind gegen Roosevelt, weil er dem unbeschränkten Spielraum des Kapitals eine Grenze setzen will. Ihr Kandidat Landon hat sich in dem geradezu phantastisch anmutenden Wahlkampf, der ungeheure Summen verschlingt, mit allen Mitteln der amerikanischen Reklame geführt wird, immer mehr zum Reaktionär entwickelt. An und für sich war er 1934 für das New Deal, für die Beschneidung der Riesengewinste der Reichen, 1933 rief er selbst nach einem Diktator, der den korrupten Zuständen mit starker Hand ein Ende mache. Jetzt hat er das alles vergessen. Er will die **Wiederkehr der unbeschränkten Macht des** Kapitalismus. Roosevelt dagegen hat, trotzdem sein New Deal flügellahm wurde, die Parole ausgegeben, man müsse die Macht von Wallstreet und der großen Trusts beschneiden, das allgemeine Interesse de Sonderinteresse weniger voransetzen, kurzum, er hat hinter sich einen erheblichen Teil der Arbeiterschaft, des städtischen Mittelstandes und der Farmer.

Sein Werk, die Beschneidung des grenzenlosen wirtschaftlichen Individualismus, die Ueberführung der veralteten liberalistischen Zustände in zeitgemäßere Methoden aber wurde einmal durch Experimente seines „Gehirntrusts" nicht konsequent genug durchgeführt. Ferner wurde das Anwachsen der amerikanischen Staatsschuld ihm als Verschwendung ausgelegt und schließlich wurde das Panier der alten Verfassung entrollt, um den Präsidenten tödlich zu treffen. Alles das hat dazu geführt, daß die Fronten heute ziemlich durcheinander gehen; und wenn auch ein Teil der amerikanischen Oeffentlichkeit mit Roosevelts Sieg rechnet, so scheint es doch gewiß zu sein, daß die widerstrebenden Mächte im Verlaufe seiner Präsidentschaft an Stärke zugenommen haben. Hinzu kommt die gewaltige Propaganda des „Rundfunkpaters" Coughlin für seinen Kandidaten, den Inflationisten Lemke. Der Sozialist Thomas und der Kommunist Browder schreien ebenfalls, Roosevelt habe im Kampfe gegen den **Kapitalismus versagt und müsse gestürzt wer**den. Aber ob die Prophezeiungen Pater Coughlins, sein Kandidat werde Millionen Stimmen auf sich vereinigen, ob das Geschrei der Kommunisten, die Intellektuellen und die Arbeiter in den Vereinigten Staaten seien für den Kommunismus, Tatsachen streift, wird sich bald herausstellen. Zugespitzt hat sich die ganze Wahlbewegung auf den Zweikampf Roosevelt—Landon, und dabei hat sich Landon **immer mehr zum Fürsprecher der wenigen gemacht, die Amerika beherrschten.** Die Wahl wird noch mehr als die des Jahres 1932 zeigen, ob die Vereinigten Staaten durch den Willen ihrer Bürger das alte Amerika oder ein neues **wollen.**

## „Italien eine Insel im Mittelmeer"

### Mussolini kennzeichnet die außenpolitische Lage — Schiffbruch der Wilson-Ideologien — Bewaffneter Friede

Mailand, 1. November.

**Bei der am Sonntag stattgefundenen Massenkundgebung auf dem Domplatz in Mailand hielt Mussolini vor einer viertel Million Menschen seine angekündigte Rede über die Stellung Italiens und seine Beziehungen zu den einzelnen europäischen Ländern.**

### Mussolini führte aus:

**Wenn man zu einer Klärung der europäischen Atmosphäre gelangen wolle, so müsse man zu allererst mit den Gemeinplätzen, mit allen konventionellen Lügen aufräumen, die aus dem großen Schiffbruch der Ideologien Wilsons noch als Trümmer übrig geblieben seien.**

Eine dieser Illusionen, die Abrüstung, sei bereits gefallen. Niemand wolle als erster abrüsten und die gleichzeitige Abrüstung aller sei unmöglich und ein Widersinn.

Eine zweite Illusion ist die sogenannte internationale kollektive Sicherheit, die es niemals gegeben hat und niemals geben wird.

Ein männlich starkes Volk verwirklicht seine Kollektivsicherheit innerhalb seiner eigenen Grenzen und lehnt es ab, sein Schicksal den unsicheren Händen Dritter anzuvertrauen.

Ein dritter Gemeinplatz, mit dem aufgeräumt werden muß, ist der unteilbare Frieden. Ein solcher Frieden wäre gleichbedeutend mit dem unteilbaren Krieg.

Aber die Völker lehnen es, und zwar mit Recht ab, sich für Interessen zu schlagen, die nicht sie betreffen. Auch der Völkerbundsrat ist aus einem Widersinn, nämlich auf dem Kriterium der absoluten Gleichberechtigung aller Staaten aufgebaut, während sich in Wirklichkeit die Staaten — zum mindesten vom Standpunkt ihrer Verantwortung vor der Geschichte — unterscheiden.

**Für den Völkerbund stellt sich ganz klar das Dilemma: Entweder Erneuerung oder Untergang (Zurufe: Untergang). Da seine Erneuerung höchst schwierig ist, kann er, was Italien anlangt, ruhig verschwinden.**

Auf jeden Fall haben wir es nicht vergessen und werden es auch nie vergessen, daß der Völkerbund mit geradezu teuflisch listigen Methoden die ungerechte Belagerung des italienischen Volkes organisiert hat, daß er versucht hat, dieses Volk in seiner konkreten, lebendigen Realität mit Frauen, Kindern und Greisen auszuhungern, daß er versucht hat, unsere militärischen Anstrengungen, die 8000 Kilometer entfernt vom Vaterlande im Gange waren, zu zerschlagen. Es ist ihm nicht gelungen, nicht etwa, weil er dies nicht ernsthaft gewollt hätte, sondern weil er die starke Vitalität des italienischen Volkes gegen sich hatte, das zu allen Opfern fähig ist und auch zum Kampf gegen 52 Staaten bereit war. Im übrigen braucht man, um Friedenspolitik zu treiben, sich nicht in den Wandelgängen des Völkerbundes zu bewegen.

### Das Verhältnis zu Frankreich

Und jetzt, so fuhr Mussolini fort, will ich das tun, was man in der Schiffahrt nennt: Den Standort messen. Nach 17 Jahren der Polemik, der Reibungen, der Mißverständnisse, der aufgeschobenen und offengebliebenen Probleme, kam es im Januar 1935 zu den Vereinbarungen mit Frankreich. Diese Abmachungen hätten einen neuen Zeitabschnitt wirklich freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern eröffnen können und sollen. Aber es kamen die Sanktionen, und damit fiel natürlich auf die Freundschaft der erste Rauhreif. Man stand ja auch schon vor dem Winter. Dann aber kam der Frühling, und mit dem Frühling kamen unsere herrlichen Siege. Die Sanktionen aber wurden weiter angewandt mit einer geradezu kleinlichen Strenge. Noch heute deutet Frankreich mit dem Finger auf die vergilbten Register in Genf und sagt: Das Kaiserreich des — schon lange Ex — „Löwen von Juda" ist noch am Leben. Was aber sagt jenseits der Genfer Register die Wirklichkeit unseres Sieges? Das Kaiserreich des Ex-Negus ist längst tot, mausetot! Es ist sonnenklar, daß, solange die französische Regierung Italien gegenüber eine Haltung des Abwartens und der Reserve einnimmt, Italien nur die gleiche Haltung einnehmen kann.

### Oesterreich und Ungarn

Mussolini beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Rede mit den Abmachungen vom 11. Juli. Mit diesen Abmachungen habe in der modernen Geschichte Oesterreichs ein neuer Zeitabschnitt begonnen. Diese Abmachungen, so sagte der Duce, davon mögen alle voreiligen und schlecht informierten Kommentatoren Kenntnis nehmen — waren mir bekannt und hatten meine Zustimmung seit dem 5. Juni. Es ist meine Ueberzeugung, daß dieses Uebereinkommen das Staatsgefüge Oesterreichs gefestigt und seine Unabhängigkeit nur noch mehr garantiert hat.

Solange Ungarn nicht Gerechtigkeit widerfahren sein wird, wird es auch keine endgültige Ordnung der Interessen im Donaugebiet geben. Ungarn ist wirklich der große Kriegsverstümmelte. 4 Millionen Ungarn leben außerhalb seiner jetzigen Grenzen. Die Gefühle des italienischen Volkes gegenüber dem ungarischen Volk sind die einer aufrichten, übrigens auf beiden Seiten bestehenden Anerkennung seiner militärischen Eigenschaften, seines Mutes, seines Opfersinnes; vielleicht wird sich sehr bald eine feierliche Gelegenheit ergeben, bei der diese Gefühle des italienischen Volkes eine öffentliche und kräftige Kundgebung erfahren werden.

### Insel Italien

Italien ist eine Insel, und die Italiener müssen sich allmählich die Mentalität eines Inselvolkes schaffen, das der einzige Weg ist, um die Probleme der nationalen Verteidigung zur See auf den richtigen Plan zu stellen. Italien ist eine Insel, die aus den Fluten des Mittelmeeres sich erhebt. Dieses Meer ist — und hier wende ich mich auch an die Engländer, die in diesem Augenblick am Rundfunk mithören — für Großbritannien einer seiner vielen Seewege, ja, eine Abkürzung, mit der England rascher in die Grenzgebiete seines Weltreiches gelangen kann. Nebenbei sei übrigens erwähnt, daß, als der Italiener Negrelli den Bau des Suezkanals plante, er gerade vor allem in England als ein Verrückter bezeichnet worden ist.

**Wenn das Mittelmeer für die Anderen eine Verkehrsstraße ist, so ist es für den Italiener das Leben. Tausendmal habe ich es erklärt und wiederhole es auch heute wieder, daß wir nicht die Absicht haben, diese Verkehrsstraße zu bedrohen.**

Wir haben nicht die Absicht, sie zu unterbinden, aber wir verlangen von der Gegenseite, daß auch unsere Rechte und lebenswichtigen Interessen geachtet werden. Es gibt keine Alternative. Die Tatsache ist geschaffen und unwiderruflich. Je früher das erkannt wird, umso besser. Ein zweiseitiger Zusammenstoß ist nicht denkbar, noch weniger denkbar ist, daß ein zweiseitiger Zusammenstoß sofort zu einem europäischen Konflikt werden würde. Es gibt also nur eine Lösung: Die klare, schnelle und vollständige Verständigung auf der Grundlage der Anerkennung der gegenseitigen Interessen. Wenn es aber dazu nicht kommen sollte, wenn tatsächlich — was ich schon heute ausschließe — daran gedacht werden sollte, das Leben des italienischen Volkes in diesem Meere, das das Meer Roms war, zu ersticken, so möge man wissen, daß das italienische Volk wie ein einziger Mann sich erheben würde, bereit zum Kampf mit einer Entschlossenheit, die in der Geschichte wenige Beispiele hätte.

Mussolini besprach dann das Verhältnis zu Jugoslawien. In der letzten Zeit hat sich die Atmosphäre zwischen den beiden Ländern stark verbessert. Die Voraussetzungen moralischer, politischer und wirtschaftlicher Art sind vorhanden, um die Beziehungen auf neue Grundlagen

## Neuwahlen im Irak

### Der frühere Ministerpräsident und zwei Minister ausgewiesen

London, 31. Oktober.

**König Ghazi von Irak hat am Sonnabend abend auf dem Verordnungswege das Parlament aufgelöst und Neuwahlen angeordnet.**

**Die neue Regierung in Bagdad veröffentlichte am Sonnabend eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt, daß der frühere Ministerpräsident Yassin Pascha, der frühere Außenminister Nuri As Said und der bisherige Innenminister Rashid Ali im Interesse der öffentlichen Sicherheit ausgewiesen worden seien. Wie verlautet, haben sich die drei früheren Minister nach Syrien begeben.**

## Politischer Mord in Bagdad

**Der Kriegsminister des bisherigen Kabinetts erschossen.**

London, 31. Oktober.

**Wie aus Bagdad berichtet wird, ist der Kriegsminister des am Freitag gestürzten bisherigen Kabinetts General Dschaafar Pascha el Askari von einem politischen Gegner durch Revolverschüsse getötet worden. Dschaafar Pascha galt als der starke Mann des verflossenen Kabinetts und war die bedeutendste Stütze der englandfreundlichen Richtung im Irak.**

## Ein Meer von Blut

### 100 000 Opfer des bolschewistischen Blutrausches in Spanien.

Sevilla, 31. Oktober.

**Wie das nationale Hauptquartier in Valladolid bekannt gibt, stellen sich die Verluste an der Südfront seit Kriegsbeginn für die Roten auf 17 000 Tote und für die Nationalisten auf 2000 Tote. Außerdem sind in dem von den Roten besetzten Gebiet nach den bisherigen Schätzungen etwa 100 000 Personen verschollen, von denen die Mehrzahl zweifellos dem bolschewistischen Blutrausch zum Opfer gefallen ist.**

einer wirklichen und konkreten Freundschaft zu stellen.

## Berlin — Rom

**Außer diesen Nachbarländern Italiens gibt es ein großes Land, das in den letzten Zeiten bei den Massen des italienischen Volkes große Sympathien genießt. Ich spreche von Deutschland.**

**Die Zusammenkunft von Berlin**

hat eine Verständigung zwischen den beiden Ländern über bestimmte Probleme ergeben, von denen in diesen Tagen einige ganz besonders brennend sind. Aber diese Verständigung, die in besonderen Niederschriften festgelegt und in gebührender Form unterschrieben worden sind, diese Vertikale Berlin—Rom ist nicht eine Schnittlinie, sondern vielmehr eine Achse, um die alle europäischen Staaten, die von dem Willen der Zusammenarbeit und des Friedens beseelt sind, zusammenarbeiten können. Deutschland, obwohl man es bestürmte und ihm in den Ohren lag, hat die Sanktionen nicht mitgemacht.

**Mit dem Uebereinkommen vom 11. Juli ist ein Spannungsfaktor zwischen Berlin und Rom verschwunden und ich erinnere daran, daß auch schon vor der Berliner Zusammenkunft Deutschland bereits praktisch das Imperium von Rom anerkannt hatte.**

Wenn wir heute

**das antibolschewistische Banner**

erheben, so ist das nichts Erstaunliches. Das ist ja unsere eigene alte Fahne, unter der wir geboren sind, unter der wir gegen diesen Feind gekämpft, unter der wir ihn mit dem Opfer unseres eigenen Blutes besiegt haben. Was man heute Bolschewismus und Kommunismus heißt, ist — hört wohl darauf! — nichts anderes als staatlicher Ueberkapitalismus der schlimmsten Form, ist also nicht eine Verneinung sondern eine Uebersteigerung dieses Systems.

Es wäre endlich an der Zeit,

**Faschismus und Demokratie**

nicht mehr zueinander in Antithese zu stellen. Das große Italien ist heute wirklich die große Verkannte. Wenn so manche Minister, Deputierte und ähnliche Leute, die nur vom Hörensagen über Italien sprechen, sich einmal entschließen wollten, nach Italien zu reisen, so würden sie sich sofort überzeugen, daß, wenn es ein Land ist, wo das wahre Wesen der Demokratie realisiert worden ist, dieses Land das faschistische Italien ist. Wir gehören dabei aber nicht zu denen, die Vergangenheit einbalsamieren, sondern zu denen, die die Zukunft vorwegnehmen. Wir treiben die kapitalistische Kultur und besonders ihre mechanistische und fast gegen den Menschen gerichtete Seite nicht auf die Spitze, sondern schaffen eine neue Synthese und öffnen mit dem Faschismus den Weg für die wahre Kultur der Arbeit.

## Bewaffneter Friede

Die Losung unseres Weges im Jahre 15 der faschistischen Zeitrechnung heißt: Friede mit Allen, Friede mit den Nachbarn wie mit den anderen Völkern, bewaffneter Friede. Unser Rüstungsprogramm zu Lande, zu Wasser und in der Luft wird also regelmäßig weiterentwickelt werden. Beschleunigte Förderung aller produktiven Energien der Nation, sowohl auf dem Gebiete der Landwirtschaft wie auf dem Gebiete der Industrie, Ausbau des korporativen Systems im Sinne seiner endgiltigen Verwirklichung.

Dazu kommt aber noch eine letzte Losung, die ich gerade den Mailändern anvertraue. Diese Losung wird, dessen bin ich sicher, für Euch alle im selben Augenblick, in dem ich sie ausspreche, eine gebieterische Pflicht. Ihr müßt Euch an die Spitze der Vorhut derer stellen, die das Imperium in Werte umsetzen, damit es innerhalb der kürzestmöglichen Zeit ein Faktor des Wohlstandes, der Macht und des Ruhmes für das Vaterland werde.

## Kundgebungen für Deutschland

**Mailand, 1. November.**

Gauleiter Bohle, der mit seinen Begleitern der Auslandsorganisation und den Amtswaltern der NSDAP. in Mailand auf Einladung Mussolinis in dessen engster Begleitung an der Einweihung einer Schule in der Umgebung Mailands teilgenommen hatte, wurde auf der Ehrentribüne am Mailänder Domplatz von einem Begeisterungssturm begrüßt. „Hitler! Hitler! Viva la Germania!" — dröhnte es durch die Menge. Das Horst-Wessellied erklang, die Hände erhoben sich zum Gruß.

Der italienische Außenminister Graf Ciano unterhielt sich längere Zeit mit Gauleiter Bohle und den Vertretern der NSDAP.

Nach Abschluß der Kundgebung begaben sich Gauleiter Bohle und seine Begleiter zum Fascio-Haus, der Marsch durch die dichtgedrängten Straßen Mailands glich einem Triumphzug. Alles jubelte ihnen zu: „Hitler, Hitler! Evviva la Germania!", bis sie, von einer großen Menschenmenge begleitet, hinter den Toren des Deutschen Hauses verschwanden.

Gauleiter Bohle und seine Begleiter haben in den frühen Abendstunden von Mailand aus die Rückreise nach Deutschland angetreten.

## König Carols Besuch in Prag

**Die amtliche Verlautbarung.**

**Prag, 31. Oktober.**

In der nach Abschluß des Besuches von König Carol in Prag ausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es, daß die Besprechungen zwischen den beiden Staatsoberhäuptern unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Hodza und der beiderseitigen Außenminister fortgesetzt worden seien. Man habe die Haltung der Staaten der Kleinen Entente während der letzten Jahre und der letzten drei Monate zu den verschiedenen auswärtigen Fragen durchgesprochen und neuerlich die Notwendigkeit betont, in vollem Einvernehmen mit der Belgrader Regierung die Linie der gemeinsamen allgemeinen Politik so wie bisher auch weiter mit dem Ziel zu verfolgen, die Einheit der drei Staaten noch mehr zu vertiefen. Im einzelnen wurde dann das Vorgehen in allen aktuellen Fragen der europäischen Politik präzisiert, die auch mit dem jugoslawischen Prinzregenten und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten geprüft werden sollen.

Eine Reihe von Fragen, die die rumänisch-tschechoslowakischen Beziehungen betreffen, wurde geprüft, geregelt und zur Lösung vorbereitet. Es wurde die volle Befriedigung über die Resultate der Reise des Königs, über das gegenseitige Verständnis und über die vollständige Uebereinstimmung der Interessen der drei Staaten der Kleinen Entente gegenüber den in der europäischen Lage in der letzten Zeit eingetretenen Aenderungen und über die Ziele, die sich die Politik der drei Staaten für die nächste Zukunft gestellt hat, zum Ausdruck gebracht. Im Hinblick auf die derzeitige politische Lage in Europa wird der enge Kontakt zwischen den Repräsentanten der drei Länder ständig aufrecht erhalten werden.

# Kameraden nicht Muttersöhnchen

**Dr. Goebbels bekennt sich zur Jugend**

**Berlin, 1. November.**

Im großen Saal des Ufapalastes am Zoo veranstaltete die Berliner Hitlerjugend am Sonntag vormittag eine eindrucksvolle Feierstunde, bei der Dr. Goebbels zur Jugend sprach. Er führte u. a. aus: Die Vorwürfe, die man heute gegen die deutsche Jugend und insbesondere gegen die Hitlerjugend glaubt aus gegnerischen Kreisen erheben zu können, sind mir nicht unbekannt. Die Phrase kenne ich, daß wir zu jung und unerfahren seien; daß wir deshalb zuerst lernen statt reden müßten.

Wenn wir damals gelernt statt geredet hätten, wäre Deutschland wahrscheinlich trotz all unserer Gelehrsamkeit in das Chaos und in den Bolschewismus versunken (jubelnde Zustimmung).

Denn wenn es in der Entwicklung der Völker hart auf hart geht, wenn große Entscheidungen vor der Tür stehen, dann hilft nicht die Gelehrsamkeit, sondern der Charakter. Die Gelehrsamkeit wird in den Schulen, aber der Charakter wird in den nationalsozialistischen Formationen erworben. (Tosender Beifall). In der Lehre des Charakters kann man niemals zu früh anfangen. Deshalb ist es richtig, wenn die nationalsozialistische Jugendbewegung auch auf dem Gebiete der Jugenderziehung den Anspruch der Totalität erhebt.

Eltern und Lehrer, die genug Herz und Verstand hatten, sich für die Nation zu entscheiden, haben uns Nationalsozialisten immer willig ihre Kinder und Erziehungsbefohlenen anvertraut, weil sie der Ueberzeugung waren, daß ihre Kinder sich bei uns in den besten Händen befinden und daß die nationalsozialistische Erziehung nur eine sinnvolle Ergänzung der Erziehung der Schule und des Elternhauses ist.

Vor allem ist es gut, wenn die jungen Menschen einmal in der geschlossenen Formation etwas härter angefaßt werden, als man das gemeinhin im Elternhaus zu tun pflegt. (Zustimmung.) Da sind sie dann nicht mehr die verhätschelten Muttersöhnchen, sondern Kameraden einer gemeinsamen Gesinnung, einer gemeinsamen Haltung, aber auch einer gemeinsamen Entbehrung, einer gemeinsamen spartanischen Härte gegen sich selbst.

# König Eduards erste Thronrede

**Ueberblick über die politische Lage**

**London, 30. Oktober.**

**Mit einer vom Vertreter des Lordkanzlers im Oberhaus verlesenen Rede König Eduards VIII. vertagte sich das englische Parlament am Freitag bis zum 3. November, an welchem Tage der neue Sitzungsabschnitt beginnt.**

In seiner Thronrede wies der König u. a. darauf hin, daß er sich zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Souverän an die Abgeordneten des Ober- und Unterhauses in einer Ansprache wende. Er stellte fest, daß zu den fremden Mächten nach wie vor freundschaftliche Beziehungen bestünden und erwähnte den am 26. August in London unterzeichneten englisch-ägyptischen Bündnisvertrag sowie das erfolgreiche Ergebnis der Meerengenkonferenz von Montreux.

Der König erklärte hierauf, daß seine Minister Verhandlungen über eine Zusammenkunft der fünf Unterzeichner des Locarnovertrages auf der Grundlage eines Abkommens geführt hätten, das von seiner Regierung und den Regierungen Frankreichs und Belgiens am 23. Juli erzielt worden sei. Diese Verhandlungen dauerten an.

Mit Besorgnis, so fuhr der König fort, habe er während der letzten drei Monate die

**Ereignisse in Spanien**

verfolgt. Seine Regierung habe keine Mühe gescheut, auf humanitärem Gebiet die Leiden der spanischen Bevölkerung mildern zu helfen. Die ständige Politik der britischen Regierung habe in Bemühungen bestanden, diesen unglückseligen Streit zu lokalisieren. Mit diesem Ziel im Auge habe sie die Initiative der französischen Regierung um das Zustandekommen eines Nichteinmischungsabkommens unterstützt.

Kurz erwähnte der König dann die britische Aufrüstungspolitik und wandte sich dann innerpolitischen Fragen zu. Er habe einer Reihe von Gesetzesvorlagen seine Zustimmung erteilt, darunter die Vorlage zur Verlängerung des schulpflichtigen Alters in Schottland und andere Maßnahmen auf erzieherischem Gebiet. Ferner habe man Schritte zur Hebung der Körperertüchtigung unternommen. Auch auf landwirtschaftlichem und industriellem Gebiet sei eine Reihe von Maßnahmen ergriffen worden.

## Botschafter von Ribbentrop

**überreicht sein Beglaubigungsschreiben.**

**London, 30. Oktober.**

König Eduard VIII. empfing am Freitag vormittag Botschafter von Ribbentrop zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

In Begleitung des Botschafters befanden sich Gesandter Woermann, Botschaftsrat Fürst Bismarck, Legationsrat Bielfeld, Legationsrat Freiherr Marschall von Bieberstein, Legationsrat Dr. Kordt sowie der Militärattaché General Geyr von Schweppenburg, der Marineattaché Konteradmiral Waßner und der Luftattaché General der Flieger Wenninger.

## General Franco warnt

**französische Flieger.**

**Salamanka, 31. Oktober.**

Wie im Hauptquartier der nationalistischen Armee bekannt wird, hat der Oberste Befehlshaber der nationalistischen Streitkräfte in einer Verlautbarung darauf hingewiesen, daß einige Piloten der französischen Luftfahrtsgesellschaft „Air France" auf der Flugstrecke Toulouse—Alicante—Madrid in Zusammenarbeit mit den spanischen Marxisten die nationalistischen Linien in geringer Höhe überflogen haben, um Zwischenfälle zu provozieren. Der Oberste Befehlshaber gibt daher bekannt, daß die nationalistischen Streitkräfte künftig auf jedes fremde Flugzeug das Feuer eröffnen werden, das die nationalistischen Linien überfliegt. In der Verlautbarung wird ausdrücklich die Verantwortung für derartige Vorkommnisse abgelehnt.

## Spanienflüchtlinge im Rheinland

**DNB. Bad Godesberg, 31. Oktober.**

Am Spätnachmittag des Sonnabend trafen in Bad Godesberg, Königswinter und Honnef die Sonderzüge mit den rund 2000 deutschen Spanienflüchtlingen ein, die bisher im bayrischen Oberland gastliche Aufnahme gefunden hatten, aber wegen des dortigen rauhen Klimas den Winter im milderen Rheinland verbringen werden. Von besonderen Begrüßungsfeierlichkeiten hatte man mit Rücksicht auf die lange Bahnfahrt Abstand genommen. Trotzdem war der schlichte Empfang herzlich. Vor dem Bahnhof in Godesberg hatte eine Musikkapelle Aufstellung genommen. BDM.-Mädel überreichten den Gästen, die bereits auf dem Bahnsteig von Vertretern der Partei und der Stadt kurz begrüßt worden waren, Blumen. Von Herzen kam auch die Begrüßung durch die große Menschenmenge vor dem Bahnhof. In den größten Sälen der Stadt wurde den Spaniendeutschen ein Essen gereicht. Der Kreisleiter und ein DAF.-Vertreter richteten dabei an die Wintergäste herzliche Worte der Begrüßung. Anschließend wurden die Flüchtlinge in ihre Quartiere geleitet.

## Der neue Preisbildungskommissar

In dem nunmehr veröffentlichten Gesetz ist zum erstenmal die Einrichtung eines Preisbildungskommissars geschaffen worden. Diese Einrichtung hat nichts zu tun mit den bisher bekannten Preiskommissaren oder Preisüberwachungskommissaren. Diese letzteren hatten im wesentlichen polizeiliche Befugnisse und konnten nur bei den Endpreisen eingreifen. Das führte dazu, daß eine Reihe von polizeilichen Anordnungen über Kleinhandelspreise erlassen werden mußten und dazu, daß Polizeibeamte von Laden zu Laden gingen, um die Kleinhandelspreise zu kontrollieren, an deren Ansteigen manchmal gar nicht der Kleinhändler schuld hatte.

Die Einrichtung eines Reichskommissars für die Preisbildung sieht dagegen vor, daß der Reichskommissar bezw. die von ihm beauftragten Dienststellen jegliche Preisbildung und zwar schon beim Erzeuger oder beim Händler oder beim Fabrikanten überwachen können. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß der wirkliche Preissteigerer erfaßt werden kann. Die Vollmachten, die der Reichskommissar für die Preisbildung erhalten hat, sind allumfassend. Er kann die Güter und die Leistungen kontrollieren; in sein Gebiet fällt die gesamte Erzeugung.

Es ist Sicherung dafür getroffen worden, daß nicht von irgend welchen versteckten Staatsfeinden aus eigensüchtigen Motiven die Preise in die Höhe getrieben werden können. Gegen solche Saboteure des Vierjahresplanes wird der Reichskommissar Wagner mit den brutalsten Machtmitteln vorgehen und alles unterbinden, was an irgend einer Stelle der Produktion zu einer Erhöhung der Preise führen kann. Nur durch solche Mittel ist es möglich, daß die Forderung des Führers, daß feste Löhne feste Preise voraussetzen müssen, in vollem Umfange durchgeführt werden kann.

# Politische Umschau

## Das Urteil im Baugruben-Prozeß

Am 28. August 1935 ereignete sich in der Hermann-Göring-Straße in Berlin das bekannte Baugrubenunglück, bei dem 19 Männer der Arbeit ums Leben kamen. Sieben Monate später standen die, die als die Verantwortlichen anzusprechen waren, vor ihren Richtern. Jetzt nach weiteren sieben Monaten, hat das Gericht sein Urteil gefällt. Damit hat ein Prozeß sein Ende gefunden, wie er hoffentlich nicht ein zweites Mal zu verzeichnen sein wird. Denn ergeben hat er auf jeden Fall, daß Arbeitsvorhaben, gleichgültig welcher Art, immer wieder von den Verantwortlichen daraufhin zu prüfen sind, ob bei der Durchführung die erforderliche Sorgfalt angewandt wird. Denn letzten Endes sind es die leitenden Persönlichkeiten, die die Gesamtverantwortung tragen und die durch diese Verantwortung auch verpflichtet sind, eher etwas zuviel Vorsicht als zu wenig zu üben. Der Prozeß hat aber auch gezeigt, daß jeder, wo immer er in der Abwicklung eines Arbeitsprozesses steht, selbst an der Gesamtverantwortung mitbeteiligt ist und beim Erkennen von Fehlern sich nicht darauf verlassen darf, was von höherer Stelle angeordnet worden ist. Gerade bei so umfassenden Bauvorhaben wie das hier in Frage stehende, kann es sehr leicht passieren, daß nicht überall das Räderwerk glatt arbeitet, auch nicht in der Spitze. So tritt denn zur Hauptverantwortung der Leiter die Einzelverantwortung eines jeden Belegschaftsmitgliedes.

## Verwahrlosung der Sowjet-Jugend

Sogar die „Komsomolskaja Prawda" kann an dem moralischen Verfall der Sowjetjugend nicht mehr mit geschlossenen Augen vorübergehen. Die Verfallserscheinungen innerhalb der Jugend machen sich offenbar in immer stärkerem Maße bemerkbar, so daß das Blatt es für notwendig hält, zum rücksichtslosen Kampf gegen diese verwahrloste und heruntergekommene Jugend aufzufordern. „Dort treibt sich" — so schildert das Sowjetblatt die Verhältnisse — „eine Schar von Kindern herum. Auf der Straße gibt es keinen Lehrer, keinen Vater, keinen Onkel, niemanden, der ihnen verbieten würde, sich auf den Kopf zu stellen. Die Vorübergehenden werden von ihnen belästigt und beschimpft. Sie singen unanständige Lieder. Im Geschäft kaufen sie sich für zusammengebetteltes Geld Zigaretten und zwar von einer Sorte, deren Rauch die Fliegen im Zimmer tötet. Sie treten an ältere Personen heran, um von ihnen Feuer zu fordern. Sie kaufen sich zusammen eine Flasche Wodka, um sie in dem ersten besten Torweg auszutrinken."

Das Blatt findet, daß die Zustände so schlimm seien, daß man sich sogar wieder der Eltern der Kinder erinnern könne, um sie aufzufordern, diesem Elend entgegenzutreten. (!)

# Neues in Kürze

In Chamberry (Frankreich) wurden am Sonntag Mitglieder der italienischen Kolonie nach Beendigung einer Allerseelenfeier, an der auch der italienische Konsul teilgenommen hatte, von Kommunisten überfallen. Mehrere Personen wurden verletzt.

*

Ministerpräsident Generaloberst Göring sprach am Sonntag auf einer Kundgebung in Braunschweig und vollzog im Anschluß daran die feierliche Grundsteinlegung für das neue Dienstgebäude der Luftwaffe.

*

Im Westen und Südwesten von Madrid erzielten die Nationalisten am Sonntag neue Erfolge. Es wurde der Ort Brunete und zwei kleinere Ortschaften besetzt.

*

**Die wüsten Angriffe des französischen Kommunistenhäuptlings Thorez gegen den französischen Ministerpräsidenten werden von der Pariser Presse als Anzeichen für eine politische Schwenkung der Kommunisten angesehen.**

*

Wie aus Gibraltar berichtet wird, ist der Engländer G. W. Grice Hutchinson von spanischen Kommunisten in Malaga verhaftet worden. Hutchinson schwebt in Lebensgefahr, weil er seit Monaten bedrohte Spanier aus dem Bereich des bolschewistischen Terrors herauszubringen verstand. Er soll Hunderte von spanischen Freunden, insbesondere der spanischen Aristokratie, aus den Händen der Kommunisten gerettet haben

*

47 Angehörige der marxistischen Miliz sind in Madrid unter der Beschuldigung, Spionage für den Feind getrieben zu haben, erschossen worden. Die Erschießung fand als warnendes Beispiel öffentlich statt.

Bei Grinon südwestlich von Madrid ist eine vollzählige Kompanie Infanterie zu den Nationalisten übergegangen.

## Französisches Militär muß helfen

**Abtransport der Kohlen in Nordfrankreich.**

**DNB. Paris, 31. Oktober.**

Im Einvernehmen mit dem Landesverteidigungsminister Daladier und dem Innenminister Salengro sind auf den Güterbahnhöfen in Nordfrankreich 538 Eisenbahnwagen mit Kohle, die seit Beginn des Streiks auf den Abstellgleisen stehen, von den Behörden beschlagnahmt worden. Unter Einsatz des gesamten verfügbaren militärischen Fahrpersonals und der zugehörigen militärischen Beförderungsmittel wird die Abbeförderung der Kohlen erfolgen, damit sie am Montag früh sich voll auswirken kann. Die Streikenden haben mitgeteilt, daß sie der Regierung bei der Durchführung dieser Maßnahmen keine Schwierigkeiten bereiten, wenn die Kohlenbeförderung nur durch das Militär erfolgt.

Die Belieferung der wegen Kohlenmangels stillgelegten Fabriken in Nordfrankreich ist noch nicht wieder aufgenommen worden. Die ersten Lastkraftwagen mit Kohlen werden erst am 2. November abgehen.

# Ehrentag der Berliner SA

## Die SA Berlin-Brandenburg feiert ihr zehnjähriges Bestehen

Berlin, 31. Oktober.

Mit dem Gau Berlin zusammen feierte auch die SA. Berlin-Brandenburg ihr zehnjähriges Bestehen. Obwohl die Gründung der SA. zeitlich einige Monate früher liegt, ist die Feier auf den Gautag verlegt worden. Die enge Verbindung zwischen der politischen Führung und der SA. findet damit einen neuen, sichtbaren Ausdruck.

Im Lustgarten marschierten 25 000 Mann der Berliner Brigaden 29 und 30 und Abordnungen der Brandenburger Brigaden 26 und 27 auf. Zwölf Standarten und mehr als 300 Fahnen standen auf den Stufen des Museums.

Punkt 16 Uhr erschien der Stabschef der SA., Lutze, zusammen mit dem Gauleiter Dr. Goebbels. In seiner Begleitung befanden sich Obergruppenführer von Jagow, SS-Obergruppenführer General Daluege, SA.-Obergruppenführer Polizeipräsident Graf Helldorf, Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl und Korpsführer Hühnlein. Nach dem Abschreiten der Front begrüßte Stabschef Lutze von der Schloßrampe aus die SA. mit dem Ruf „Heil Hitler Kameraden!" Ober-Gruppenführer von Jagow kommandierte den Aufmarsch der Fahnen und Standarten, die unter Vorantritt der Kapelle Fuhsel durch die beiden großen Blocks der SA. hindurch vom Museum zum Schloß schritten.

Dann nahm

**Obergruppenführer von Jagow**

das Wort zu einer Ansprache an seine SA.-Männer. Er verlas unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Namen der 41 Ermordeten, die seit dem Jahre 1924 in Berlin ihr Leben für die Bewegung und Deutschland hingegeben hatten.

In Vertretung des Reichsführers SS. Himmler sprach stellvertretender Obergruppenführer SS. und stellvertretender Chef der deutschen Polizei,

**General Daluege.**

Er erinnerte an die erste Zeit, in der Gauleiter Dr. Goebbels vom Führer nach Berlin entsandt worden war, an die wenigen 100 SA.-Männer, die man in diesen Tagen in der Reichshauptstadt zählte. Aus diesen sei zum ersten Mal ein kleiner Trupp von 12 Mann zu einer Schutzstaffel formiert worden, die den persönlichen Schutz Dr. Goebbels und der Männer zu übernehmen hatte, die in Berlin die nationalsozialistische Weltanschauung gegen den roten Mord durchsetzen mußten. Die Schutzstaffeln Berlins hätten damals von dem Führer den denkwürdigen Satz zugesprochen bekommen, der heute eisernes Gesetz für die SS. geworden sei: „SS.-Mann. Deine Ehre heißt Treue!"

**Korpsführer Hühnlein**

erwähnte mit Stolz, daß auch das nationalsozialistische Kraftfahrkorps bei der heutigen Feier mit einem, wenn auch kleinen Fähnlein beteiligt sei, einer Gruppe alter und sturm- und kampferprobter ehemaliger Motor-SA.-Männer, die damit die Kampfverbundenheit und Kampfkameradschaft erneuern wollten.

**Stabschef Lutze**

knüpfte in seiner Ansprache an die Zeit vor 10 Jahren an, in der sich das Band um die alten Kämpfer im Ruhrgebiet schlang, aus denen heraus Dr. Goebbels nach Berlin gekommen war. Sie alle hatten zu dieser Zeit sich einem Mann und seiner Idee verschworen und keiner hatte nach seiner Aufgabe, nach dem Programm, nach seinem Verdienst oder nach seiner Zukunft gefragt. Die alten Kämpfer hätten dafür zu sorgen, daß der Glaube an den Führer, an sein Werk und an die Ewigkeit des deutschen Volkes das härteste Fundament werde, auf dem für die Zukunft des deutschen Volkes gearbeitet werden könne.

Dann sprach

**Gauleiter Dr. Goebbels.**

Er würdigte den tapferen Einsatz der ersten Glieder der SA. und der kleinen, damals noch unscheinbaren Trupps der SS., die ihm von Anbeginn seiner Tätigkeit zur Seite standen und die da, wo Terror mit Terror beantwortet werden mußte und wo es gegen Bracchialgewalt kein anderes Mittel als ebensolche Bracchialgewalt gab, die Kraft ihrer Fäuste unterstützten. „Diesen Mut habt Ihr unter schwersten Opfern aufgebracht: Ihr habt Euch dafür von den marxistischen und bürgerlichen Blättern verspotten und verhöhnen lassen. Aber Ihr habt dann auch im Februar des Jahres 1935 die glücklichen Stunden erlebt, da wir im Regierungsviertel von Gebäude zu Gebäude zogen und die Flaggen unserer Revolution hißten. Die Ehrung, die der Führer mir am gestrigen Tage zuteil werden ließ, möchte ich zum größten Teil wieder auf Euch abladen. Denn Ihr habt mir geholfen, mich durchzusetzen, und Eure Fäuste haben die Fäuste unserer Gegner aufgebrochen. Dafür möchte ich Euch danken, und an dieser Stelle möchte ich Euch auch aufs neue verpflichten dem Manne, den ich Euch 10 Jahre lang als das Vorbild vor Augen stellte. Das sei unser Glaube und unser Bekenntnis! — Unsere alte, kampferprobte deutsche Arbeiterbewegung und unser Führer — Sieg-Heil!"

Das Gelöbnis zum Führer, zur Bewegung und zum Staat klang aus in den gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes. Zum Abschluß des Appells fand ein Vorbeimarsch statt, den Stabschef Lutze vor dem Museum abnahm.

## Fröhlicher Ausklang

**Großes Zeltfest in der Deutschlandhalle.**

Der Ausklang des großen Gaufestes stand im Zeichen der Freude. Tausende und aber Tausende von alten Kämpfern versammelten sich am Sonnabend in der Deutschlandhalle zu dem großen Volksfest, das ihnen von der Leitung des Gaues geboten wurde.

Unter der Gesamtleitung des Gaupropagandaleiters Wächter ließen Heinz Kyschly und Leopold Hainisch vom Reichssender Berlin ein Programm abrollen, das in schier unerschöpflicher Fülle Perlen der heiteren Kunst in meisterhafter Darstellung brachte. Die 20 000 Menschen, die die Halle und ihre Ränge füllten, waren dankbare Zuhörer, und so fand bei diesem Ausklang des Gaujubiläums die Verbundenheit zwischen Volk und Kunst prachtvollen Ausdruck.

## Ein Volk gratuliert!

Berlin, 31. Oktober.

In einem Zimmer des Propagandaministeriums bedeckt einen ganzen Tisch ein Riesenberg von Briefen, Karten und Telegrammen: Glückwünsche, die zum zehnjährigen Gauleiterjubiläum und zum Geburtstage des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels eingingen. Es sind Dokumente für das Verhältnis zwischen Minister und Volk, zwischen Führer und Gefolgschaft im nationalsozialistischen Staate. Aus allen Schichten und Teilen der Bevölkerung sind diese Glückwünsche und Zeichen der Anteilnahme gesandt worden, deren Form zeigt, daß sie aus tiefstem Herzen kommen.

Besonders stark ist die Jugend unter den Glückwünschenden vertreten. Die Sternecker-Gruppe aus München, die älteste Gruppe der Partei, gratuliert dem Berliner Gauleiter. Als Nachbarn, die sich besonders eng verbunden fühlen, meldet sich die Belegschaft einer Baustelle in der Nähe der Wohnung des Ministers. Unter dem Riesenberg der Glückwünsche der Künstler und Kulturschaffenden aller Art finden wir auch die Familie Rivels: „Akrobat Schöööön". Es telegraphierte auch „Der unbekannte Parteigenosse".

Einige große Firmen haben mit ihrem Glückwunsch besondere Spenden verbunden. Aschinger schickt 3000 Gutscheine für freies Mittagessen, die Deutschlandhalle lädt zum nächsten Eintopfessen 2000 bedürftige Partei- und Volksgenossen als ihre Gäste ein. Adele Sandrock hat vom Krankenlager herzinnige Glückwünsche gesandt.

**Man möchte denen jenseits unserer Grenzen, die die wahrhafte Volksgemeinschaft des Nationalsozialismus noch nicht verstanden haben, am liebsten einmal Gelegenheit geben, sich einige Tage in Ruhe der Lektüre dieser Dokumente zu widmen. Sie werden dann verstehen, warum Führung und Volk in Deutschland ein und dasselbe und aus einem Guß sind, und warum dieses Reich auch immer unzerstörbar sein wird.**

## Dr. Goebbels dankt

Zu meinem Geburtstag und insbesondere zum Zehnjahresjubiläum des Gaues Berlin sind mir aus allen Kreisen der Bevölkerung so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jeden, der so freundlich meiner gedachte, persönlich zu danken. Ich bitte, das auch im Namen meiner alten Berliner Kameraden auf diesem Wege tun zu dürfen.

Wir werden auch in Zukunft versuchen, durch unermüdliche Arbeit und nie rastenden Kampf für Reich und Nation uns dieses Vertrauens des Volkes würdig zu erweisen.

Berlin, 1. November 1936.

Dr. Goebbels.

## Billige Sonderausgabe

Berlin, 31. Oktober.

Um das bekannte Buch von Reichspropagandaleiter Dr. Joseph Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" der breiten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, hat der Zentralparteiverlag Franz Eher eine ungekürzte kartonierte Sonderausgabe dieses Werkes zum verbilligten Preise von 2,40 RM. herausgebracht. Das Buch „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" hat eine Auflage von 200 000 Exemplaren bei weitem überschritten.

## Die Großkundgebung des Gaues Berlin



(Presse-Bild-Zentrale, K.)

Die Berliner Gaufeier erreichte ihren Höhepunkt mit der Großkundgebung im Sportpalast, auf der unerwartet der Führer erschien. Unser Bild gewährt einen Blick auf die Ehrentribüne. Von links: Staatsrat Görlitzer, Reichsminister Dr. Goebbels, der Führer, Reichsleiter Bouhler und Obergruppenführer General Daluege.

## Führerworte

Bei seiner Rede vor den alten Parteigenossen des Gaues Groß-Berlin im Sportpalast sagte der Führer u. a.:

„Einer mußte der große Mahner sein. Aber Tausende und Abertausende mußten ihm dann folgen und seine Idee zu ihrer Idee, seinen Glauben zu ihrem Glauben, seine Arbeit zu ihrer Arbeit machen."

*

„Wir haben unsere Gegner nicht durch Redensarten besiegt, sondern durch die unerschütterlichen Marschkolonnen der nationalsozialistischen Kampforganisation!"

*

„Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte: An jeder Stelle, an der der Nationalsozialismus in diesen 15 Jahren gekämpft hat, war sein Vertreter besser als die Vertretr der anderen!"

*

„Wie überall in Deutschland, wo im Größten und Kleinsten der Mann entscheidend ist, so war es auch damals in der Hauptstadt des Reiches. Zwei Jahre lang habe ich mir den Kopf zerbrochen: Wer ist der Mann? Und als ich diesen Mann zum ersten Mal reden hörte und mit ihm sprach, da wußte ich: Der oder keiner kann es machen, der muß es machen!"

*

„Damit begann eigentlich die Geschichte der nationalsozialitischen Bewegung in Berlin, denn was vorher war, war nur ihre Vorgeschichte. Genau so, wie auch ich einst in einen Verein eingetreten bin, der schon 6 Mitglieder zählte: aber ich glaube, die Vereinsgeschichte, d. h. die Geschichte der Partei, hat begonnen mit dem Tage, an dem ich eingetreten bin."

*

„So wie wir in ganz Deutschland das ganze Volk von innen heraus eroberten, mußte auch Berlin von innen heraus erobert werden. Es war ein gewaltiges Ringen, das für Sie die schönste und teuerste Lebenserinnerung sein wird, so schön, daß mancher sicherlich heute sagen wird: Weiß Gott, es ist ja wunderbar, daß wir die Macht besitzen und es ist herrlich, was wir mit dieser Macht geschaffen haben, es ist einzigartig, wie Deutschland emporsteigt: aber sie war doch wundervoll, die Zeit des Kampfes um die Macht!" (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Diese Zeit, an die wir heute wehmütig zurückdenken, ist für uns Nationalsozialisten das schönste und das weitaus teuerste Erlebnis, das uns die Vorsehung gegeben hat und jemals wird geben können."

*

„Ich kann die Empfindungen verstehen, die Sie, mein lieber Doktor, heute beherrschen, wenn Sie diese alte Schar ihrer ersten Kämpfer wieder anblicken, die Schar, die Sie die ganzen Jahre hindurch treu und ergeben begleitet hat, als „Sie einen fast aussichtslosen Kampf begonnen haben und in diesem Kampf als ein gläubiger Fanatiker diesem Berlin, diesem erwachenden Berlin voranmarschiert sind. Daher möchte ich Ihnen, mein Doktor, heute hier vor allem danken, der Sie damals vor 10 Jahren von mir eine Fahne in die Hand bekommen haben, die Sie dann in der Reichshauptstadt als Banner der Nation aufpflanzten. (Nicht endenwollender Jubel und stürmischer Beifall.) Ueber diesem 10jährigen Kampfe der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin steht Ihr Name! Er ist mit diesem Kampfe für immer verbunden und wird niemals aus der deutschen Geschichte, aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und vor allem niemals aus der Geschichte dieser Stadt zu löschen sein."

*

„Aber auch Ihnen allen, die Sie damals in dieser ersten Zeit und in den folgenden Jahren den Weg zur Partei gefunden haben, will ich an dieser Stelle danken, aus ganzem und tiefstem Herzen danken, nicht nur dafür, daß Sie damals gekommen, sondern daß Sie treu geblieben sind durch all die wechselvollen Schicksale hindurch und fest und zuversichtlich zur Bewegung hielten."

An diesem Tage gedenke ich auch aller jener, die nicht mehr unter Ihnen sind, die in dieser Stadt ihr Leben lassen mußten, als Blutzeugen für die Bewegung und damit für die Wiederauferstehung des deutschen Volkes. Sie sind wirklich nicht umsonst gefallen! Aus ihrem Blut ist ein neues Reich erwachsen, und aus ihm wird neues Leben tausendfältig, ja millionenfach erstehen."

*

„Der Nationalsozialismus ist eine Lehre der Volkserziehung. Diese Aufgabe nimmt niemals ein Ende. So wie die Armee Jahr für Jahr ihre Rekruten erhält, um sie auszubilden und einzugliedern in ihre Bataillone und Regimenter, muß die nationalsozialistische Partei Jahr für Jahr den Nachwuchs unseres Volkes aufnehmen und eingliedern in die deutsche Volksgemeinschaft.

**Nationalsozialist ist man nicht vom Tage der Geburt an, sondern man wird es, und jeder muß immer wieder an sich arbeiten, um es ganz zu werden!"**

*

„Sie, meine Berliner Parteigenossen und -genossinnen, Sie haben das Glück gehabt, zehn Jahre hindurch immer einen Führer an der Spitze zu sehen. Ich habe das Glück gehabt, zehn Jahre lang einen treuen, unerschütterlichen Schildknappen der Partei hier auf Vorposten zu wissen. Und Sie, mein lieber Doktor, Sie und ich, wir haben beide das Glück, zehn Jahre lang so viele Zeichen von Anhänglichkeit und Treue gefunden zu haben, wie sie sich auch heute hier in diesem Saale wieder vor uns offenbaren. Das ganze deutsche Volk wird aus alledem immer aufs neue verstehen, warum die nationalsozialistische Bewegung so stolz ist auf ihre eigene Geschichte, so grenzenlos stolz ist auf ihr Werden, auf ihren Kampf und warum sie so verbunden ist untereinander, warum Gefolgschaft und Führer in dieser Bewegung so eins sind wie niemand sonst."

*

„Ich glaube, wir alle haben noch so ungeheure Arbeiten in unserem Volk zu leisten, daß wir auch die nächste Jubelfeier hier erleben werden. Denn wer sich sehr viel an Aufgaben stellt, den halten auch diese Aufgaben jünger als andere Menschen, und so freue ich mich denn am 10. Gründungstag der Geschichte des Gaues Berlin auf den 20., in der Ueberzeugung, daß Sie, mein lieber Doktor, dann auch wieder hier sein werden. (Ungeheurer Jubelsturm.) Und so Gott will, werde vielleicht auch ich dann noch da sein. (Lang anhaltende Begeisterung tost minutenlang durch den Saal.) Dann werden Sie — das weiß ich — mit noch viel mehr Stolz zurückblicken auf die dann erst recht große Zeit der Vergangenheit."

„Ich bitte Sie alle, mit mir den Mann zu grüßen, der als mein Statthalter von Berlin als Ihr Führer unser Banner hier getragen hat, unser Dr. Goebbels, Heil!"

(Mit unbeschreiblicher Begeisterung fielen die alten Marschierer des Gaues Berlin, die Zehntausende im Sportpalast, in diesen Heilruf des Führers ein.)

## Freiwillige für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Frühjahr 1937 wird Ende November 1936 geschlossen. Verspätet eingehende Gesuche können für die Frühjahrseinstellung 1937 nicht mehr berücksichtigt werden.

Den Freiwilligen, die im Frühjahr 1937 eintreten wollen, wird deshalb angeraten, sich sofort bei einem Truppenteil der Fliegertruppe oder Luftnachrichtentruppe zu melden.

2. Für die Herbsteinstellung 1937 sollen sich die Freiwilligen ebenfalls sobald wie möglich melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Luftwaffe (Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Regiment General Göring).

3. Das „Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe" wird an die Bewerber auf Verlangen abgegeben von den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und von allen Truppenteilen der Luftwaffe.

## Kasernenneubauten des Regiments „General Göring"

Berlin, 30. Oktober.

In Reinickendorf-West, unmittelbar am Tegeler Schießplatz, sind neue Kasernenbauten für das Regiment „General Göring" errichtet worden.

Am Freitag nachmittag fand in Anwesenheit von Generaloberst Göring das Richtfest statt, zu dem zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Vor den 4500 Arbeitern und Handwerkern und dem in Paradeaufstellung angetretenen Regiment hielt Generaloberst Göring eine Ansprache, in der er an die Entstehung des Regiments erinnerte, die Bedeutung des Soldatenstandes hervorhob und nach einem Dank an die am Bau beteiligten Arbeiter der Stirn und der Faust mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß.

## Trauerfeier in München

**Beisetzung des Vaters von Reichsführer SS Himmler.**

Ein großes Trauergefolge gab dem dieser Tage verstorbenen Vater des Reichsführers SS. Himmler, dem Oberstudiendirektor Geheimrat Gebhardt Himmler, der am Sonnabendmittag auf dem südlichen Friedhof in München zur letzten Ruhe gebettet wurde, das Geleit. SS. bildete Spalier zur Grabstätte. Zu Füßen des Sarges lag ein großer Kranz des Führers, rechts und links davon die Kränze des Stellvertreters des Führers, des Reichskriegsministers, des Ministerpräsidenten Göring, des Reichsschatzmeisters, des Reichsstatthalters, des dienstlich abwesenden Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, des Traditionsgaues, des Ministerpräsidenten Siebert, der Hauptstadt der Bewegung, der SS.-Formationen usw.

Die Trauerfeier eröffnete der Musikzug der SS.-Standarte Deutschland mit einem Choral. Nach der Aussegnung setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der Geistliche zeichnete ein Lebensbild des Verstorbenen. Unter Choralgesang des Schülerorchesters des Wittelsbacher Gymnasiums wurde der Sarg in die Gruft gesenkt.

## Verboten

Der Danziger Polizeipräsident hat die Beschlagnahme und Einziehung der „Gazeta Gdanska", Nr. 250 vom 30. Oktober, verfügt und die Einfuhr und Verbreitung des sozialdemokratischen „Naprzod" und der jüdischen „Hajntige Najes" für die Dauer von sechs Monaten verboten.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage IX. 1936: 22564, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18436. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4128

Statt Karten

Gesunder Junge angekommen!

Dr. med. Friedrich Kortmann
und Frau Marga geb. Hirschnitz

Bielefeld, den 31. Oktober 1936
z. Zt. Städt. Krankenhaus

---

Eberhard!

Statt Karten!

Unser Stammhalter ist angekommen!

In dankbarer Freude:

Annemarie Schemann, geb. Heinecke
Dr. Paul Schemann

Bielefeld, den 31. Oktober 1936.
Schillerplatz 17 z. Zt. Städt. Krankenhaus, Haus 5.

---

Statt Karten

Anni Borgstedt
Fritz Imkamp
Verlobte

Milse 31. Oktober 1936 Steinhagen

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief unerwartet mein innig-geliebter Mann, unser herzensguter Vater und Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, der

Hotelbesitzer Alwin Mann

In tiefem Schmerz:

Meta Mann, geb. Allermann
Richard Mann u. Frau Maria, geb. Jantsch
Helmuth Korte u. Frau Mimi, geb. Mann
Gerda Mann
und 2 Enkelkinder

Bielefeld, den 1. November 1936.
Frankfurt a. M., Kassel, Bremen, Göttingen, Waiblingen

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 4. November, nachmittags 2 Uhr, in der Kapelle des Johannisfriedhofes statt.

---

Beerdigungs-Geschäft

**A. Billerbeck**

Ruf 581 — Stapenhorststraße 50a

---

## Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

**Geburten:**

Herford: Rechtsanwalt Dr. Fritz Hahne und Frau, ein Sohn.

Bünde: Dr. Heckermann und Frau, 1 Sohn

**Vermählte:**

Enniglob: Willi Köhme, Hildegard Köhme, geb. Ebmeier.

Sundern b. Herford: Heinz Kolbe, Anneliese Kolbe, geb. Ahrberg.

**Gestorben:**

Getmold: Christian Lange, 81 J.

Lübbecke i. W.: Georg Grote.

Herford: Anne Törner, geb. Tegeler, 32 J.

Herford: Louis Riebel, 71 Jahre.

---

**Handarbeiten**
Aufzeichnungen, Stickmaterial
**E. Bräuning**
nur Oberntorwall 27
28.11.g

---

*C. Matte*
feine Maßschneiderei
für Damen und Herren
Schloßhofstraße 24

---

**Qualitäts-Betten**
zu niedrigen Preisen
kaufen Sie bei
**Betten - Stender**
Jöllenbecker Str. 50 . Fernspr. 4976

---

*Adler-Nähmaschinen*
*Arndtstraße 12*
Radomski & Co.

---

**Elegant**

im Aussehen . .

Modisch in Farbe
Apart in Form
Niedrig im Preis
das sind
**Handschuhe** von
**KEMPE**
Obernstraße 12

---

**Pianos**
Harmoniums
erstkl. u. sol. Fabrikate, auch z. Miete
Bei späterem Kauf übliche Mietanrechnung u. bequeme Ratenzahlungen
Phonola mit Notenrollen
Bielefelder Piano- u. Harmonium-Haus
**Otto Stierstadt**
Gegr. 1905 Ellerstr. 17 Telef. 3787

---

**Viele 1000 Herren**
lassen ihre Hüte reinigen u. aufarbeiten
**Adam** Obernstraße 36

---

**Müde Augen?**

Dann verwenden Sie Hofapotheker Schäfers **Vegetabilisches Augenwasser,** welches sich seit langen Jahren zur Stärkung der Augennerven bewährt hat.
Niederlage: h 5,11.
Jahnplatz-Drogerie Riemeier

---

HANSA LEIHWAGEN
**Paul Kipp**
Ruf 2088



---




*Schlichte*
„gehört zu meinem eisernen Bestand"
er ist ja nicht irgend ein Schnaps", denn er hilft bei Magendrücken, schützt gegen Magenerkältungen, nützt Nieren und Blase -- guter Rat an alle:
„Trinket ihn mäßig aber regelmäßig!"
**Schlichte**
Steinhäger
¼ Krug RM 4.25 ½ Krug RM 2.25

---

**Familien-Drucksachen**
**J. D. Küster Nachf.**

---

## Verschiedenes

**Dame**
mit großem Bekanntenkreis sucht Beteiligung, Pacht oder Uebernahme eines gut eingeführten Etagen-, Versand- od. Ladengeschäftes.
Angebote unter B A 17542 an die Westfälische Zeitung. c

---

**Damenschneiderin** nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

---

Mein **Büro** befindet sich ab **heute**
**Schillerplatz 3** (neben Stadttheater)
Dipl.-Kfm. **Dr. Mussler**
finanzamtlich zugelassener Helfer in Steuersachen
Wirtschaftsberater, Einzelhandelstreuhandstelle.

---

## Offene Stellen

*Junge Kontoristin*
sicherer Rechner, für Abrechnungswesen für sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter B D 17522 an die Westfälische Zeitung.

---

**Sprechstundenhilfe**
(Anfängerin), von Zahnarzt gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Lebenslauf unter A 9395 an die Westfälische Zeitung. e2.11.

---

Wegen Erkrankung eines Mädchens suche ich für sofort ein tüchtiges
**Alleinmädchen**
das mit allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten vertraut ist. Ich lege Wert auf eine Dauerstellung, gute Behandlung wird zugesichert. e
**Frau Ida Heißenberg**
Oerlinghausen, Piperweg

---

**Perfekte Stenotypistin**
zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter B A 17531 an die Westfälische Zeitung. — Außerdem wird eingestellt:
**Anfängerin,** die eine Handelsschule besucht hat.

---

Besuchen Sie die *Koch-Vorträge*
über **Dauerbrand-Herde**
mit Gratis-Verlosung und Kostproben
Heute u. morgen, abends 8 Uhr, im Kyffhäuser
Außerdem Vorführung sparsamer Oefen, Badeöfen und Waschkesselöfen.
Gehrenberg 12—14 **Carl Benteler** Niedernstraße 41

---

Wenig gespielter
**Blüthner-Salon-Flügel**
moderne Vierkantfüße, bei Barzahlung billig zu verkaufen. — Zu besichtigen:
**Klavierhandlung Jürgens, Lippstadt i. W.**
Hellinghauser Weg 38 d . Telefon 2766

---

**Bettfedern-Reinigung**
täglich in Gegenwart der Kundschaft
**Bettenhaus Mertens**

---

Erste Beilage
Nr. 257 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 2. November 1936

## Die Edelsteine langten nicht

### Obendrein 4000 Blumen

Die zweite Reichsstraßensammlung — von SA-, SS- und NSKK.-Männern durchgeführt — begann in Bielefeld am Sonnabend nachmittag mit einem Appell im Hofe des Rathauses, zu dem etwa 800 Sammler angetreten waren. Kreisamtsleiter der NSV., Herrich, richtete innige kernige Worte an sie, wobei er seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß auch diese Sammlung ein ganzer Erfolg werde.

Während dann die Sammler sich in ihre Bezirke begaben, um mit ungeteilter Hingabe und heißen Eifer ihre Tätigkeit aufzunehmen, spielte die SA.-Standartenkapelle vor dem Rathaus flotte Märsche und Walzer Am Sonntag vormittag gab diese Kapelle auf dem Schillerplatz ein Standkonzert. Der Bann-Musikzug spielte ebenfalls am Sonntag vormittag, und zwar auf dem Alten Markt.

Unermüdlich waren die Kämpfer für Adolf Hitler unterwegs — Sonnabend und Sonntag insgesamt 2000 Sammler — und bald war kein Mantelaufschlag ohne Edelsteinabzeichen, das in fünffacher Ausfertigung zum Verkauf kam.

55 000 Edelsteinabzeichen standen für Bielefeld Stadt und Land zur Verfügung. Aber sie reichten nicht aus. Noch 4000 Blumen mußten als Ersatz eingesetzt werden, um den Bedarf an Abzeichen decken zu können. Insgesamt kamen rund 59 000 Abzeichen zum Verkauf.

Wieder einmal ein großer Erfolg!

## Das Tischlein-deck-Dich

### der Kinder in den Kasernen.

Gestern begannen in Bielefeld die Kinderspeisungen im WHW., die von der Wehrmacht durchgeführt werden. 63 Kinder erhalten täglich einen Mittagstisch bei unseren Soldaten.

„Kinderspeisung des WHW." stand an dem städtischen Autobus, der uns gestern mittag mit 42 Jungen und Mädchen zu den Kasernen nach Stieghorst brachte. Am Betriebsamt stiegen die ersten ein. Der Autobus hielt dann noch an drei anderen Sammelstellen, um jeweils eine Schar Kinder aufzunehmen.

An der Artilleriekaserne wurden 18 Kinder abgesetzt. Die übrigen 24 brachte der Autobus zu den Infanteristen, die in dem Mannschaftsspeiseraum den Kindern bereits den Tisch gedeckt hatten. Die anfängliche Befangenheit der kleinen Gäste verlor sich bald bei den freundlichen Worten des Obergefreiten, der den kleinen Kindern die großen Fleischstücke mundgerecht zerteilte. Der Unteroffizier, Herr über Küche und Keller, aber stand schmunzelnd dabei und freute sich, daß mehr als einer der Jungen kapitulierte.

Die Kinder bekommen das gleiche Mittagessen wie die Soldaten. Gestern gab's Bouillonsuppe mit Einlage, dann Schmorbraten, Brechbohnen und Kartoffeln und als Magenschluß Pflaumen. Heute gibt es „Blindhuhn", morgen Königsberger Klops, Mittwoch Erbsensuppe, Donnerstag Bratfleisch mit Tomatensoße, Freitag Ungarisch Krautgoulasch und Sonnabend Graupen mit Rindfleisch. . . . Das ist ein Wochenküchenzettel, der sich sehen lassen kann.

Auch die übrigen Bielefelder Truppenteile begannen gestern in ihren Unterkünften mit der WHW.-Speisung.

## Kinder werden verschickt

Das große Erholungswerk der Kinderlandverschickung der NSV. geht auch während des Winterhilfswerkes unentwegt weiter. In den nächsten Tagen werden wiederum aus dem Kreise Bielefeld des Amtes für Volkswohlfahrt 40 Kinder in die Heime der NSV. verschickt.

Am 6. November fahren 20 Mädel nach dem NSV.-Erholungsheim „Heide-Waldschule" zu Paderborn, um dort einen längeren Erholungsaufenthalt zu verleben. Am gleichen Tage verlassen dann noch 18 Mädel Bielefeld, um in der Walderholungsstätte bei Brackwede einige Wochen der Ruhe und Erholung zu finden.

Die vor einiger Zeit nach Hamburg in Pflegestellen entsandten Kinder sind froh und munter zurückgekehrt.

## Jagdgalopp auf grünen Weiten..

### Die schöne Zeit der Reitjagden geht zu Ende.

Für die fünfte und letzte Reitjagd vor dem Fest des Jagdpatrons Hubertus hatte der Bielefelder Reitklub das Gelände beim Queller Rennplatz gewählt, das genügend reiterliche Abwechslung bietet und für den Anfänger und Fortgeschrittenen gleich gut geeignet ist.

Die Jagdgesellschaft — rund 60 Teilnehmer — hatte sich beim Gasthaus Dreischlingen versammelt. Zahlreiche Angehörige der Wehrmacht beteiligten sich wieder; ganz besonders ist es zu begrüßen, daß die Kommandeure der Bielefelder Truppenteile auch ihren Unteroffizieren Gelegenheit geben, bei den Fuchsjagden in den Sattel zu steigen, um die Sportfreudigkeit in der Truppe zu heben.

Jedesmal beim Anreiten des Feldes nach dem Klang des Jagdhorns das gleiche buntbewegte Bild! Und so ging es hinter dem Master mit klopfenden Pulsen, trappelnden Pferdehufen, fliegenden Mähnen und Schweifen im brausenden Galopp durch den herbstbunten Wald, über Hecken und Koppelricks, Abhänge hinauf und hinunter, durch Busch und Bruch und welkes Laub, über Stock und Stein und weiche Ackerfurchen. Auch die Erstlingsreiter, die sich am Sonnabend im Geländeritt hinter dem Trugbild eines Fuchsschwanzes die Sporen verdienen wollten, haben ihre Sache brav und forsch gemacht, als ihnen noch die letzten Mahnungen des Rettmeisters in den Ohren klangen und sie nun lernten, bei leichter Zügelanlehnung mit den Bewegungen des Pferdes mitzugehen, wenn es sich beim Sprung aufnahm und die Beine anzog.

Die Jagd ist aus — Halali! schallte es weithin über den Queller Rennplatz. Herr W. Grohmann hatte die Jagdschleife auf dem prächtigen vierjährigen Fuchswallach „Mordbube" erjagt und dann konnte Frau v. Möller-Kupferhammer ihren Korb voll grüner Eichenbrüche restlos räumen.

Ordonanzen führen die Pferde ab, Autos kurbeln in langer Reihe an und still liegt wieder der weite Rennplatz, vor kurzem noch der Schauplatz ungebundener Reiterfreude. h.

## Durstige Pferde . . .

### Erlebnisse um die Mittagszeit

Eine Leserin schreibt uns:

Es ist Mittagszeit. Vor einem Restaurant steht ein großes, schweres Pferd und trinkt gierig aus dem Rinnstein. Ich sehe mir das an, gehe schließlich ins Haus und sag dort, daß das Pferd Wasser haben müsse, es saufe aus der Gosse.

Ich gehe hinaus und warte, lange; es kommt niemand. Das Pferd steht nun stampfend halb auf dem Bürgersteig, gespannt nach der Ecke schauend, um welche wohl sein Herr verschwunden ist. Plötzlich dreht es sich energisch nach der anderen Seite um und will fortgehen. Doch das geht nicht, es ist ja an einer Seite abgeschirrt.

Das Pferd drängt zu mir, daß ich es streicheln muß. Sein Maul ist schmutzig von dem unreinen Wasser.

Als dann der Kutscher in Begleitung eines anderen Mannes erscheint und ich ihn auf den großen Durst des Tieres aufmerksam mache, macht er eine barsche Bemerkung und verschwindet, sich um nichts kümmernd.

*

Vor einigen Jahren sah ich auf der Straße einen schweren Belgier, der mit der gleichen Gier die nur feuchten Pflastersteine ableckte, um seinen Durst zu stillen.

Vielleicht sind diese kleinen Erlebnisse den Pferdehaltern eine Mahnung, ihren schwer arbeitenden Tieren in einigen Zeitabständen etwas Wasser reichen zu lassen.

## Immer wieder Verstöße

### gegen die elementarsten Verkehrsregeln.

In der letzten Zeit sind im Straßenverkehr wiederholt Verstöße gegen die nachstehenden Verkehrsvorschriften beobachtet worden:

Straßenbahnen und Omnibusse dürfen nur an den dazu bestimmten Stellen betreten werden. Das Auf- und Abspringen während der Fahrt ist verboten.

Die Radfahrer haben rechtzeitig durch Ausstrecken des Armes die Richtungsänderung bekanntzugeben und nicht erst, wenn sie die Fahrtrichtung verändern.

Die Radfahrer dürfen beim Fahren die Lenkstange nicht loslassen und die Füße nicht von den Tretkurbeln entfernen. Dies wird insbesondere von jugendlichen Personen nicht beachtet.

Die Radfahrer müssen einzeln hintereinander fahren, wenn der Verkehr sonst behindert würde. An unübersichtlichen Strecken (insbesondere Kurven) ist die äußerste rechte Seite einzuhalten.

Im Interesse der Unfallverhütung muß eine genaue Beachtung der erlassenen Verkehrsvorschriften von allen Verkehrsteilnehmern verlangt werden.

LODEN-Mäntel
22.– 28 – 34.– 42 –
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstraße 19a

## Der Ruf Afrikas

### Das Fest des Kolonialkriegerbundes

Acht kleine Negerlein tanzten am Sonnabend auf dem Fest des Kolonial-Kriegerbundes einen neuen „Reigen", dessen dumpfe und monotome Geräuschmusik die Fantasiebeschwingten ins Herz des schwarzen Erdteils versetzte. Aber auch sonst gab's mancherlei Afrikanisches, nicht zuletzt eine stilechte Palmweinklause.

Der Führer der Bielefelder Kameradschaft des Kolonial-Kriegerbundes, Rektor Haas, stellte fest, daß der wachsende Besuch der Kolonialfeste beweise: in Bielefeld hat der Kolonialgedanke eine gute Pflegestätte gefunden. Er erinnerte dann an die Gründung des Kolonial-Kriegerbundes vor zehn Jahren; in einer Zeit der Hoffnungslosigkeit habe man sich in fester Kameradschaft in Erinnerung an die Kolonien und im Glauben an eine bessere Zukunft zusammengeschlossen. Und heute wüßten wir, daß auch die Regierung hinter dem Kolonialgedanken stehe.

Dann richtete der Redner ein besonders herzliches Grußwort an den 84 Jahre alten Herrn Vogt, den bewährten und verdienten Kolonialpionier, der vor 64 Jahren nach Afrika ging, deutsches Wollen und deutsche Tatkraft in sich verkörpernd. Für ihn würde es eine besondere Freude und Genugtuung sein, wenn Deutschland seine Kolonien zurückerhalte.

Die Darbietungen der SA-Standartenkapelle, Gedichte, die Afrika und Samoa vor das geistige Auge zauberten, die Akrobaten Hans Holz und Stopschinsky, musikalische Clownerien und eine wohlbestellte Tombola boten viel Abwechslung.

## Liederabend

### des Guttempler-Gesangvereins.

Der Deutsche Guttempler-Orden hat uns schon mehrfach Beweise seines kulturellen Wollens gegeben, die sehr wohl Anerkennung verdienen. So war es kaum zu verwundern, daß ein Liederabend, den der Orden am Sonntag in der „Eintracht" veranstaltete, wieder ein gut gefülltes Haus gebracht hatte.

Das Programm war sehr liebevoll zusammengestellt. Chordarbietungen des Guttempler-Gesangvereins Bielefeld wechselten mit Solo-Vorträgen der Sopranistin Elly Müller (Osnabrück). Wenn wir von der liebevollen Zusammenstellung des Programms sprachen, so wollen wir es gern als bewußte Wahl deuten, daß man durchweg Lieder zum Vortrag brachte, die jeder als „alte Bekannte" ansprechen wird: Aber es waren sehr liebe alte Bekannte.

Der Chor unter der anerkannten Leitung von Musikdirektor Ernst Püttbach überraschte durch gutes Stimmaterial und eine ausgezeichnete technische Schulung. Wir sind der Ueberzeugung, daß es dem Dirigenten eine besondere Freude sein muß, diesen wohl ausgeglichenen Chor zu dirigieren. Man könnte versucht sein, die einzelnen Darbietungen näher, so wie sie es verdienen, zu beleuchten. Es mag hier aber die summarische Feststellung genügen, daß der Beifall reichlich verdient war. Besonders in den drei abschließenden Liedern bewies der Chor, daß er auch schwierigeren Aufgaben durchaus gewachsen ist. Als Zugabe wurde „Holder Friede, süße Eintracht" aus dem Lied der Glocke in der Vertonung von Andreas Romberg erzwungen.

Die Sopranistin Elly Müller gab erneut Proben ihres sehr ansprechenden Stimmaterials. Schuberts „Du bist die Ruh'" mochte als erstes Lied nicht ganz glücklich gewählt sein. Aber dann erstrahlte die schmiegsame Stimme in Schönheit und Anmut. Wir denken dabei in erster Linie an die beiden Schumann-Lieder „Mondnacht" und „Die Lotosblume". Bei den vier Liedern von Brahms bewies die Sängerin, daß sie sowohl Getragenes wie Dramatisches wirkungsvoll zu gestalten weiß. Musikdirektor Ernst Püttbach am Flügel war dazu ein Begleiter, der sich allen Feinheiten mit vollendetem Können anzupassen verstand. s.

## Die Erde kreuzt zwei Kometenbahnen

### Wenn vom Himmelszelt ein kleines Sternlein fällt . . .

Ein Stück Sternenglaube klingt aus diesem neuen Schlager. Ein Stück Sternenglaube und ein Ueberrest mittelalterlicher Anschauung, jener Anschauung nämlich, die die Sterne fest am „Himmelszelt" angeheftet annahm. In Wirklichkeit ist es natürlich anders. Die Sterne sind nicht festgeheftet, sondern eilen — Sonnen wie unsere Sonne — mit beträchtlichen Geschwindigkeiten durch das All und erscheinen uns nur deshalb so unbeweglich, weil sie von uns so unvorstellbar weit entfernt sind, daß wir diese Bewegungen nur mit den feinsten Meßinstrumenten feststellen können. Die „Sternlein" aber, „die vom Himmel fallen", die Sternschnuppen also, haben eine interessante Vergangenheit hinter sich. Sie sind nämlich ehemals Teile eines Kometen gewesen, der sich langsam auflöste und seine Materie über seine ganze Bahn verteilte. Kreuzt die Erde bei ihrem Umlauf um die Sonne eine solche Kometenbahn, so werden diese Einzelkörperchen von ihr angezogen, dringen dadurch mit etwa 80 Kilometer Sekundengeschwindigkeit in die Erdatmosphäre ein und verdampfen dort infolge der Luftreibung. So ist es auch zu erklären, daß alljährlich im August und November besonders viele Sternschnuppen zu erwarten sind. Im August kreuzt die Erde die Bahn des Kometen 1862 III, im November aber gleich zwei Kometenbahnen: am 13.— 15. jene des Kometen 1866 I und um den 27. herum die des Kometen Biela. Am 13.—15. scheinen die Körperchen infolge der Perspektive aus dem Sternbild Löwe, am 27. aus dem Sternbild Andromeda zu kommen, weshalb man auch von Leoniden und Andromediden spricht.

Sonst bringt der November nicht allzuviel astronomisch Interessantes. Die Sonne senkt sich im Laufe des Monats programmäßig um 7¼ Grad von 23¾ auf 16½ Grad Mittagshöhe über dem Bielefelder Horizont. Dadurch ändern sich ihre Zeiten für Bielefeld wie folgt:

| Aufgang | Wahrer Mittag | Untergang |
|---|---|---|
| 1. November: | | |
| 7 Uhr 20 Min. | 12 Uhr 9,4 Min. | 16 Uhr 59 Min. |
| 11. November: | | |
| 7 Uhr 39 Min. | 12 Uhr 9,9 Min. | 16 Uhr 41 Min. |
| 21. November: | | |
| 7 Uhr 56 Min. | 12 Uhr 11,8 Min. | 16 Uhr 28 Min. |
| 1. Dezember: | | |
| 8 Uhr 11 Min. | 12 Uhr 15,0 Min. | 16 Uhr 18 Min. |

Die Entfernung der Erde von der Sonne vermindert sich im November um 958 000 Kilometer auf 147 384 000 Kilometer.

Der Mond wechselt seine Phasen zu folgenden Zeiten: Letztes Viertel am 6. um 2 Uhr im Krebs, Neumond am 14. um 6 Uhr, Erstes Viertel am 22. um 2 Uhr im Wassermann und Vollmond am 28. um 17 Uhr im Stier. Er befindet sich am 12. in Erdferne mit 406 700 Kilometer und am 27. in Erdnähe mit 356 400 Kilometer Abstand. Während seines Umlaufes begegnet er am 1. Aldebaran, am 4. Pollux, am 7. Regulus, am 9. Mars, am 11. Spika, am 17. Jupiter und Venus, am 23. Saturn und bedeckt am 28. etwa um 18 Uhr den Stern 4,6 Größe Chi Tauri und am 29. gegen 2 Uhr den Stern 4,5 Größe Tau Tauri.

Von den Planeten kommt Merkur am 18. in obere Konjuktion zur Sonne und kann daher nicht beobachtet werden. Venus wird im November wieder zum Abendstern und geht am 13. in 2 Grad südlichem Abstand an Jupiter vorüber. An beiden Planeten geht am 16./17. der drei Tage alte Mond vorüber. Jupiter verschwindet gegen Ende des Monats in den Sonnenstrahlen und Saturn geht um diese Zeit schon um Mitternacht unter.

Den Sternenhimmel wollen wir zur Zeit der Kulmination (Stand genau im Süden) des Sternes Mirach in der Andromeda betrachten. Das ist in Bielefeld um 22 Uhr 49 Min. und jeden folgenden Tag um je 4 Minuten früher. Die Wintersternbilder sind bereits in vollem Anzug. Im Osten ist Orion schon aufgegangen. Ueber ihm glänzt der rote Aldebaran inmitten der Hyaden und unsern des Siebengestirns, und noch höher Perseus mit den interessanten veränderlichen Algol (Minima 11.00 Uhr, 13. um 21 Uhr, 16. um 18 Uhr). Im Zenit steht das Kassiopei-W und südlich von ihm Andromeda und das große Sternviereck des Pegasus, das fast den ganzen Südwesten bedeckt. Der Nordosten steht im Zeichen der untergehenden Sommersternbilder Schwan, Leier und Adler. Der Norden ist von den bekannten Sternbildern großer und kleiner Bär und Drache bedeckt, denen sich im Nordosten die Zwillinge anschließen. K. B.

## Irren ist menschlich

Gestern erzählte mir ein Bekannter ganz stolz, daß er seine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflege. Als ich ihn fragte, ob er diesen löblichen Dienst an seiner Gesundheit auch jeden Abend verrichte, meinte er, das wäre des Guten wohl doch zu viel. Er war ganz erstaunt, als ich ihm klar machte, wie wichtig gerade die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont sei, um der Zersetzung der gefährlichen Speisereste in der Nacht zu begegnen. Hoffentlich handelt er jetzt auch danach. -sz-

## Alwin Mann †

Im Alter von 67 Jahren ist nach langem Leiden der Hotelier Alwin Mann gestorben.

Alwin Mann war geborener Göttinger. Wie seine drei Brüder so wandte auch er sich in jungen Jahren dem Gaststättengewerbe zu. Während seiner Lehr- und Wanderjahre war er nicht nur in ersten deutschen Hotels, sondern auch lange Jahre im Ausland tätig, wo er sein Blickfeld erweiterte und sein berufliches Können vertiefte.

Vor dreißig Jahren übernahm Alwin Mann das „Hotel zur Post", dessen Ueberlieferung den neuen Besitzer in besonderer Weise verpflichtete. Er erwarb sich bald das Vertrauen der Bielefelder Bevölkerung und darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, als erster künstlerisch namhafte Musikkapellen für eine Bielefelder Gaststätte engagiert zu haben. Der gemütliche Postkeller vernahm bis dahin nichtgewohnte Klänge.

Als der wachsende Verkehr gebieterisch eine Erweiterung des Fahnplatzes erforderte, stellte Alwin Mann das an der Ecke notwendige Gelände zur Verfügung.

Alwin Mann hat überhaupt allen Verkehrsfragen ein besonderes Verständnis entgegengebracht; der Verkehrs- und Verschönerungsverein hat ihm viele Anregungen zu verdanken. Sein Können und Wissen stellte Herr Mann als Vorsitzender der Hotel- und Restaurantvereinigung, die nach der Machtübernahme in die Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe überging, gern in den Dienst seiner Berufskameraden. Mit besonderer Liebe nahm er sich auch des Nachwuchses im Hotelgewerbe an. Das Amt als Fachgruppenleiter für das Beherbergungsgewerbe mußte er aus Gesundheitsrücksichten vorzeitig niederlegen.

Die Umbauten, die im Zuge der Entwicklung für das „Hotel zur Post" notwendig wurden, hat Herr Mann, den Notwendigkeiten folgend, mit sicherem Blick für das Zweckmäßige durchgeführt.

Im Gedächtnis aller, die ihn kannten, wird der Tote als tüchtiger Fachmann und Mensch von lauterem Charakter und vornehmer Gesinnung fortleben.

## Zeitnahe Kulturgeschichte

### Das Jubiläum der Firma Kirstein & Sauer.

Fünfundzwanzigjährige Geschäftsjubiläen in einer Stadt der Bodenständigkeit wie Bielefeld sind an sich keine Besonderheit. Das Silberjubiläum einer Autofirma aber will mit andern Maßstäben gemessen werden, als das sonstiger Unternehmungen: Erstens konnte es wohl keinen Automobilhandel geben, bevor nicht das Auto selbst entdeckt wurde und zweitens sind die Männer, die sich vor 25 Jahren des Autos annahmen, Pioniere einer Entwicklung, die in ihren Anfängen verkannt und verspottet wurden. Bei der inneren Zusammengehörigkeit von Autofabrikation und Autohandel und bei der ständigen

Wechselwirkung untereinander war das silberne Geschäftsjubiläum der Firma Kirstein und Sauer fast so etwas wie ein Jubiläum der Motorisierung selbst.

Aus diesem Gedanken heraus empfing der Gemeinschaftsabend, der am Samstag Betriebsführung, Gefolgschaft und Freunde der Firma im Arionsaale der „Eintracht" festlich zusammengeführt hatte, seine eigene Note und seinen eigenen Rhythmus. Er führte allen Teilnehmern ein wesentliches Stück neuester Kulturgeschichte und technischen Fortschrittes vor Augen, das in seinen Endergebnissen als Selbstverständlichkeit hingenommen wird, während das Ziel doch nur Schritt um Schritt kämpfend und mit eisenhartem Willen erreicht wurde. Adolf Hitler hat dann die letzten Fesseln des Automobilisierungsgedankens gesprengt.

Der Mitinhaber der Firma Herr Kirstein brachte in seinen herzlichen Begrüßungsworten den Geist dieses Unternehmens auf eine kurze einprägsame Formel: Treue gegen die als wertvoll erkannten Autofabrikate, Treue gegenüber der Belegschaft auch in Krisenzeiten und Treue vor allem sich selbst gegenüber.

Handelskammersyndikus Dr. Wilms überbrachte in beredten Worten die Glückwünsche der Handelskammer. Gerade der Werdegang der Jubiläumsfirma zeige mit aller Deutlichkeit, daß der Handel, — in diesem Falle der Automobilhandel — nicht nur eine Verteiler- sondern eine bedeutende volkswirtschaftliche Funktion habe.

Direktor Werner von den Daimler-Benz-Werken, dem Seniorchef Hermann Sauer in bewährter Freundschaft verbunden, feierte Herrn Hermann Sauer als einen Mann der Tat und der Treue. Nachdem Direktor Luz-Bochum seine Glückwünsche überbracht, stellte Präsident der Handwerkskammer Potthoff humorvoll das Wirken der Firma unter den Blickpunkt des Alltags und bewies daran seine Notwendigkeit. Kreishandwerksmeister Bleimund unterzog die handwerkliche Seite des Automobilbaues und der Automobilreparatur einer Betrachtung und betonte das hohe Maß von handwerklichem Können und handwerklicher Kunst, das in den Autowerkstätten daheim sei. Sinnfälliger Ausdruck dafür, daß die alte Handwerkskultur eine Pflegestätte finde, sei die Innungslade, die von 26 jungen Meistern gearbeitet worden sei und der Kreishandwerkerschaft kürzlich übergeben wurde. Der Redner brachte dann ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus. Direktor Hartmann plauderte ein wenig aus der Schule und rückte die prächtige Offenheit Hermann Sauers ins rechte Licht.

Der Kreisamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Handwerk und Handel Gummel gedachte des guten Verhältnisses, das die Firma zur Deutschen Arbeitsfront unterhalte.

Der Mitinhaber der Jubiläumsfirma Herr Beining sprach im Namen des Seniorchefs herzliche Dankesworte für alle guten Wünsche.

Architekt Wiethüchter zeichnete dann noch ein liebevolles Bild von dem Menschen Hermann Sauer und hob als hervorragendsten Wesenszug Kameradschaft und Freundschaft hervor. Humorvoll erzählte er dabei von den ersten Gehversuchen der Dürkoppautos und von Benzinausflügen nach Detmold, bei denen schier unüberwindliche Hindernisse sich auftürmten. Gegebenenfalls mußten die Insassen sich selbst in PS-Kräfte verwandeln.

Dieser Tag des Rückblickes war zugleich Sammlung frischer Kraft zu neuen Taten.

*

Am 1. November blickte der kaufmännische Angestellte, Herr Franz Schulze auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Ravensberger Seidenweberei G. m. b. H. vorm. J. Wertheimer & Co. in Bielefeld zurück.

## Waldbegehung

**der Waldbauernschaft Bielefeld.**

Unter Leitung des Forstamtes Bielefeld findet am Mittwoch, dem 4. November, für die Bezirkswaldbauernschaft Heepen und Senne I und Senne II eine Waldbegehung statt. Die Waldbauern treffen sich pünktlich um 13 Uhr in der Wirtschaft Deppe in Lämershagen. Von dort findet eine Begehung in der Richtung Ramsbrock, Senne II, statt. Der Waldbauernführer erwartet geschlossene Teilnahme aller Waldbauern. Anschließend findet ein forstlicher Vortrag statt.

WHW
Amtliche WHW Mitteilungen

## Nochmals 16 000 Zentner Kartoffeln

In den ersten Wochen des Winterhilfswerkes sind bisher 18 000 Zentner Kartoffeln, 12 600 Zentner Kohlen und 6000 Kilo Schweinefleisch ausgegeben worden. Diese Zahlen allein verdeutlichen die großen Anforderungen, die an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Kreisgebiet gestellt werden.

Die Kartoffelbetreuung wird in dieser Woche noch fortgesetzt. Es werden etwa nochmals 16 000 Zentner verteilt werden.

## Deutsches Volksbildungswerk

**Horst-Wessel-Haus.**

Folgende Kreise beginnen in dieser Woche:
Montag, 20 Uhr, Gymnasium: Einführung in die Musik. Dr. Hoffmann.
Mittwoch, 20 Uhr, Auguste-Viktoria-Schule: Gutes Deutsch II. Flachkamp.
Donnerstag, 20 Uhr, Gymnasium: Französisch für Anfänger. Dr. Rötiger
Donnerstag, 20 Uhr, Haus der Heimatkunde: (Neustädter Straße 14) Der Werdegang des deutschen Volkes. Prof. Dr. Schrader.

Die Gebühr gilt für den ganzen Arbeitsabschnitt. Arbeitspläne sind in der Geschäftsstelle Hindenburgstraße 13 gratis zu haben.

Zu folgenden Arbeitskreisen werden noch Anmeldungen entgegengenommen: „Der Mythus des 20. Jahrhunderts", „Gutes Deutsch I", „Deutsche Erzähler", „Der menschliche Körper", „Lauten-, Blockflöten-, Geigen-, Klarinetten- und Harmonika-Kreise", „Zeichnen, Schrift- und Plakatmalen", „Photographie", „Bastelkreis", „Holzarbeiten", „Englisch und Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene", „Rechnen", „Stenographie für Anfänger und Fortgeschrittene".

# Aus dem Landkreis Bielefeld

**Massenchor auf dem Sängerfest im A.-B.-B.**

Brackwede. Am letzten Sonntag veranstaltete im Hellmannschen Saale hier der Arbeiter-Bildungsverein in Verbindung mit der Feier seines 68jährigen Bestehens ein Gruppensingen (Sängergruppe Bielefeld-Land-Süd), an dem außer den beiden Chören des A.B.V. der „Teutoburger Liederkranz" und der „Männergesangverein Kupferhammer" in Brackwede, der „Männerchor Senne I" der „Männerchor Isselhorst" und „Harmonie Friedrichsdorf" teilnahmen. Die Vereinigung aller Vereine zu einem mächtigen Gesamtchor gab der schönen Veranstaltung eine besondere Note. Und — um es gleich vorweg zu sagen — bedeutet der Schlußchor mit dem vom Dirigenten Lehrer Mehlhoff (Friedrichdorf) komponierten Liede „Alles für Deutschland" wohl den Höhepunkt des Konzertes. Die Wucht dieses Massenchors von rund 200 Sängern rief stürmische Begeisterung hervor und hinterließ einen tiefen Eindruck. Aber auch die einzelnen Chöre erfreuten in allen Darbietungen durch vortreffliche Leistungen, vor allem in unseren alten und immer wieder neuen Volksliedern. Die feine Wiedergabe der Lieder „In einem kühlen Grunde", „Wer will unter die Soldaten", „Ein Jäger aus Kurpfalz", „Zu Straßburg auf der Schanz" und die Kienzl-Bearbeitung „Das Straßburglied" mögen besonders hervorgehoben werden. Alle Chöre verrieten eine gute Schulung und große Liebe für das deutsche Lied. Eine besondere Anerkennung wurde im Laufe des Konzerts den Sangesbrüdern Thomas und Wuttke (Brackwede) für ihre 40jährige Zugehörigkeit zu dem A. B. V. Brackwede durch den Kreissängerführer Schmelzer (Bielefeld) zuteil.

Ein gemütliches Tänzchen hielt die Sänger, Sängerinnen und die vielen Gäste noch lange in bester Stimmung beieinander.

**Verdienstvolle Tätigkeit im Obst- und Gemüsebau.**

Quelle. Der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe hat dem hiesigen Obst- und Gemüsebauverein und seinem Vereinsführer aus Anlaß des 25jährigen Bestehens Ehrenurkunden für 25jährige verdienstvolle Tätigkeit im Obst- und Gartenbauverein verliehen.

## Versteigerung von Zuchtschweinen

**am 6. November in Bielefeld.**

Am 6. November 1936 wird in der Städt. Ausstellungshalle in Bielefeld eine große Zuchtschweineversteigerung abgehalten. 65 Eber und zehn tragende Sauen, aus besten Zuchten Minden-Ravensbergs ausgesucht, werden der Landeszucht zum Kauf angeboten. Vor der Versteigerung werden sämtliche Eber, die das körfähige Alter von 6 Monaten haben, amtlich gehört. Die Eber gelten nach dem neuen Reichsgesetz bis zur nächsten Hauptkörung im Bezirk des Käufers als gekört. Gleichzeitig mit dieser Körung findet eine Prämiierung der Eber statt. Für den besten Eber der Versteigerung wurde vom Landesbauernführer ein Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. — Der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter, Abt. Minden-Ravensberg, Herford i. W., Wilhelmsplatz 12, will sich auch mit dieser Veranstaltung in den Dienst der Erzeugungsschlacht stellen und erteilt gern allen Interessenten Zuchtberatung und weitere Auskunft. Auch Kataloge mit Leistungs- und Abstammungstafeln werden gern kostenlos übersandt.

## Der Christbaum

**in der Weihnachtswerbung.**

Die Richtlinien der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel über die Weihnachtswerbung sind nach erneuter Ueberprüfung des Sachverhalts in einem wesentlichen Punkt geändert worden. Es ist nicht beabsichtigt, den Weihnachtsbaum mit brennenden Kerzen aus der Weihnachtswerbung der Einzelhandelsgeschäfte auszuschalten. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Christbaum in geschmackvoller Weise, die den Grundsätzen des Werberats der Deutschen Wirtschaft entspricht, bei der Weihnachtsausschmückung der Geschäfte Verwendung finden kann. Im übrigen weist die Wirtschaftsgruppe gegenüber möglichen Mißverständnissen darauf hin, daß die Verwendung sakraler und völkischer Symbole des Weihnachtsfestes (wie z. B. Christkind, Engel, Krippe, Knecht, Ruprecht, Weihnachtsstern, Weihnachtsbaum, Adventskranz) durch ihre Richtlinien keineswegs etwa für die Werbung untersagt ist; vielmehr werden die Kaufleute aufgefordert, bei solchen Werbemotiven besonders auf den Geschmack zu achten.

Lebhafte und wirkungsvolle Weihnachtswerbung ist auch in diesem Jahr besonders erwünscht. Sie kann durchaus erreicht werden, wenn die Kaufleute wachsam und kritisch ihre Schaufenstergestaltung betrachten, um sie vor geschmacklosen Entgleisungen zu bewahren. Daß dies ohne jede Einschränkung der Werbekraft möglich ist, hat die Weihnachtsausschmückung des Einzelhandels schon im Zusammenhang mit den Richtlinien der Wirtschaftsgruppe im vergangenen Jahr bewiesen, die in der Oeffentlichkeit und auch in der Presse weitgehende Anerkennung und Aufmerksamkeit fand.

**Fristverlängerung für die Beamtenentschuldung**

Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister durch Verordnung die Frist, bis zu welcher die Anträge auf Entschuldung beim Reichsbund der Beamten, beim NS.-Rechtswahrerbund oder bei den von diesem für zuständig erklärten Entschuldungsstellen einzureichen sind, auf den 31. März 1937 festgesetzt. Außerdem wird zugelassen, daß die Urkunde über die Abtretung von Gehaltsabzügen zum Zwecke der Entschuldung nicht öffentlich beglaubigt zu werden braucht, sondern daß hierfür eine entsprechende schriftliche Bestätigung der Entschuldungsstellen des RDB. oder des NSRB. genügt. Ferner hat es sich im Interesse einer glatten Durchführung der Entschuldungsaktion als notwendig erwiesen, in gewissem Umfange in laufende oder später eintretende Vollstreckungsmaßnahmen einzugreifen. Schließlich ist noch vorgesehen, daß preußische Beamte unter Umständen die Beträge, die ihnen auf Grund der preußischen Einbehaltungsbestimmungen einbehalten worden sind, zum Zwecke ihrer Entschuldung abtreten können.

## Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

**Heute 2. 11. 1936.**

Sonnenaufgang: 7.23 Sonnenuntergang: 16.55 Wahrer Mittag: 12.15 Sonnenhöhe um 12.15: 24 Grad 11 Minuten
Mondaufgang: 19.19 Monduntergang 11.31 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Zwillinge

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Tiefste Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 750,6 m/m | Td. fest 75?,6 m/m | −0,1 | −0,6 | −3,6 | 98% | 9/8 |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| S | 3 | 0,5 ltr. pro ? meter | 0,0 | +8,5 | +3,6 | Mond in Opposition zu Jupiter |

Das zweite Sinfoniekonzert:

# Kaminski - Mozart - Bruckner

***Solist: Prof. Kulenkampff — Am Pult: Dr. Hans Hoffmann***

Die junge deutsche Musik marschiert . . .

Gewiß: das zeitgenössische Schaffen ist in seinen Aufführungsmöglichkeiten nicht nur abhängig von der Größenordnung des Bestandes an unvergänglichen „klassischen" Kunstwerken, sondern auch von der Häufigkeit ihrer Wiederholung. Wir können nicht daran vorbeisehen, daß die klassischen Werke — oder wenigstens ein bestimmter Teil von ihnen — heute unverhältnismäßig oft gespielt werden. Keineswegs nun beruhen diese Wiederholungen immer auf innerer Notwendigkeit. Ein großer Teil des Publikums verlangt sie zwar — aber es ist erst noch festzustellen, wie weit dieses Begehren nicht auf reiner Bequemlichkeit beruht. Vielleicht werden diese Werke nur deshalb so oft von neuem gespielt, weil sie nicht selten allzu gedankenlos gehört werden. Darin liegt für sie selbst eine Gefahr: die einer gewissen Entwertung. Wir bedürfen einer neuen Disziplin der Programmgestaltung, und zu ihr führt der Weg über die Erziehung einer neuen Hörerdisziplin . . .

Die junge deutsche Musik marschiert . . .

Das war ein wesentlicher Eindruck, den die Hörer am Freitag in der Oetkerhalle empfingen. Sie hat unberufene Begleiter, Mitläufer, die das Neue zur Manier machen. Doch: Mitläufer hat es immer gegeben! Und das Neue selbst? Es ist streng und gemessen, wie unsere Zeit, es geht mit den Bindungen seiner Form auf die musikalischen Verlaufsgesetze früherer Jahrhunderte zurück, es hat sich von der Entfesselung der Romantik abgekehrt. Aber so streng der „lineare" Verlauf der Stimmen hier ist, im jeweiligen Zusammenklang erschreckt den Hörer oft eine erbarmungslose Härte, die aus Zügellosigkeit zu kommen scheint. Und dennoch stimmt es nicht, daß hier atonale Willkür herrsche. Aber — mit der Terzenseligkeit von früher ist es vorbei, die Quart herrscht, die Gesetze romantischer Tonalität mit all ihren Spannungsbeziehungen und ihrem Leittonstreben haben kaum noch Geltung. Trotzdem läßt sich nicht nur im horizontalen Verlauf, sondern auch im vertikalen Zusammenklang der neuen Musik ein Streben nach Maß und Gesetz, nach neuer Tonalität nicht verkennen. Letztlich aber ist es immer wieder die Persönlichkeit, die hier den Ausschlag gibt.

*

Heinrich Kaminski, dessen „Dorische Musik" erstmalig in Bielefeld aufgeführt wurde, ist eine Persönlichkeit. Selbst für den, der seine früheren Werke kennt und liebt, ist die „Dorische Musik" — sie heißt nach „Dorischen Tonart" — eine Ueberraschung. Hier ist ein Opus, das alles Streben neuer Musik in sich vereint, ein Werk, das modern ist in strenger durchsichtiger Führung der Linien und ihrer Ausprägung — ein Werk, das zum Wesentlichen zeitgenössischer Musik gehört, durch die Tiefe seines Erlebnisses, die Bildkräftigkeit seines Ausdrucks und die musikalische Form, die beim ersten Hören schon mit ihrer ganzen künstlerischen Beredsamkeit überzeugt. Es erstreckt sich mit sinfonischer Konsequenz von der motorisch musizierten Toccata über empfindungsstarke Concerto-grosso-Elemente bis zum großartig konzentrierten Schluß.

Am Pult wirkte Dr. Hans Hoffmann und gewann dem mit voller Bereitschaft folgenden städt. Orchester mit starker Einfühlung die Haltung und die Form ab, die Kaminski hier verlangt. — Der Beifall war lebhaft. Er galt auch den drei Solisten: A. Schaefer, A. Heydt und K. Beckert.

*

Professor Kulenkampff, der sensible Instrumentalist, spielte Mozarts Violinkonzert A-dur. Die Schönheit seiner tonlichen Kultur, die hohe Gabe der Einfühlung, die Meisterlichkeit funkelnden Facettenschliffs . . . alles das bedarf kaum eines Wortes mehr. Er gestaltet auf dem von Dr. Hoffmann sehr dezent bereiteten Instrumentalboden die Mozartsche Klangwelt in aller Einheit und Ganzheit des Genius. Eine Wiedergabe, getaucht in Schönheit, die jedoch niemals in Süße und Glätte versank, sondern durchaus auch Herbheit und Energie kannte.

*

Als vor Jahren Bruckners „Neunte" in der Urfassung erschien, gab es noch die Meinung, daß zum mindesten für einige Zeit der originale und der romantisch-beschönigte Meister von St. Florian nebeneinander in den Konzerten bestehen könnten. Besonders die fünfte und jetzt die vierte Sinfonie haben, abgesehen von den instrumentalen Aenderungen, wegen der Auslassungen und Fälschungen der Form erwiesen, daß dies nicht möglich ist. Die neue Ausgabe der „Vierten" (von Josef Haas) vereinigt die ursprüngliche Fassung der ersten drei Sätze mit der späteren des Finales, in dem nun die bisher fehlende, unklare Einführung der Reprise durch die Form des großen sinfonischen Bogens aufs schönste gegliedert ist. — Es ist an dieser Stelle schon alles grundsätzlich Bedeutsame zum „Fall Bruckner" gesagt worden. Zuletzt gelegentlich der Aufführungen unter Werner Gößling, der ja dem Urbruckner hier in Bielefeld überhaupt erst den Boden bereitet hat. Es sei nur festgestellt: Aufs neue ergriff und überwältigte das rein ursprüngliche Klangbild in seiner herben, klaren Strenge der Instrumentation und Dynamik gegenüber den gemischten Farben, dem nervösen Zuviel, der Schattierung, den verbindlich nivellierenden Retouchen der Uebergänge — wie wir dies alles aus der Bearbeitungsgestalt des Werkes kannten. Und die Kompromißlosigkeit des orginalen Klanges erklärt ganz eindeutig die Logik der Form, deren eigengesetzliche Architektur jetzt so offensichtlich wird, daß man an „Striche" nicht mehr zu denken wagt.

Nur ein Beispiel: Bruckner überschreibt den ersten Satz: „Bewegt — nicht zu schnell". Die Druckausgabe kennt dagegen, abgesehen davon, daß sie daraus: „Ruhig bewegt" macht, achtzehn Tempomodifikationen!

Dr. Hans Hoffmann hat wohl Sinn für Brucknersche Architektur, und das Grundmaß der Tempi wird nur in der Gemessenheit abgewandelt; seine Auffassung ist eher lyrisch als herb. Aber: es handelt sich ja um eine NaturSinfonie, zwar nicht um eine romantisch verweichlichte, und so hatten auch schon die einleitenden Tremoli der Streicher einen bestimmten erregenden Klang. Stimmen, Umkehrungen und thematische Gegenführungen waren deutlich herausgearbeitet, wobei ein Zuviel an dynamischem Auswägen der Klanggruppen und Klangfarben vorübergehend störte. Die Aufführung, die leider unter dauernden Klangtrübungen im (so wichtigen) Blech litt, spiegelte bei aller Naturromantik den Mystiker und Ekstatiker Bruckner wieder, der Bachsche Polyphonie mit hochklassiger Form und katholischer Gläubigkeit vereinigt.

Diese gereinigte „Vierte" — sie dauert über eine Stunde — stellt Ansprüche an das Fassungsvermögen einer Konzertgemeinde, die schon am gleichen Abend Kaminski und Mozart gehört hat. Es will mir scheinen, als ob starke Ermüdungserscheinungen auftraten. Kurz: das 3. Sinfoniekonzert war zu lang. Aber — es fand eine ausverkaufte Oetkerhalle und Beifall, der Dirigenten, Solisten und Orchester galt. k. u.

**Stadttheater Bielefeld**

**Stadttheater: Morgen „Polenblut.**

Für die A-Platzmiete ist morgen, Dienstag, die mit Erfolg erstaufgeführte Operette von Oskar Nedbal „Polenblut" angesetzt. Der Mittwoch bringt, unter der Regie des Intendanten Wildes geistvolle Gesellschaftskomödie „Lady Windermeres Fächer". In den beiden weiblichen Hauptrollen: Irmgard Först und Hella Kaiser.

**H.F.&PH.F. REEMTSMA · ALTONA-BAHRENFELD**

Betrifft:
PREISSENKUNG

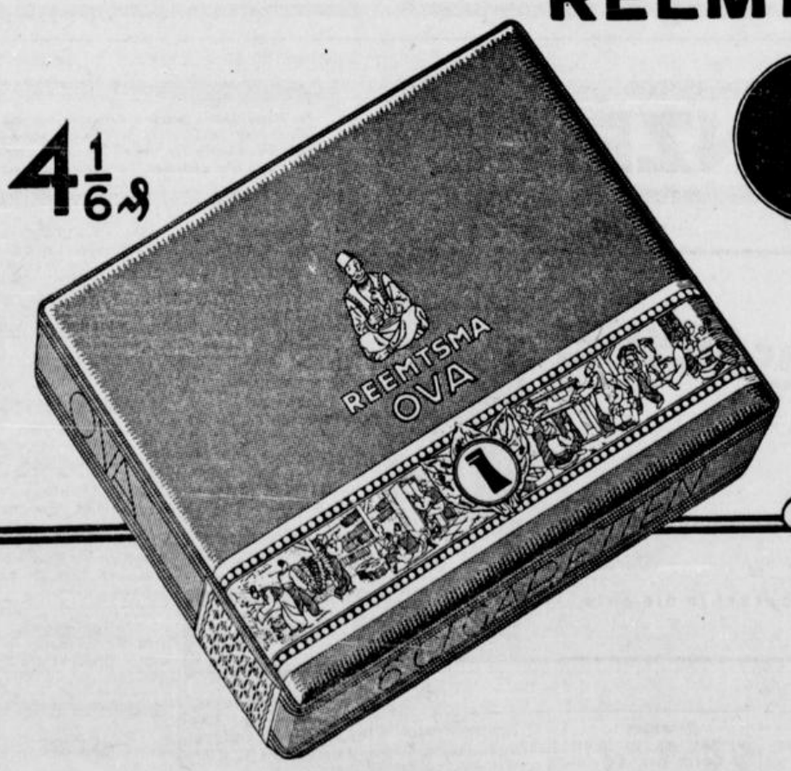
*Auf Antrag der Fachuntergruppe Cigarettenindustrie ist eine neue Preisklasse im Kleinverkaufswert von 4½ Pfg. geschaffen worden.*

*Die Hersteller hochwertiger Orientcigaretten haben daraufhin eine allgemeine Preissenkung der bisherigen 5 Pfg.-Preisklasse auf 4½ Pfg. beschlossen.*

*Die Qualitäten bleiben unverändert.*

**REEMTSMA CIGARETTEN**

**OVA**




eine Packung
zu 6 Stück
25 Pfg.

**An alle artigen Kinder!**

**Dienstag Mittwoch und Donnerstag**

**3 große Märchentonfilm-Vorstellungen**

**nachm. 2 Uhr**

mit dem neuesten Mä·chen-Tonfilm



**Dornröschen**

Der neue herrl che Märchen-Tonfilm nach Gebr. Grimm, der schönste aller bis er gezeigten Märchentonfilme

Im Beiprogramm:
**Ping-Pongs tolle Streiche**
**Die 7 Schwaben**

Eintrittspreise:
Kinder . . 30, 50, 80 Pfg.
Erwachsene 50, 80, 100 Pfg

Die Vorstellungen finden im
**Palast-Theater**
statt u. nicht im Gloria-Palast

**Kommt Alle, es wird sehr lustig!**

**EINTRITTSKARTEN**
liefert preiswert, sauber und gut
**J. D. KÜSTER NACHF.**



**Eintracht, Freitag, 20¼ Uhr**

**Klavierabend**
der international gefeierten Pianistin

**Poldi Mildner**

Werke von Beethoven, Brahms, Chopin, Schubert und Schumann.

Karten zu RM 1.—, 1.60 2.20, 2.80 in der Pfefferschen Buchhandlung und Niemeyer.



**Deutsches Volksbildungswerk, Horst-Wessel-Haus**

Folgende Kreise beginnen in dieser Woche:

**Montag** **Einführung in die Musik** Dr. Hoffmann
20 Uhr, Gymnasium Gebühr 1.50

**Mittwoch** **Gutes Deutsch II** Flaßkamp
20 Uhr, Auguste-Vik·oria-Schule Gebühr 2.—

**Donnerstag** **Französisch für Anfänger** Dr. Röttger
20 Uhr, Gymnasium Gebühr 2.—

**Donnerstag** **Der Werdegang des deutschen Volkes** Prof. Dr. Schrader
20 Uhr, Haus der Heimatkunde, Neustädter Str. 14 Gebühr 2.—

Die Gebühr gilt für den ganzen Arbeitsabschnitt Arbeitspläne sind in der Geschäftsstelle Hindenburgstraße 13 gratis zu haben.

Bemerken Sie bitte, daß auch zu folgenden anderen Arbeitskreisen noch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden können: Der Mythus des 20. Jahrhunderts, Gutes Deutsch I, Deutscher Erzähler, Der menschliche Körper, Lauten-, Blockflöten-, Geigen-, Klarinetten- und Harmonika-Kreise. Zeichnen, Schrift- und Plakatmalen, Photographie, Bastelkreis, Holzarbeiten, Englisch und Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene Rechnen, Stenographie für Anfänger und Fortgeschrittene.



**Stadttheater**

**Heute** 2. 11., N. S. Kulturgem Herford 19½ - 23½ Uhr
**Der Rosenkavalier**
Oper von Richard Strauß

**Di. 3. 11.** Platzm. A 9 20 bis geg. 23 Uhr Pr. II
**Polenblut**
Operette von Oskar Nedbal

**Mi. 4. 11.** Platzm B 9 20-22½ Uhr Pr. II
**Lady Windermeres Fächer**
Komödie v. Wilde, dtsch. v. Lerbs

**Do. 5. 11.** Platzm. C 6 20-22½ Uhr Pr. II
**Die Vier Gesellen**
Lustspiel von Jochen Huth



**Die Ahnen**
von
**Gustav Freytag**

Die 6 Bücher:
Ingo und Ingraban
Das Nest der Zaunkönige
Die Brüder vom deutschen Hause
Marcus König
Die Geschwister
Aus einer kleinen Stadt

vollständig in einem Bande.
In Ganzleinen . . . 2.85 RM
In Halbleder . . . . 3.75 RM
In Ganzleder . . . 4.80 RM

Auf über 1300 Seiten ist hier das ursprünglich 6bändige Werk in erlesen schönem Druck auf gutem holzfreien Papier zusammengefaßt.

**J. D. Küster Nachf.**
Buchhandlung
Niedernstraße 23/25



**Gelegenheitskäufe**
in gebrauchten, guterhaltenen
**Akkordeons**
laufend bei
**MUSIK-NIEMEYER**
Gehrenberg 2





**Die gute Form**

des Mantels gewährleistet einen tadellosen Sitz. Wenn Sie dabei an die vorzügliche Stoffqualität meiner Mäntel denken, wissen Sie, daß Sie zu diesen Preisen vorteilhaft kaufen.

**Ulster-Paletots**
solide Qualitäten, auf Kunstseide gefüttert . . 58.- 46.- **32.-**

**Winter-Ulster**
moderne Formen und Musterungen . . . . . 66.- 58.- **48.-**

**Winter-Ulster**
mit schöner Wollabseite erstklassige Verarbeitung 98.- 86.- **76.-**

**Sacco-Anzüge**
in mod. Kammgarnmusterung, tadellose Paßform 66.- 58.- **48.-**

**Lodenmäntel u. Joppen, Joppen-Mäntel (Stutzer)**

Beachten Sie mein großes Spezialfenster.

**Buddeberg**
Niedernstraße 5-9



**Verkäufe**

**Waschmaschinen**
mit Kugellager und Heißwringer abzugeben. Reparaturen preiswert
**Stadtheider Straße 34.** b



**Geldverkehr**

Erststellige
**Hypotheken**
für Altbauten u. Neubauvorhaben zu zeitgem. günstig. Bedingungen durch
**Hypothekenbank-Vertretung**
Hennch & Windemuth
**Dortmund,** Schwieps r. 4. Tel. 22939



**ADOLF HEINE**
**BIELEFELD**  **RITTERSTRASSE 57**

**das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl**

in **JUNO**-Dauerbrandherden **JUNO**-Universalherden
**JUNO**-Elektroherden **JUNO**-komb. Herden
**JUNO**-Dauerbrandöfen **JUNO**-Brikett-Badeöfen

**JUNO-Heiz- u. Kochgeräte,** die sich vorzüglich zum Gebrauch von **Union-Brikett's** eignen, finden Sie auf der heute und morgen stattfindenden **Ausstellung sparsamer Oefen und Herde vom Rheinischen Braunkohlensyndikat.**


Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, anderntalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich

## Offene Stellen

**Den Stellungsuchenden**

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

**Westfälische Zeitung**

**Hausmädchen**
(auch von auswärts) zum 1. November oder später gesucht. Kinderlieb. Angebote unter V 8579 oder zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitg. k2

**Näherinnen**
für Gabardinmäntel, Lodenmäntel u. Lodenjoppen für Werkstube und außer dem Hause finden dauernde Beschäftigung bei Alex Hecht, Prinzenstraße 1

**Näherinnen**
für Betrieb und Heimarbeit stellt jederzeit ein H. Ruben, Herrenkleider-Fabrik, Bahnhofstraße 48.

**Hausgehilfin,**
freundlich, sauber und zuverlässig, mit Büro kenntnissen, für besseren kinderlosen Etagenhaushalt zur Entlastung der Hausfrau, in Vertrauens- und Dauerstellung gesucht. Wäsche außer dem Hause. Angebote unter B C 17540 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. b

**Schlachterlehrling**
sof. gesucht Högemann, Detmolder Straße 77. b

**Filiale**
gutgehende, sucht geschäftstüchtige Frau, am liebsten mit Wohnung. Kaution vorhanden. Vermittler erwünscht. Angebote an Postfach 2 Salzuflen a

## Stellen-Gesuche

**Haushälterin,**
Fräulein Ende 40er Jahre, ev., v. Lande, perfekt im Kochen u. Haushalt, sucht selbständigen Wirkungskreis. Frauenloser Haushalt oder älteres Ehepaar bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter Z P 17376 an die Westfäl. Zeitung.

## Vermietungen

**Etagenwohnung,**
3 Räume und Küche, in bestem Zustande, Nähe Zentr. d. Stadt, sof. beziehbar, an nur seriöse Personen, (bevorzugt alleinstehende Damen, kinderlos. Ehepaar), Mietpreis ca. 50.— RM. monatlich. Angeb. unt. Z K 17361 an die Westfäl. Ztg.

**Wohnküche**
und Schlafzimmer, gut möbliert, frei. Rohrteichstraße 67 ö

**Zimmer**
möbliert, zu vermieten Braker Straße 17. a2

**Zimmer,**
gut möbliertes, zu vermieten. Viktoriastr 13, Eingang Turnerstraße.

**Zimmer,**
gut möbl., zu vermieten. Gr Kurfürstenstraße 10, 1. Etg.

**Zimmer**
groß, gut möbliert, mit Pension, evtl. 2 Betten, mietfrei. Mittelstr. 59, I rechts. ö




**Zimmer**
möbliert, zu vermieten Breite Str. 35. ö

**Zimmer**
gut möbl., heizbar, zu vermieten. Raoensberger Straße 29 III. l.

**Zimmer**
möbl., mit Zentralheiz gesucht. Angebote unter F 9924 an die Westf. Zeitung

**Zimmer**
elegant, tomb. Zentralheizung, Zentrum, sofort zu vermieten Telefon 3988. a

**Zimmer**
heizbar, frei. Breitestraße 18. a

**Zimmer**
gut möbliert, mit zwei Betten, Heizung und Bad vorhanden. — Niedernstr. 14, II r. b

**Zimmer**
gut möbliert, zu sofort für Herrn frei. Oberntorwall 6, 2. Etage

## Miet-Gesuche

3—5-Zimmer-Wohnung für bald gesucht Angebote unter P 9670 an die Westfäl. Ztg.

**Beamtenehepaar**
Pensionär, sucht Drei-Zimmerwohnung, Stadtmitte, Preis bis 45 Mk Angebote unter E 9923 an die Westf. Ztg. b

**Suche**
4-Zimmerwohnung mit Zubehör, 3 Personen, Kaufmann, Stadt oder Westen. Preis 40—50 RM Angebote unter M 9058 an die Westfäl. Zeitung c?

**Gesucht**
für sofort, spätestens zum 15. Dezember 3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Küche, mögl. Nähe Wertherstraße. — Angeb. unt. B B 17502 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. b

**Wohnung**
Göbenstraße, 1. Etage, 4 Zimmer Küche, Mansardenzimmer und Zubehör durch Versetzung frei werdend, zum 1. 11. oder später zu vermiet. Preis 67 RM. Angeb. unt. V 9247 an die Westfälische Zeitung. 1,29

## Verkäufe

**Winter-Complet**
schwarz, neu 25.- RM. Mantel allein 18.- RM. Herforder Str. 12, 2 Etg links.

**Rind**
schweres, hochtragend, zu verkaufen. Tel. 3992.

**Gelegenheitskauf**
Gut erhaltenes Meyer-Lexikon, kompl., 4 Bände, baldigst zu verkaufen. Angeb unter D 9920 an die Westf. Zeitung ö

**Trinks-Grunsvigs-Rechenmaschine,**
Typ E. B., gut erhalten, zu verkaufen. — Witte, Marktstr. 21, 1. Etg. b

## Kauf-Gesuche

**Sofa**
und Sessel gesucht Frau Schiring, Bach 22.

**Holzstall,**
für Hühner geeignet, 2½ × 3 m, zu kaufen gesucht. Angebote unt. G 9945 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. b

**Bollerwagen**
etwa 90 cm lang, gesucht. Angebot: Postfach 309. a

## Unterricht

**Bier**
erteilt Unterricht in Deutsch und Englisch? Preisangebote unter C 9916 an die Westfäl. Zeitung. c

**2-Familien-Haus,**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. A R 17463 an die Westf. Zeitg.

## Geldverkehr

**200 Mark**
von Festangest. gegen Sicherheit und hohen Zinsen zu leihen gesucht. Monatliche Rückzahlg. Angebote unter B 9913 an die Westf. Zeitung.

## Verschiedenes

**Cercles**
(français — anglais) Interessenten gut. Kreise (auch Anfänger) werden aufgenommen. Angeb. unter V 9089 an die Westfälische Zeitung. cf

**Brille**
auf der Post liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben. Fundbüro.

**Puppenreparaturen**
billigst, Oberntorwall 23, 3. Etage. b


**Kleine Anzeigen haben stets Erfolg**

Zweite Beilage
Nr. 257 — 126. Jahrgang

# WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Montag, 2. November 1936

# 3:1 für Sachsen!

## Schalkes Stürmer in schlechter Schußlaune

### Der Gau Westfalen im Repräsentationsspiel von den Sachsen besiegt

**Der Sachsensturm in famoser Fahrt — 25000 in Chemnitz von Schalkes Feldspiel entzückt — Aber nur ein Tor**

**Sylla-Rotthausen enttäuschte in der Westfalenelf abermals**

**In Chemnitz herrschte am Sonntag Großkampfstimmung! Keiner wollte das große Freundschaftstreffen der Gaue Sachsen und Westfalen versäumen, und so hatten sich zu Beginn des Kampfes im Chemnitzer Polizei-Stadion trotz des trüben und teilweise regnerischen Wetters 25 000 Zuschauer eingefunden. Sie wurden auch in der Tat nicht enttäuscht, denn die sächsischen Fußballenthusiasten sahen das schöne und raffinierte Kombinationsspiel der Schalker Mannen, eine gute und durchschlagskräftige Sachsen-Elf, die schließlich verdient mit 3:1 (2:1) auch die Oberhand behielt.**

Westfalen: Mellage
Bornemann Schweißfurth
Przetak Tibulski Valentin
Kallwitzki Szepan Pörtgen Kuzorra Silla (SV Rotthausen)
Kund Munkelt Piehler Helmchen Than
(Dresdn. SC) (PSV Chemnitz) (Gutsm. Dresden)
Rose Miller Seltmann
(Spvg. Leipzig) (SC Planitz)
Brembach Kreisch
(Tura Leipzig) (Dresdner SC)
Sachsen: Kreß
(Dresdner SC).

### Bis zur Pause 2:1

Obwohl der Platz durch das feuchte Wetter ziemlich glatt geworden war, entwickelte sich sofort ein schnelles Spiel. In der elften Minute führte Sachsen 1:0. Der schußgewaltige Polizist Helmchen, war durch eine Steilvorlage von Kund mit dem Leder auf und davon gegangen, umspielte die Schalker Verteidigung und schon saß der Ball durch einen scharfen flachen Schuß zum ersten Mal im Schalker Netz. Ueberhaupt konnte man jetzt schon feststellen, daß der Sachsenangriff weit durchschlagskräftiger war, als der Westfalensturm. Selbst der neue Mittelstürmer Piehler fügte sich sehr gut und gefiel nach der angenehmen Seite. In der 18. Minuten paßte der rechte Läufer Seltmann an Than, dieser gab das Leder zum Mittelstürmer Piehler und durch einen famosen Schuß in die obere Torecke kamen die Sachsen zur 2:0-Führung. Die Schalker Stürmer gaben sich wohl die erdenklichste Mühe, doch vermißte man hier Gellesch und Urban. Die beiden Spieler Silla und Przetak, die die Schalker Elf ergänzten, enttäuschten. Als man Silla aus der Elf herausnahm und Kallwitzki Linksaußen spielte, während Walden von Rotthausen auf Rechtsaußen ging, klappte es besser.

Schalkes Ehrentor fiel in der 41. Minute. Ernst Pörtgen nahm eine Flanke von außen elegant mit dem Kopf an, Kreß hatte das Tor verlassen und so waren die Königsblauen vor dem Wechsel auf 1:2 herangekommen.

### Zum Schluß 3:1 für Sachsen

Die treibende Kraft in der Sachsenelf war auch zu Beginn der zweiten Halbzeit der alte Kämpe Helmchen. Angriff auf Angriff rollte gegen das Westfalentor, und in der 55. Minute fiel dann auch das dritte und letzte Tor für Sachsen. Helmchen hatte einen schönen Angriff eingeleitet, flankte den Ball zu seinem Klubkameraden Munkelt, dieser überspielte die Schalker Verteidigung und wieder war Mellage geschlagen. Von jetzt ab

**drehten die Knappen aus dem Kohlenpott mächtig auf,**

aber die ganz ausgezeichnete sächsische Hintermannschaft war einfach nicht zu schlagen. Fritz Szepan und Ernst Kuzorra sowie Pörtgen, der in der Sachsenelf immer auf der Lauer stand, konnten sich nicht erfolgreich durchsetzen. Was die Verteidiger Brambach und Kreisch nicht mehr erreichten, angelte Willi Kreß als letzter Mann. Ganz besonders in der letzten Viertelstunde **bombardierten die Königsblauen das Sachsentor,** aber alle fünf Stürmer hatten mit ihren Schüssen reichlich Pech. Die Sachsen hielten den Vorsprung bis zum Schluß und verließen als verdienter Sieger die Kampfstätte.

### Schalkes Sturm ohne Schußkraft

Trotz der glatten 1:3-Niederlage hinterließ die Westfalenelf mit den neun Schalker Spielern in Chemnitz einen ausgezeichneten Eindruck. Das Ballpassen von Mann zu Mann, die raffinierten Tricks und die schönen Einzelleistungen brachten die 25 000 Zuschauer in helle Begeisterung. Sie waren also kurzum in punkto Technik den Sachsen überlegen. Leider fehlte den fünf Stürmern der gesunde Torschuß. Fritz Szepan, der als Aufbauspieler aufopfernd arbeitete, hatte mit seinen Schüssen kein Glück. Auf der anderen Seite versuchte Ernst Kuzorra mit seinen schönen Alleingängen zu Erfolgen zu kommen, aber auch er hatte Pech. Pörtgen in der Mitte dirigierte gut, wurde aber von dem Mittelläufer Miller sehr gut bewacht. Die übrigen Schalker Spieler taten ihre Pflicht, nur Prezetak, Silla bezw. Walden, kamen mit den Königsblauen nicht ganz mit, es fehlten eben Urban und Gellesch an allen Ecken und Kanten.

Kreß im Sachsentor machte eine gute Figur. Nur einmal verließ er wieder zu weit die Torlinie, so daß Pörtgen ungehindert einköpfen konnte. Die Verteidigung war recht schlagsicher und gut in der Abwehr. In der Läuferreihe zeichneten sich Rose und Seltmann ganz besonders aus, während Miller als dritter Verteidiger spielte. Der gesamte Sturm konnte in der neuen Besetzung Than-Helmchen, Piehler-Munkelt-Kund gut gefallen. Piehler in der Mitte war die Entdeckung des Spiels überhaupt, mit seinen beiden Vereinskameraden Munkelt und Helmchen verstand er sich ausgezeichnet. Helmchen war die treibende Kraft und in drei Toren war er direkt oder indirekt beteiligt. Alles in allem: Die Sachsenelf spielte den energischeren Fußball und so ist der 3:1-Sieg über die Westfalen vollauf verdient.

## Aus den westdeutschen Gauen

### Gau Mittelrhein

**Kölner CfR. — SV. Beuel 0:3 (0:1**
**Bonner FV. — Kölner SC. 99 2:2 (2:2)**
**SV. Andernach — Tus. Neuendorf 6:2 (4:1)**
**SpVg. Sülz 07 — Tura Bonn 4:0 (2:0)**

Gesellschaftsspiel

**Kreis Aachen — Südlimburg 0:3 (0:3)**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfR Köln | 8 | 6 | 2 | 0 | 26:11 | 14:2 |
| Kölner CfR | 6 | 4 | 2 | 1 | 17:8 | 10:4 |
| Sp.-Vg. Sülz 07 | 7 | 3 | 2 | 2 | 14:8 | 8:6 |
| Rhenania Würselen | 5 | 3 | 1 | 1 | 17:13 | 7:3 |
| Tura Bonn | 6 | 2 | 2 | 2 | 9:9 | 6:6 |

### Gau Niedersachsen

**Werder Bremen — Eintr. Braunschweig 3:2**
**Rasensport Harburg — Hannover 96 0:6**
**Algermissen 1911 — Wilhelmsburg 09 1:2**
**VfB. Peine — Göttingen 05 6:4**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Arminia Hannover | 7 | 6 | 0 | 1 | 16:5 | 12:2 |
| Werder Bremen | 7 | 5 | 1 | 1 | 25:10 | 11:3 |
| 1896 Hannover | 6 | 4 | 1 | 1 | 22:10 | 9:3 |
| Borussia Harburg | 7 | 3 | 2 | 2 | 15:15 | 8:6 |
| Eintracht Braunschweig | 7 | 3 | 1 | 3 | 22:14 | 7:7 |

### Gau Niederrhein

**Fort. Düsseldorf — VfL. Benrath 2:1 (0:1**
**Sch.-W. Essen — R.-W. Oberhausen 1:1 1:0)**
**Duisburger FV. 08 — Hamborn 07 1:3 (0:2)**
**SSV. Elberfeld — Duisburg 99 2:3 (0:2)**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fortuna Düsseldorf | 4 | 3 | 1 | 0 | 8:3 | 7:1 |
| Rot-Weiß Oberhausen | 5 | 3 | 1 | 1 | 12:5 | 7:3 |
| FV 08 Duisburg | 6 | 2 | 2 | 2 | 8:8 | 6:6 |
| Duisburg 99 | 4 | 2 | 1 | 1 | 6:5 | 5:3 |
| SSV Elberfeld | 5 | 2 | 1 | 2 | 7:7 | 5:5 |

# Arminias Sturm in Bombenform

**Westfalia Brackwede in der zweiten Halbzeit überfahren — Sp. Vg. Schildesche schlägt Sp. Vg. Beckum**

**Eine Glanzleistung des Ostwestfalenmeisters**

**Gauliga**

## Ein Bombensieg der Lenz-Elf

**Da es wieder einmal repräsentative Pflichten zu erfüllen galt, blieb der ursprünglich so reichhaltige Tagesplan auf zwei Meisterschaftsspiele ohne sonderlichen Belang beschränkt. Einen unerwarteten Bombensieg konnte Borussia Dortmund gegen die sehr schwach ins Spiel kommenden Turnsportler aus Bochum landen. 10:2, das bedeutet Klassenunterschied. Die Lenzelf schnellt mit diesem Erfolg aus dem unteren Tabellendrittel zum dritten Platz empor. Dagegen konnte die SpVg. Herten trotz des Platzvorteils den in sie gesetzten Hoffnungen nicht gerecht werden, hatte sich gegen den SV. 08 Erle vielmehr mit einem 3:3 zu bescheiden.**

### Zahlen sprechen ...

**SpVg. Herten — SV Erle 08 3:3**
**Borussia Dortmund — Tus Bochum 10:2(!)**

### Wie steht's?

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Germania Bochum | 6 | 3 | 1 | 2 | 10:12 | 7:5 |
| Westfalia Herne | 7 | 3 | 1 | 3 | 11:8 | 7:7 |
| Borussia Dortmund | 5 | 3 | 0 | 2 | 15:6 | 6:4 |
| SuS Hüsten 09 | 5 | 2 | 2 | 1 | 7:6 | 6:4 |
| SV Rotthausen | 6 | 2 | 2 | 2 | 13:13 | 6:6 |
| Sp.-Vg. Herten | 7 | 2 | 2 | 3 | 17:13 | 6:8 |
| SV Erle 08 | 5 | 2 | 1 | 2 | 10:15 | 5:5 |
| SV Höntrop | 4 | 1 | 2 | 1 | 9:6 | 4:4 |
| Tus Bochum | 6 | 1 | 1 | 4 | 10:24 | 3:9 |
| FC Schalke 04 | 1 | 1 | 0 | 0 | 2:1 | 2:0 |

**Bezirksklasse**

## VfB ist gauligareif!

**Rüstigen Schrittes steuern die Punktekämpfe der Bezirksvereine der Herbstpause zu; auch der erste Novembersonntag brachte die Serie mit fünf Begegnungen ein gutes Stück voran. Arminia brach den Trotz der völlig verjüngten Westfalia Brackwede, die nach der Pause vollkommen zurückgedrängt wurde, mit 8:2. Auch der SV. Schildesche konnte einen gewichtigen 2:0-Sieg daheim behalten, der zu Lasten der SpVg. Beckum ging. Aber nach wie vor müssen die „Klein-Berliner" dem VfL. Geseke den Vorrang lassen, der sich durch einen jederzeit sicheren 4:1-Sieg in Paderborn Respekt verschaffte und somit die dritte Tabellensprosse erklomm. Die gestern spielfreie Union Herford, die diesen Platz bis dahin inne hatte, fiel um drei Sprossen zurück, da Teutonia Lippstadt trotz ihres knappen 2:1-Ergebnisses gegen den hartnäckigen Ortsrevalen Borussia ein um einen geringen Bruchteil günstigeres Torverhältnis aufweisen kann. SuS. Herford hat sich allgemach bis zur Mitte der Punkteleiter hinaufgearbeitet, nachdem es den Werrestädtern gelang, die SpVg. 06/07 Bielefeld etwas glückhaft mit 2:0 zu bezwingen. Die Blauweißgrünen und, um noch einen Punkt ärmer, Westfalia Brackwede hocken also nacheinander mit immer trüberen Aussichten auf der Schwelle der Sprossenwand.**

**Eine bedeutungsvolle Großtat vollbrachte VfB., der den Gauligisten Westfalia Herne mit 5:2 sicher niederhielt und somit seine Reife für die Gauligawürde einmal mehr „schlagend" bewies.**

### Die Würfel fielen ...

| | |
|---|---|
| SV. Schildesche — SpVg. Beckum | 2:0 |
| Westfalia Brackwede — Arminia Bielefeld | 2:8 |
| SuS. Herford — SpVg 06/07 Bielefeld | 2:0 |
| Teutonia Lippstadt — Borussia Lippstadt | 2:1 |
| Paderborn 08 — VfL. Geseke | 1:4 |

Gesellschaftsspiele:

| | |
|---|---|
| VfB. Bielefeld — Westfalia Herne | 5:2(!) |

# Deutschland trotzt Frankreich

### Im Rugby-Länderkampf siegen die Franzosen nach großartigem Kampf 6:3

**Was schon im Mai dieses Jahres beim Vierländerturnier in Berlin deutlich zutage trat, wurde am Sonntag im Hindenburg-Stadion von Hannover nachdrücklich bestätigt: das deutsche Rugbykönnen hat sich in den letzten zwei Jahren so großartig gesteigert, daß Frankreich heute in uns einen ebenbürtigen kontinentalen Gegner erblicken muß. Nur unter Aufbietung ihres ganzen Könnens und mit dem Einsatz der besten Spieler gelang es im 12. Länderkampf den Franzosen, unsere Fünfzehn knapp mit 6:3 (3:3) zu schlagen. Die Zeiten, wo Frankreich 30 und mehr Punkte gegen Deutschland erzielen konnte, sind endgültig vorbei.**

Es hatte den ganzen Vormittag in der deutschen Rugby-Hochburg Hannover geregnet. Trotzdem waren 12 000 Zuschauer gekommen, die bei diesigem Wetter einen großartigen Kampf erlebten. Das faire Spiel erfreute nicht nur die Zuschauer, sondern dürfte die deutsch-französische Sportfreundschaft weiter gefestigt haben.

Sofort nach Beginn konnte sich der deutsche Sturm gegen die körperlich stärkeren Franzosen gut durchsetzen. Bereits in der dritten Minute hatten wir einen Straftritt, den aber der schußgewaltige Isenberg verschoß. Trotz des glänzenden Handspiels unserer Gegner und ihrer ungeheuren Lauffähigkeit, blieb der Kampf ausgeglichen. Die Hauptangriffe wurden von unseren Stürmern eingeleitet, während die Dreiviertelreihe nicht schnell genug war, um sich voll entfalten zu können. Vorübergehend belagerten die Franzosen das deutsche Mal, aber Isenberg war auch diesmal glänzend auf dem Posten und schaffte durch seine schönen und weiten Schüsse in die Mark immer wieder Luft.

Nach zwanzig Minuten kam der deutsche Angriff wieder ins Rollen. Anlauf auf Anlauf erfolgte gegen die französische Abwehrreihen, die schließlich auf der linken Seite durch die Stürmer Schroers und Kocher durchbrochen wurde. Der Versuch Kochers konnte aber nicht erhöht werden. Wenig später hatte Frankreich ausgeglichen. Aus der ersten Reihe trug Choy nach schnellem Lauf das Leder ins deutsche Mal. Desclaux gelang es aber ebenfalls nicht, den Ball zwischen die Stangen zu setzen. Mit 3:3 Punkten wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit hatten die blauweißroten Spieler anfangs mehr vom Spiel. Sehr schöne Anläufe ihrer Dreiviertelreihe begeisterten die Zuschauer, zumal es umgekehrt unserer Mannschaft gelang, die Franzosen immer wieder abzustoppen.

Noch sieben Minuten waren zu spielen. Für einige Minuten sah es noch nach einem deutschen Versuch aus. Aber ein Angriff Kocher-Oppermann und auch ein Lauf des Dreiviertel Bukowski wurden kurz vor der Mallinie noch gestoppt. Desclaux zeichnete sich in diesen Augenblicken besonders aus. Zum Schluß ließ unsere Mannschaft im Tempo nach. Dupont konnte noch vor dem Mal gelegt werden, aber der Pariser Dreiviertel Geschwind vermochte Dünnhaupt zu enteilen und über die Mallinie zu kommen. Die Erhöhung gelang abermals nicht. Mit 6:3 (3:3) hatte Frankreich gewonnen, da kurz nach diesem Versuch auch schon der Schlußpfiff ertönte.

Wir haben in Ehren verloren! Eine bessere Leistung konnten wir von unserer Fünfzehn nicht erwarten. Das starke französische Gedränge vermochte sich nicht zu entfalten, da unsere Halbspieler Loos und Hanning auf dem Posten waren. Hanning schaffte für zwei. Im Sturm zeichneten sich Kocher, Oppermann und Schroers aus. Unsere Dreiviertelreihe spielte sehr eifrig und nicht unklug, war aber im Verhältnis gegen die Franzosen zu langsam. Hervorragend spielte auch diesmal wieder der Schlußmann Isenberg, der weit besser als sein Gegenüber Sahuc war.

## Sensation in Augsburg!

### 1. FC Nürnberg 0:4 geschlagen!

**Bei den Meisterschaftsspielen im Reiche gab es gestern viele Ueberraschungen. Den tollsten Seitensprung leistete sich der deutsche Meister, 1. FC. Nürnberg, der in Augsburg gegen den BC. Augsburg vor 6000 Zuschauern überzeugend und eindeutig mit 4:0 niedergehalten wurde.**

**Auch der württembergische Spitzenreiter VfB. Stuttgart mußte am Sonntag nach sechs Spielen seine erste Niederlage einstecken. Mit 3:4 wurden die Stuttgarter von Union Böckingen geschlagen, liegen aber trotzdem noch an der Spitze der Tabelle.**

**Die dritte Ueberraschung: HSV. Hamburg zum erstenmal geschlagen, und zwar von Holstein Kiel. Die Kieler spielten wie in ihren besten Tagen und schlugen die Rothosen glatt 3:0.**

dabei
en Sie,
ufen.
2.-
8.-
6.-
8.-
itzer)
ster.
SSE 57
rden
den
eöfen
uch von
ndenden
nsyndikat.
Vorauszahlung auf
5 Prozent Aufschlag
rtigen sind in der
r erfolgreich
Geldverkehr
200 Mark
von Festangest. gegen
Sicherheit und hohen
Zinsen zu leihen gesucht.
Monatliche Rückzahlg.
Ang. bote unter B 9913
an die Westf. Zeitung.
Verschiedenes
Cercles
(français — anglais)
Interessenten gut. Kreise
(auch Anfänger) werden
aufgenommen. Angeb.
unter V 9089 an die
Westfälische Zeitung. ck
Brille
auf der Post liegen ge-
lassen. Gegen Belohnung
abzugeben. Fundbüro.
Puppenreparaturen
billigst. Obertorwall 23
3. Etage. b
Kleine Anzeigen
haben stets Erfolg

# 2:8 Ich setz' den Fall ...

## Arminia bricht den Trutz der Westfalia Brackwede

Die Brackweder Westfalia hat seit Jahren ihre eigene Note. Ihre Elf bildet, wie häufig und wie gründlich sie auch umgeformt sein mag, eine Kampfgemeinschaft, die freilich mehr durch die seelische Willenskomponente als durch systemvolles Können innerlich gefestigt ist. Daraus erklärt sich der ungebrochene Mut und die unverwüstliche Kampflust, mit der die schwarzblaue Schar seit den Tagen eines Weimann und Pottboff, mit jedem Spieltage aufs neue in die Schranken treten, und mag ihnen das Schlachtenglück noch so hartnäckig den Rücken zeigen. Aber der Eifer überbrandet gar zu leicht die Grenzen der Kraft, und der machtvolle Tatendrang versprüht seine Schaumspritzer ohne Wirkung. Der Ehrgeiz waltet blind, die Forsche überstürzt sich, das Zusammenspiel verhaspelt sich im eigenen Maschenwerk. Draufgänger sind sie schon, diese Mannen, denen gestern das geruhsame Gegengewicht des erfahrenen Gausepohl fehlte, Kämpfer voller Herz —, aber ohne den beschwichtigenden Geist, der die brausende Flut planvoll in Bahnen lenkt, die zum Ziele führen. Und so verpufft der große Kraftaufwand wie das Knattern einer blinden Rakete ins Leere.

War es nicht gestern genau so, als die Jungmannschaft Westfalias an ihrer eigenen Schnelligkeit zuschanden wurde?

Ich setz' den Fall: Westfalia hätte einen berufsmäßigen Trainer, der ihrem gärenden Temperament Ziel und Richtung setzte, — etwa einen Wilsnacker, der Arminias Kampfesschneid aus Technik und Forsche zu legieren verstand — dann wäre die Elf vom Kupferhammer der gefürchtetsten Gegner einer im weiten Umkreis; denn sie hat nicht nur eine unangekränkelte Kampfauffassung, sondern sie nennt auch eine ganze Reihe wirklicher Talente ihr eigen.

Arminia hat gelernt — aus dem entgegengesetzten Fehler. Ihr Schönheitskult ist im Stahlbad gehärtet und heute gefällt die Mannschaft durch ein harmonisches Ineinanderklingen von technischer Augenweide und kämpferischer Zielstrebigkeit. So bildet auch sie ein Ganzes, eine Kampfgemeinschaft; diese aber nutzt den gestrafften Willen nur als Antrieb und entfaltet sich im augenfälligen Niederschlag einer überlegten und überlegenen Spielkultur. Das Wollen reifte über geschultes Können zur kraftvollen Tat. —

**Es ist ungewöhnlich, aber eben darum doppelt reizvoll, über jede übliche Einzelkritik beide Mannschaften als Ganzes unter die Lupe zu nehmen, und die gestrige Auseinandersetzung am Kupferhammer Wäldchen gab dazu ganz besonders Anlaß.**

**Denn es waren in der Tat zwei geschlossene Einheiten, die da einander gegenüberstanden.** Freilich verdichtete sich dieser Wille der Brackweder **nach leidlich ausgeglichener Halbzeit immer mehr auf die Verteidigung, den Arminen somit das eigene Feld zwangsläufig als Operationsbasis überlassend. Und hier legten die Bielefelder Gäste je länger desto lückenloser ihr gehärtetes Können an den Tag.** Hart ging es nun einmal her. So ward Nebel-Brackwede des Feldes verwiesen, nachdem zuvor schon Arminias Verteidiger Olgardt und Westfalias Rechtsaußen jenseits der Schranken geschickt waren.

Aber indes die Brackweder nur in schwachen Zünglein vereinzelt feindwärts loderten, entbrannte Arminias Angriffsgeist auf breitester Front! War das ein Sturm! Da galt kein Bangemachen. Da gab es kein Zaudern! Und alle, alle schossen. Ob „Schlips" den Löwenanteil der Tore an sich brachte, ob Hogenkamp, ob Kaiser oder Breuer oder Greve dem Balle herzhaft Richtung gaben — was tut's? Sie waren eins — eine Fünferstaffel von seltener Durchschlagskraft und schier instinktiver Einfühlung untereinander. Gegen Westfalias geballte Deckung traf sie nach dem Seitentausch ein halbes Dutzend mal ins Schwarze. Eine brave Leistung fürwahr, an der ganz besonders Breuer Anteil hatte, nachdem er den für Olgardt zurückgezogenen Pohl als Mittelläufer vertrat. Doch nein, es soll kein einzelner hervorgehoben sein, sie alle verdienen ein Sammellob; denn dieses 8:2 war in des Wortes schönstem Sinne ein Mannschaftssieg.

Den Platzbesitzern aber gebrach über das löbliche Wollen hinaus das Vermögen, mit gleicher Münze heimzuzahlen. Die eigens umgebaute Mittelreihe unter Henkes oft kopfloser „Regie" blieb ein fehlgeschlagenes Wagnis, unter dem der ohnehin wenig eingespielte Sturm arg zu leiden hatte, so daß er nur ein „Gedränge-Tor" und einen Elfmeter zustande brachte und am Ende überhaupt nicht mehr zur Entfaltung gelangte. Da kristallisierte sich der Wille der Westfalen um den Gedanken, die unabwendbare Niederlage in leidlichem Ausmaß zu halten. Daß auch dabei der blindwaltende Eifer mit der Vernunft durchging, konnte den zügigen Angriffen der Schwarzweißblauen nur zum Vorteil gereichen.

Ich setz' den Fall: die Brackweder wären (vielleicht unter Gausepohls Zügelung) geruhsamer zu Werke gegangen. Sehr wahrscheinlich hätten sie günstiger abgeschnitten. So fielen sie der eigenen übersteigerten Schnelligkeit ihres Spieles zum Opfer, und Arminia konnte mit der souveränen Sicherheit des überlegenen Könnens die Früchte sammeln. Es war eine unerwartet reiche, aber wohl verdiente Ernte.

Die Brackweder aber sollten nachdenklich auch einmal „den Fall setzen", wenn sie nicht vollends zu Fall kommen wollen.

### Die Punkteleiter

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB Bielefeld | 7 | 7 | 0 | 0 | 20:5 | 14:0 |
| Arminia Bielefeld | 6 | 5 | 1 | 0 | 28:9 | 11:1 |
| VfL Geseke | 8 | 4 | 1 | 3 | 15:9 | 9:7 |
| SV Schildesche | 8 | 4 | 1 | 3 | 15:10 | 9:7 |
| Teutonia Lippstadt | 7 | 3 | 2 | 2 | 11:9 | 8:6 |
| Union Herford | 7 | 4 | 0 | 3 | 11:13 | 8:6 |
| SuS Herford | 6 | 2 | 2 | 2 | 7:8 | 6:6 |
| Sp.-Vg. Beckum | 7 | 3 | 0 | 4 | 15:15 | 6:8 |
| VfJ 08 Paderborn | 7 | 2 | 2 | 3 | 9:19 | 6:8 |
| Borussia Lippstadt | 7 | 2 | 0 | 5 | 12:15 | 4:10 |
| 06/07 Bielefeld | 7 | 1 | 0 | 6 | 9:23 | 2:12 |
| Westfalia Brackwede | 7 | 0 | 1 | 6 | 10:27 | 1:13 |

### Und am nächsten Sonntag?

**Da spielen in Ostwestfalen:**

**VfL. Geseke — Westfalia Brackwede**
**Borussia Lippstadt — SuS. Herford**
**Union Herford — Teutonia Lippstadt**
**Beckum — VfB. Bielefeld**
**Arminia Bielefeld — Schildesche.**

# 2:0 Zweimal Schwarzweiß! Schildesche schlägt Beckum

Es ist schon so: der weiteste Anmarsch lohnt sich; denn diese quecklebendigen elf Schildescher Jungen scheinen es bewußt darauf angelegt zu haben, die aufgewandte Mühe durch ihre zähe Einsatzbereitschaft zu entgelten. Immer gibt es prickelnde Kämpfe in „Klein-Berlin"...

Auch gestern wieder schieden die Besucher hochbefriedigt von dem Gemeinde-Sportplatz; denn beiderseits sah man gute Leistungen. Auch daß der Rechtsaußen Beckums bereits nach der ersten Viertelstunde verletzt ausschied, konnte den guten Eindruck des Kampfes nicht sonderlich trüben. Die Schildescher hatten durchweg die Oberhand, und wenn der Sturm die Torgelegenheiten ausgiebiger genutzt hätte, so wäre das Ergebnis um ein Vielfaches höher ausgefallen. „Atta" vermochte einmal aus vier Meter Entfernung das Tor nicht zu finden, obwohl er unbehindert zum Schuß ansetzte. Sowicki stürzte einmal im Alleingang wie blind gegen den Pfosten, indes der leere Rahmen förmlich „bitte!" schrie. Erst nachdem Brune statt des unentschlossenen Sewing die Sturmführung übernahm und Nolting rechtsaußen stürmte, kam mehr Zusammenhalt und Forsche in die Angriffsreihe. Obwohl die Beckumer in der zweiten Halbzeit alles nach vorn warfen und oft bedrohlich drängten, stand Schildesches Abwehrmauer unerschüttert. Waldeyer meisterte die Lage jederzeit, und das Verteidigerpaar Klemme-Becker leistete ihm verständnisvolle Unterstützung. Unter Robert Beckers Führung kämpfte die Läuferreihe vorzüglich. Nord und Beckmann, die als Außenspieler viel Eifer und Geschick zeigten, standen ihm kaum nach. Umso nachhaltiger konnte sich nach der Umbildung der schwarzweiße Sturm durchsetzen. Freilich war der erste Erfolg nur einem Eigentreffer zu danken. Ein Prallball des Beckumer Verteidigers fand von „Attas" vorgewölbter Brust den Weg ins Netz. „Nummer zwei" wurde von Rechtsaußen Nolting auf eine Vorlage von Brune erzielt.

Gegen Schluß gestaltete sich der harte, aber niemals unsportliche Kampf unter dem zunehmenden Tordrang der ungebrochenen Beckumer dramatisch. Aber der wuchtige Anprall der Emaillestädter scheiterte an dem nicht minder entschlossenen Abwehrwillen des Platzvereins.

Wiewohl die Schildescher für die weitaus größte Dauer des Kräftevergleichs nur zehn Beckumer gegen sich hatten, war der Sieg ihnen als Mindestausdruck des zumeist überlegenen Könnens durchaus zu gönnen. So manche Chance ward umsonst vertan, daß die Beckumer auch mit ungeschwächter Mannschaft schwerlich hätten günstiger abschneiden können. — Ecken: 7:10.

Zuschauer: 1800.

# 2:0 Mit etwas Glück schlug Herford die SpVg 06/07

Die Spielvereinler waren gestern guten Mutes an die Werre gefahren und gedachten, den Herfordern ihren ganzen unbändigen Kampfgrimm vor die Füße zu werfen, sobald nur erst das Leder über den Platz an der Eisenbahnbrücke rollte.

Und dann, als es soweit war, gaben sie wohl alle ihr Bestes; aber der Sturm konnte die mannigfachen Gelegenheiten nicht wahrnehmen. Das letzte zwingende „Tuchgefühl" fehlte der Fünfereihe, und was der löbliche Eifer einzelner unternahm, ward eine Beute des tüchtigen Rahmenmannes. Da sich trotz unverminderten Eifers das Glück den Bielefeldern auch nach dem Feldwechsel abhold erwies, kamen sie zu keinem Erfolg. Die Werrestädter hingegen konnten in jeder Halbzeit einen Treffer landen, an dem Bielefelds sehr braver Torwart schuldlos war. Denn der erste Erfolg des Platzvereins entsprang einer vorzüglichen Einzelleistung des Herforder Halblinken. Das zweite Tor fiel erst kurz vor dem Schlußpfiff, als der Rechtsaußen Pörtgen eine von links geschickt hereingegebene Ecke gewandt einlenkte.

Ein wenig mehr Tatkraft, ein wenig mehr Glück — das und Ergebnis hätte den Spielvereinlern wenigstens einen Punkt zugebilligt, wie es dem in etwa ausgeglichenen Kampfverlauf entsprochen hätte.

### Die lieben Nachbarn

**Gruppe Münster:**

| | |
|---|---|
| SpVg. 16 Erkenschwick — Borussia Rheine | 1:6 |
| SuS. Hüls — Vorwärts Gronau | 1:2 |
| SuS. Ahlen — Preußen Münster | 2:1(!) |
| BV. 10 Rheine — SuS. 13 Recklinghausen | 1:1(!) |

**Gruppe Dortmund:**

| | |
|---|---|
| Arminia Marten — DSC. Hagen | 2:1(!) |
| SpVg. Brambauer — SV. Bövinghausen | 2:0 |
| Tus 72 Hagen — SV. Mengede | 1:1 |
| VfL. Hörde — SC. 08 Unna | 2:0 |
| SV. 02 Castrop — SV. Haspe | 0:0 |
| Sportfreunde 06 — Alemannia Dortmund | 1:0 |

**Gruppe Gelsenkirchen:**

| | |
|---|---|
| SVg. Hassel — SV. 1912 Gelsenkirchen | 1:1 |
| Schw.G. Gelsenkirchen — Union Recklingh. | 1:1 |
| FC. Bottrop — Tbd. Wanne-Eickel | 5:1 |
| Vikt. Recklinghausen — Sportfr. Gladbeck | 2:3(!) |

# 5:2 Eine Großtat des VfB

## Gauligist Westfalia Herne überzeugend geschlagen

Daß es der V. f. B. Bielefeld seinem tatsächlichen Spielvermögen nach mit mehr als einer Mannschaft aufnehmen kann, die heute stolz in der Reihe der zehn auserlesenen Westfalen in der Gauliga marschiert, davon sind nicht nur seine unmittelbaren Anhänger überzeugt, und dazu hätte es nicht erst des einwandfreien Sieges in ihrer gestrigen Kraftprobe mit Westfalia Herne bedurft.

Immerhin — dieses 5:2 war nötig, — sehr nötig sogar. Einmal galt es, jenes verhängnisvolle 0:8-Ergebnis auszumerzen, das ein schwarzer Tag auf dem Endspielfeld den Bewegungsspielern gegen eben diese Herner kostete. Zum andern dient es der Fußballgeltung Bielefelds, das bislang von den westfälischen Gauinstanzen gar stiefmütterlich behandelt wurde.

**Schade nur, daß diese den V. f. B. in seiner gestrigen Form, der da keinen Augenblick einen Zweifel an seinem endlichen Erfolge aufkommen ließ, nicht mit eigenen Augen sahen, — wie er stürmte und wie er siegte.**

Er stürmte, geschlossen, kämpferisch hart und dennoch jugendfrisch und ausdauernd. Schon daß alle fünf Angreifer an den Erfolgen mithalfen, zeugt von dem flüssigen Zusammenspiel, und wenn auch der Pausenstand noch unentschieden lautete, so will doch bedacht sein, daß gerade das Abwehrdreieck die sprichwörtliche Stärke der Herner darstellt. Ihr Torwart rettete oft genug in letzter, höchster Not, und auch das Verteidigerpaar Krüger-v. Haaren blieb seinem Ruf als repräsentatives Bollwerk Westdeutschlands nichts schuldig. Schwach dagegen war der Sturm, d. h. in relativer Wertung. Denn selbstredend gab der Gauligist auch dem Bielefelder Hüter genug zu tun, und nicht zuletzt erhielt der Erschildescher Büscher neben dem altbewährten Baasner hinreichend Gelegenheit, sich vertrauenerweckend einzuführen. Eine wertvolle Verstärkung erwarb sich der V. f. B. durch die Einstellung des Wieners Drozda, der, nachdem er sich erst eingelaufen hatte, ein vielversprechendes Spiel als Mittelläufer lieferte und es jedenfalls fertigbrachte, den eigenen Kampfstil seiner ihm immerhin noch ungewohnten Umgebung gegen die raumgreifende Kombination der Gäste erfolgreich zu behaupten. Zugleich wußte er diese gegnerischen Angriffe derart zerstören zu helfen, daß nur ein einziger plangemäß zum Tore führte; der abschließende (u. E. vermeidbare) Erfolg der Gäste entsprang einem Elfmeter.

**Die Bewegungsspieler haben ihre schwierige Leistungsprobe besser bestanden, als es selbst die kühnsten Hoffnungen zu träumen wagten; sie haben damit nicht nur sich selber sondern auch ihrer Vaterstadt einen großen Dienst erwiesen. Sie haben im siegreichen Kampf auf grünem Rasen gegen den Tabellenzweiten der Gauliga bewiesen, daß der Bielefelder Fußballsport ein Recht darauf hat, mehr als bisher im Westfalengau berücksichtigt zu werden. Sie haben sich deshalb mit ihrer gestrigen Großtat den Dank aller Bielefelder Sporiler verdient. Dieser Sieg ist der schönste Beweis des derzeitig guten Könnens der Bielefelder Spitzenmannschaften. Er wird, so meinen wir, seine Wirkung nicht verfehlen.**

*

An dem eindrucksstarken Erfolg haben alle zwölf VfBer (nach Halbzeit wurde Möller durch Müller ersetzt) Anteil, setzten sie sich doch ausnahmslos mit leidenschaftlicher Forsche ein. Neben dem Abwehrtrio verdienten sich noch ein besonderes Lob: in der Läuferreihe Erwin Bolender mit seiner durchdachten Spielweise und im Sturm Schuster, der mehr als einmal im Zweikampf mit Krüger siegreich blieb und durch seine schnellen Vorstöße immer wieder Gefahr vor dem Herner Tor heraufbeschwörte. In der zweiten Halbzeit war im übrigen das Zusammenspiel der ganzen Fünferreihe von einer lückenlosen Präzision, wenn auch Freese häufig etwas unentschlossen war.

### So fielen die Tore

18. **Ein Strafstoß Drodzas wird vom Linksaußen Schuster getöpft.**
40. **Hernes Linksaußen erzielt den Ausgleich.**

**Ergebnis 1:1.**

14. Freese schießt aus schwieriger Position ein. 2:1.
19. Kau legt Düding II vor. Schuß! 3:1.
22. Kau paßt zu Strothmann, ein Kernschuß, 4:1
29. Schuster flankt, und wieder Strothmann. 5:1.
44. Elfmeter für Herne! Der Halbrechte verwandelt 5:2.

Ergebnis 5:2.
Zuschauer 2500.

### Schottland schlägt Irland 3:1

**Vor einer Rekordzuschauermenge von 45 000 Menschen trafen sich am Sonnabend in Belfast die Fußball-Ländermannschaften von Irland und Schottland. Auf Grund des besseren Spieles nach der Pause kamen die Schotten mit 3:1 zu einem verdienten Sieg.**

**Irland war durch den Rechtsaußen Kernaghan in Führung gegangen, doch stellte der schottische Halblinke Napier noch vor der Pause den Gleichstand her. Das überlegene schottische Spiel kam im weiteren Verlaufe des interessanten Kampfes durch zwei weitere Tore zum Ausdruck. Der Rechtsaußen Munro und der Mittelstürmer McCulloch konnten den irischen Torwächter je einmal schlagen.**

### Holland spielt gegen Norwegen 3:3

**Im Olympischen Stadion zu Amsterdam kam am Sonntag der Fußball-Länderkampf Holland gegen Norwegen zum Austrag. Bis zur Pause führten die Norweger mit 1:0, doch trennten sich die beiden Nationalmannschaften 3:3.**

**Die Norweger kamen nach zwanzig Minuten durch ihren Mittelstürmer Alf Martinsen zum ersten Tor, und dabei blieb es bis zur Pause. Nach dem Wechsel drehten die Holländer mächtig auf und schon nach zwei Minuten erzielte Backhues den Ausgleich. Sechs Minuten später schoß der Halbinke von Holland, Smit, sogar den Führungstreffer. In der 27. Minute konnte der norwegische Linksaußen Arne Brustard wieder gleichziehen, und gleich darauf in der 35. Minute seine Farben mit 3:2 in Front bringen. Die Anstrengungen der Holländer, zum Ausgleich zu kommen, schienen schon ergebnislos, als zwei Minuten vor Schluß der Halbrechte de Bock durch schönen Schuß egalisierte.**

**Die Norweger waren in der Kombination besser als die Holländer. Die Elf hinterließ einen guten Eindruck. Der holländische Angriff versagte, während die beiden Torhüter hüben wie drüben ausgezeichnetes Können bewiesen.**

---

| | |
|---|---|
| Gelsenguß — Union Gelsenkirchen | 3:1 |
| SpVg. Röhlinghausen — SV. 07 Gelsenkirchen | 2:1 |

**Bochum:**

| | |
|---|---|
| VfB. Börnig — Preußen Bochum | 3:2 (1:0) (!) |
| Tura Altenvoerde — Wattenscheid 09/30 | 5:1 (2:1) |
| Westfalia Bochum — Sportring Gevelsberg | 2:2 (1:2) |
| SC Dahlhausen — MBV Linden | 1:3 (0:1) |
| Witten 92 — FC Schwelm | 1:0 (1:0) |
| STV. Werne — Spvgg. Ehrenfeld | 1:2 (0:2) |

**Arnsberg:**

| | |
|---|---|
| Spvgg. Olpe — RSV Eiserfeld | 6:2 (2:1) |
| BC Siegen — Jahn Werdohl | 5:4 (2:3) |
| VfB. Weidenau — Klafeld-Geisweid | 2:2 (1:1) |
| Hemer 08 — Sportfreunde Siegen | 3:1 (2:1) (!) |
| SuS Menden — Arnsberg 09 | 2:2 (2:1) |
| SV Herdringen — Lüdenscheid-Höh | 0:2 (0:2) |

### Wie steht's in Westfalen?

**Die Tabellenspitzen der Bezirksklasse**

**Gruppe Münster:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußen Münster | 8 | 5 | 1 | 2 | 20:13 | 11:5 |
| Rheine 09 | 7 | 4 | 1 | 2 | 18:15 | 9:5 |
| Erkenschwick | 7 | 3 | 2 | 2 | 14:15 | 8:6 |
| Münster 08 | 7 | 3 | 2 | 2 | 12:12 | 8:6 |
| Borussia Rheine | 7 | 3 | 1 | 3 | 19:17 | 7:7 |

**Gruppe Arnsberg:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB. Weidenau | 8 | 4 | 4 | 0 | 15:6 | 12:4 |
| Hemer 08 | 8 | 3 | 4 | 1 | 17:11 | 10:6 |
| Lüdenscheid/Höh | 6 | 4 | 1 | 1 | 7:2 | 9:3 |
| SuS. Menden | 8 | 3 | 3 | 2 | 12:9 | 9:7 |
| Klafeld/Geisweid | 6 | 3 | 2 | 1 | 17:11 | 8:4 |

**Gruppe Bochum:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FC. Schwelm | 8 | 4 | 2 | 2 | 20:11 | 10:6 |
| VfB. Börnig | 5 | 4 | 1 | 0 | 17:8 | 9:1 |
| Preußen Bochum | 7 | 4 | 1 | 2 | 11:7 | 9:5 |
| MBV Linden | 6 | 3 | 2 | 1 | 19:10 | 8:4 |
| Witten 92 | 6 | 3 | 2 | 1 | 13:11 | 8:5 |

**Gruppe Gelsenkirchen:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sportfr. Gladbeck | 8 | 5 | 1 | 2 | 19:12 | 11:5 |
| Gelsenguß Gelsenkirch. | 6 | 5 | 0 | 1 | 10:4 | 10:2 |
| SpVg Röhlinghausen | 6 | 4 | 1 | 1 | 18. 8 | 9:3 |
| Schwarzgelb Gladbeck | 8 | 4 | 1 | 3 | 14:10 | 9:7 |
| VfB Bottrop | 7 | 3 | 2 | 2 | 14:13 | 8:6 |

**Gruppe Dortmund:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sportfr. Dortmund | 7 | 5 | 2 | 0 | 11:4 | 12:2 |
| DSC. Hagen | 8 | 5 | 1 | 2 | 19: 11 | 11:5 |
| SV. Brambauer | 8 | 4 | 2 | 2 | 19:13 | 10:6 |
| Alemannia Dortm. | 7 | 4 | 1 | 2 | 14:7 | 9:5 |
| SC Hörde | 8 | 3 | 2 | 3 | 21 16 | 8:8 |

### Schädlinge des Sports

Die unsportlichen Zwischenfälle, die sich anläßlich der Spiele von V. f. B. und Arminia Bielefeld in Geseke und Lippstadt abgespielt haben, sind noch in frischer Erinnerung. Jetzt erläßt der Fachamtsleiter für Fußball im Kreise Hellweg, dem auch Geseke und Lippstadt angehören, eine öffentliche Anordnung in der es heißt:

**Ich habe in den letzten Wochen die verschiedensten Plätze besucht und leider feststellen müssen, daß das sportliche Betragen verschiedener Spieler, und vor allen Dingen vieler Zuschauer jeglichen Anstand vermissen läßt. Beleidigungen der Schiedsrichter, Anpöbelung von Verbandsbeamten, Tätlichkeiten gegen Linienrichter usw. sind an der Tagesordnung.**

Sogar mit Binden versehene Platzordner sind Haupträdelsführer. Gibt es da Wunder, wenn unsere alten, erfahrenen Schiedsrichter sich zurückziehen und nicht mehr leiten wollen! Ich werde die Plätze weiter kontrollieren und durch meine Mitarbeiter kontrollieren lassen und auf diese Weise die Schiedsrichter unterstützen. Rücksichtslos werde ich gegen Spieler und Vereine vorgehen, die Plätze mit sofortiger Wirkung sperren und evtl.

Auflösung der Vereine beantragen.

Wer sich in der heutigen Zeit nicht anständig betragen kann oder will, ist nicht wert, Mitglied des DRL zu sein, und muß als Schädling unseres Sportes gebrandmarkt werden. Ich erwarte von den Vereinsführern und Mitgliedern, daß sie mich hierbei tatkräftig unterstützen und mir jeden Fall von Entgleisung zur Kenntnis bringen. Die Vereinsführer sind mir für Durchführung dieser Anordnung haftbar.

Köster,
Kreisfachamtsleiter.

*

Wir stellen mit Freuden fest, daß von den Instanzen mit scharfen Maßnahmen gegen die Schädlinge des Sportes vorgegangen wird, die sich gerade in einem Teil Ostwestfalens breit gemacht haben und die ordnungsgemäße Abwicklung mancher Meisterschaftsspiele zu verhindern drohen. Die durch jahrzehntelange Führerschaft im westfälischen Fußball erprobte Persönlichkeit Ewald Kösters ist eine Gewähr, daß im Kreise Hellweg der Rückweg zur sportlichen Wohlanständigkeit gefunden wird. Die angedrohte Auflösung von Vereinen soll allen jenen Warnung sein, die noch heute den Sportplatz zum Tummelplatz ihrer Leidenschaften machen zu können glauben.

# Ostwestfalens Kreisklassen melden:

## Bielefeld-Ravensberg

### Unveränderte Lage

Obwohl die Witterung nicht eben einladend war und die Bodenbeschaffenheit der Plätze mancherorts die Grenze der Bespielbarkeit nahezu erreicht hatte, erfuhren die Serienkämpfe im Kreise keinerlei Unterbrechung. Da alle vier Spitzenreiter siegreich waren, gab es in der Reihenfolge der Mannschaften auf der Wertungsskala keinerlei Veränderung. Der S. C. Verl behielt diesmal einen schön gerundeten 5:0-Erfolg daheim, den die Güterslocher Arminen zu zahlen hatten. Aber der Rivale Sp. Vg. Gütersloh hielt sich dem Spitzenreiter weiter dicht auf den Fersen, indem er den Rhedaer Schwarzgelben einen klaren 6:2-Sieg entführte. Sehr hart wurde in Versmold gefochten, wo sich der Gastgeber dem S. C. Eintracht Sieker mit verbissenem Kampfirutz zur Wehr setzte, am Ende aber trotz allen Eifers 1:5 das Nachsehen behielt. Von jeder Mannschaft wurde der Mittelläufer des Feldes verwiesen, — für die Siekeraner eine schwerwiegende Einbuße! Viktoria Rietberg bezwang den Tabellenletzten aus Jöllenbeck, der nur für eine Halbzeit ein ebenbürtiger Partner war, mit 3:1.

### Treffen und Treffer

S. V. Versmold — Eintracht Sieker 1:5.
Schwarzgelb Rheda — S. Vg. Gütersloh 2:6.
S. C. Verl — Arminia Gütersloh 5:0.
Viktoria Rietberg — V. f. R. Jöllenbeck 3:1.

### Punkte und Plätze

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sportklub Verl | 7 | 6 | 1 | 0 | 23:7 | 13:1 |
| Sportvg. Gütersloh | 7 | 5 | 2 | 0 | 19:6 | 12:2 |
| Eintracht Sieker | 7 | 5 | 1 | 1 | 25:9 | 11:3 |
| Viktoria Rietberg | 7 | 3 | 2 | 2 | 14:10 | 10:4 |
| Schwarzgelb Rheda | 7 | 2 | 2 | 3 | 18:23 | 6:8 |
| Arminia Gütersloh | 7 | 2 | 0 | 5 | 15:25 | 4:10 |
| Friesen Milse | 7 | 1 | 2 | 4 | 13:22 | 4:10 |
| Westfalia Wiedenbrück | 6 | 1 | 1 | 4 | 14:12 | 3:9 |
| BV Versmold | 6 | 1 | 1 | 4 | 9:16 | 3:9 |
| VfR Jöllenbeck | 7 | 1 | 0 | 6 | 5:27 | 2:12 |

## Lippe

### Erster Verlustpunkt des VfL Salzuflen

Im lippischen Fußball richtete sich das Hauptinteresse auf den in Waddenhausen steigenden Kampf der beiden ungeschlagen an der Spitze der ersten Kreisklasse liegenden Vereine VfL. Salzuflen und RSV. Waddenhausen. Vor annähernd 2000 Besuchern gab es einen spannenden und temperamentvollen Kampf. Bis zur Pause langte es für die Badestädter zu einer 1:0-Führung; als nach dem Wiederanstoß sich die Salzufler Abwehr einen Schnitzer erlaubte, nutzte Waddenhausen diesen zum Ausgleich aus. Trotzdem die Salzufler in der zweiten Hälfte drückend überlegen spielten, kamen sie erst fünf Minuten vor Schluß zur 2:1-Führung, doch machten die Platzleute schon Augenblicke später im Anschluß an eine Ecke diesen Treffer wieder wett, so daß der Kampf mit 2:2 endete. Durch diese Punkteteilung ändert sich in der Tabelle nichts; Salzuflen führt weiterhin vor Waddenhausen und Heidenoldendorf.

Nicht minder hart gekämpft wurde in Helpup. Hier legten sich die Lemgoer Ballspielvereinler mächtig ins Zeug, erzwangen zeitweise eine klare Feldüberlegenheit, doch verstanden sie es nicht, diese erfolgreich auszunutzen. Die Platzleute kamen erst in der zweiten Hälfte besser zur Geltung, und schließlich langte es mit Hilfe eines Handelfmeters zu einem knappen 3:2-Erfolg. Wie erwartet, kamen die Oerlinghauser Bewegungsspieler, die auch diesmal auf Ersatz zurückgreifen mußten, in Leese gegen den Tabellenletzten mit 5:2 sicher zu Punkten. Während die Detmolder Bewegungsspieler in der Landeshauptstadt den Neuling aus Bavenhausen mit 3:0 sicher niederhielten, hatten die Fortunen aus Schlangen auf eigenem Gelände schwer zu kämpfen, um mit 1:0 den Eintrachtlern aus Jerxen-Orbke beide Punkte abzuknöpfen. Die Heidenoldendorfer stießen in Blomberg auf unerwartet harten Widerstand und konnten buchstäblich in der letzten Minute mit 3:2 erfolgreich und damit Salzuflen und Waddenhausen auf den Fersen bleiben.

Die Spiele in Zahlen:

RSV Waddenhausen — VfL Salzuflen 2:2
VfB. Detmold — SV Bavenhausen 3:0
RSV Leese — VfB. Oerlinghausen 2:5
RSV Blomberg — BV Heidenoldendorf 2:3
Fortuna Schlangen — Eintracht Jerxen-Orbke 1:0
Sportlust Helpup — BV Lemgo 3:2

### Stand der Tabelle:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| VfL. Salzuflen | 7 | 6 | 1 | 0 | 13:1 |
| RSV Waddenhausen | 7 | 5 | 2 | 0 | 12:2 |
| BV Heidenoldendorf | 7 | 6 | 0 | 1 | 12:2 |
| Sportlust Helpup | 7 | 5 | 0 | 2 | 10:4 |
| BV Lemgo | 7 | 4 | 0 | 3 | 8:6 |
| VfB Detmold | 8 | 3 | 2 | 3 | 8:8 |
| SuS Brake | 6 | 3 | 1 | 2 | 7:5 |
| VfB Oerlinghausen | 7 | 2 | 2 | 3 | 6:8 |
| Fortuna Schlangen | 6 | 2 | 1 | 3 | 5:7 |
| Eintracht Jerxen | 7 | 1 | 1 | 5 | 3:11 |
| SV Bavenhausen | 5 | 0 | 2 | 3 | 2:8 |
| RSV Blomberg | 7 | 1 | 0 | 6 | 2:12 |
| BV Leese | 7 | 0 | 0 | 7 | 0:14 |

In der zweiten Kreisklasse wurde die erste Serie der Verbandsspiele bereits zum Abschluß gebracht. In der Gruppe I hatten die Germanen aus Schötmar den FC Möllenbeck zu Gast und kamen mit 4:1 sicher zu Punkten und damit zur Herbstmeisterschaft.

Die Spiele in Zahlen:

Germania Schötmar — FC Möllenbeck 4:1
Lemgo-West — TuS Lüdenhausen 4:2
Arminia Hiddesen — SV Heiligenkirchen 2:1
RSV Heiden — SuS Lage 6:2
DAV Pivitsheide — SuS Wahmbeck 1:1

# Heuser zerschlug auch Frankreichs Meister

## Ollivon geht in der zweiten Runde k. o. — Kampftag in der Rheinlandhalle mit Enttäuschungen

Die zweite Boxveranstaltung der Winterkampfzeit in der Rheinlandhalle stand unter keinem glücklichen Stern. Es begann damit, daß der Kölner Leichtgewichtler Dan Schink in der vierten Runde gegen Bielski-Solingen wegen einer Augenverletzung aufgeben mußte. Im zweiten Kampf kam das Ende schon in der zweiten Runde. Prodel-Köln deckte den Düsseldorfer Strucks (Weltergewicht) bereits in der ersten Runde schwer mit Schlägen zu. Als Strucks in der zweiten Runde noch einige gute Kernschüsse „kassiert" hatte, gab er auf. — Die dritte Begegnung des Abends zwischen Hans Schönrath und dem für Merlo Precifo eingesprungenen Rinaldo Paris (Italien) war eine regelrechte Enttäuschung. Der Krefelder, der mit reichlich „Ansatz" in den Ring kam erhielt über den nur mittelklassigen Italiener den Punktsieg.

**Ollivon ohne Mut.**

Der Hauptkampf zwischen Adolf Heuser und dem französischen Meister der Halbschwergewichtsklasse Ollivon dauerte nur zwei Runden, aber die Zuschauer sahen wenigstens einen Adolf Heuser, der in seiner augenblicklichen Form kaum einen gleichwertigen Gegner im europäischen Halbschwergewichtslager finden kann. Gar nicht wild und überhastet, sondern meist sehr klar schoß der Bonner seine Haken ab, die Ollivon, der zwar sehr auf die Deckung achtete, schon in der ersten Runde nur schlecht verdauen konnte. In der zweiten Runde steigerte Heuser noch das Tempo. Er traf schwer rechts und links,

**bis Ollivon plötzlich, an den Seilen stehend, die Hände zur Aufgabe hob.**

Hier hatte er schon genug von Heusers Schlägen und vollkommen benommen wankte er in seine Ecke. Da gleichzeitig auch der Gong kam, glaubte man, Ollivon würde noch in die dritte Runde gehen; aber es war einfach nicht möglich, Heuser bekam großen Beifall, aber Ollivon, der als Meister von Frankreich hätte kämpfen müssen, wurde ausgepfiffen.

Glücklicherweise gab es dann wenigstens zum Schluß ein feines Gefecht zwischen Esser-Köln und dem Deutschen Federgewichtsmeister Karl Beck-Düsseldorf. Schöne Schlagwechsel sahen die Zuschauer in allen Runden. Beck war technisch etwas besser und schickte die ausgezeichnete Linke oft an den Kopf des Kölner, der dafür aber um so härter traf. Das Punktgericht gab den Sieg an Beck.

### Zahlenlese ringsum

Tus Langenbochum — Preußen Suderwich 2:2.
Preußen Hochlarmark — Germania Datteln 3:0.
S. V. 26 Haltern — S. C. 1900 Bocholt 2:0.
Sportfr. 26 Bocholt — S. V. Rheda 1:1.
Olympia Bocholt — V. f. K. Haltern 3:1.
S. V. Kirchhellen — V. V. Marl 8:1.
Sp. Vg. Werne — Schwarzgelb 07 Unna 2:2.
V. V. Heeren — V. f. L. 54 Kamen 3:1.
Preußen Werl — V. V. Altenbögge 1:2.
V. V. Königsborn — Sp. Vg. Oberaden 4:2
V. V. 09 Bergkamen — Sp. Vg. Massen 3:0.
Sp. Vg. Kaiserau — V. f. K. Werne 1:1.

*

F. V. 09 Hamm — V. f. R. Heessen 3:0.
V. f. K. Hamm — Sp. Vg. Herringen 4:2.
S. u. S. 05 Hamm — Westfalia Erwitte 1:1.
S. C. Westernkotten — S. V. Störmede 1:2.
V. f. R. Soest — Tus Lohauserholz 1:2.
Sp. Vg. 03/04 Hamm — S. V. Wischerhöfen 0:1 (!)

*

S. C. Oelde — S. V. 09 Greven 4:2.
Blauweiß Hiltrup — V. V. Drensteinfurt 3:1.
Sp. Vg. Neubeckum — Mil. S. V. Münster 3:1.

### Bielefelder 2. Kreisklasse

Grün-Weiß Bielefeld — Tus Herzebrock 3:1.
S. V. Avenwedde — S. V. Gadderbaum 5:1.
T. V. Heepen — Westfalia Neuenkirchen 3:0.
S. V. Spexard — S. C. Halle 0:5.

# Arminia-Handballer an zweiter Stelle

## Ein schöner Sieg in Münster — Grün-Weiß kommt vom Tabellenende nicht los — In der Bezirksklasse festigt VfB seine Stellung

### Westfalens Gauliga

**Grün-Weiß Bielefeld — DSC. Hagen 2:7 (2:1)**
**FC. Schalke 04 — Hindenburg Minden 5:12**
**MSV. Münster — Arminia Bielefeld 3:7 (3:5)**

In der westfälischen Gauliga wurden die Spiele gestern mit drei Begegnungen fortgeführt. In allen drei Spielen kam es zu den erwarteten Ergebnissen. Grün-Weiß Bielefeld hatte den DSC Hagen zu Gast. Die noch immer hoffnungslos am Tabellenende liegenden Bielefelder kamen in diesem Kampf zwar zu einem Halbzeitvorsprung, mußten sich aber nach der Pause der flüssigeren und durchschlagskräftigeren Spielweise der Hagener beugen, die einen glatten Sieg entführten. — In Schalke blieben die Knappen gegen Hindenburg Minden im Hintertreffen. Der deutsche Meister gestaltete sogar Tor und Sieg nach Belieben. — Die Bielefelder Arminen warteten im Kampf gegen MSV. Münster mit sehr guten Stürmerleistungen auf. Der größere Kampfgeist der Bielefelder entschied diese Partie einwandfrei zu ihren Gunsten.

Auf die Tabellengestaltung waren die gestrigen Spiele von maßgeblicher Bedeutung. Arminia Bielefeld eroberte sich die zweite Sprosse der Tabelle, während DSC. Hagen sich durch den gestrigen Sieg mit TV. Spenge und Jahn Werdohl punktegleich stellt. Langsam schiebt sich auch der deutsche Meister Hindenburg Minden vor, und er wird nur noch weniger Spiele bedürfen, bis er unangefochten die Tabelle führt.

### Tabelle der Gauklasse:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schalke 04 | 7 | 4 | 1 | 2 | 9 |
| Arminia Bielefeld | 7 | 3 | 1 | 3 | 7 |
| Hindenburg Minden | 3 | 3 | 0 | 0 | 6 |
| Tv. Spenge | 5 | 3 | 0 | 2 | 6 |
| DSC Hagen | 5 | 3 | 0 | 2 | 6 |
| Jahn Werdohl | 5 | 3 | 0 | 2 | 6 |
| Westfalia Somborn | 4 | 2 | 0 | 2 | 4 |
| Eintracht Dortmund | 4 | 2 | 0 | 2 | 4 |
| Militärsportv Münster | 3 | 1 | 0 | 2 | 2 |
| Grün-Weiß Bielefeld | 7 | 0 | 0 | 7 | 0 |

### MSV Münster — Arminia Bielefeld 3:7 (3:5)

Das Spiel in Münster sah beide Mannschaften zunächst recht eifrig bei der Sache. Arminias Gesamtleistung überwog aber bei weitem. Da die Gastgeber nicht den früher gesehenen Zusammenhang aufbrachten. Sie lagen deshalb schon beim Wechsel um zwei Treffer mit 3:5 zurück. Auch nach der Pause war Arminia besser. Besonders konnte der Sturm gefallen, der immer wieder geschlossene Angriffe einleitete, die trotz der guten gegnerischen Abwehr noch zu zwei Toren führten, während die Gastgeber bei der hervorragenden Abwehr der Arminen in dieser Halbzeit leer ausgingen.

An dem schönen Erfolg ist Dierkes in erster Linie beteiligt. Der Kampf, der vor allem in zweiter Halbzeit sehr scharf geführt wurde, brachte den Münsteranern einen 13-Meter-Wurf ein, der aber nicht ausgewertet wurde. Ein Stürmer der Gastgeber wurde noch kurz vor Schluß des Feldes verwiesen.

# 2:7 Grün-Weiß nur eine Halbzeit stark dann von DSC Hagen überfahren

Bei den Grün-Weißen sah es auch gestern wieder überaus trübe aus, obgleich sich die Mannschaft, die den Kampf gegen DSC. Hagen in neuer Aufstellung bestritt, bis zur Pause noch tapfer hielt. Nach Wechsel aber zerfiel die Mannschaft mehr und mehr, vor allem der Sturm. Die Leistungen der Verteidigung waren noch ansprechend, der Rahmenhüter hatte sogar einen sehr guten Tag.

DSC. Hagen zeigte sich erst nach dem Wechsel von der besten Seite. Der jäh aufflammende Kampfeseifer der Vorderstaffel übertrug sich bald auf die gesamte Mannschaft und war ausschlaggebend für den überlegenen und verdienten Sieg. Die bei wirbelndem, aber fein durchdachtem Platzwechsel urplötzlich ausgeführten Torwürfe waren nicht zu meistern.

### Wie die Tore fielen

Aus dem Anwurf ziehen die Hagener gleich vor das Tor der Gastgeber. Im Gegenangriff verwandelt Grün-Weiß einen Freiwurf: 1:0. Hagen behält aber mehr vom Spiel und gleicht nach einer schönen Vorlage des Mittelstürmers an den Halblinken in der 10. Minute aus. Jetzt waren auch die Grün-Weißen lebhafter; eine lange Vorlage an den freistehenden Linksaußen trägt ihnen auch bald ein schönes zweites Tor ein.

**Mit 2:1 für die Platzherren geht es in die Pause.**

Nach dem Wechsel ändert sich das Bild zugunsten der Gegner. Nach dem schnell erzielten Ausgleich kämpfen die Gäste verbissen um die Führung. Die Abwehr der Grün-Weißen muß jetzt harte Arbeit verrichten, kann aber den stürmischen Angriffen noch eine volle Viertelstunde, bis zehn Minuten vor Schluß, Trotz bieten. Dann aber waren auch die Verteidiger mit ihrer Kraft zu Ende. In kurzer Folge sind die Gäste fünfmal erfolgreich und stellen damit den überlegenen Sieg sicher. Auch die verzweifelten Anstrengungen der Gastgeber in den Schlußminuten ändern an diesem 2:7-Ergebnis nichts mehr.

# VfB vor der Herbstmeisterschaft?

## Was der Sonntag in der Bezirksklasse brachte

In der Bielefelder Gruppe der ostwestfälischen Bezirksklasse gab es gestern durchweg ebenbürtige Spiele. Im Vordergrund des Interesses stand der Ortskampf in Bielefeld, wo die Turngemeinde über die Spielvereinigung einen knappen 7:6-Sieg erringen konnte. Auch das Spiel in Versmold sah im T. V. Versmold und VfB Bielefeld zwei gleichwertige Gegner. Das Ergebnis fiel auch hier sehr knapp aus. Eine Ueberraschung gab es in Gütersloh, wo die Arminen den Künsebeckern ein Unentschieden aufzwangen. Die Gadderbaumer aber mußten im Kampf gegen T. V. Gütersloh erneut in eine Niederlage willigen und bilden nunmehr das Schlußlicht der Tabelle.

In der Gruppe Herford brachten die gestrigen Kämpfe größere Quoten. Friesen Milse und auch Einigkeit Jöllenbeck erfochten über ihre Gegner Turngem. Spradow und Union Herford zwei hohe Siege und führen damit nach wie vor die Tabelle an, dicht gefolgt von Elverdissen, die gestern die Altenhagener distanzierten. Auch V. f. R. Jöllenbeck konnte sein Punktkonto durch einen Sieg über V. f. B. Herford verbessern und sich dadurch einen guten Mittelplatz sichern. In der Gruppe Lippe eroberte sich der T. V. Eichholz die unumschränkte Führung durch einen haushohen Sieg über Heidenoldendorf. Der Lippemeister S. u. S. Lage büßte erneut einen wertvollen Punkt im Kampf gegen Grün-Weiß Paderborn ein und dürfte damit für die Führung kaum noch in Frage kommen.

In der Gruppe Minden führt der T. V. Hille nunmehr die Tabelle an, dicht gefolgt von Eiche Dankersen. Bemerkenswert ist hier der gestrige Sieg von MSV Herford über Jahn Minderheide. Die Herforder sind stark im Kommen und werden bei den kommenden Spielen noch ein ernstes Wort mitsprechen.

### Zahlenbild des Sonntags

Gruppe Bielefeld:
BTG. 48 — Spielv. 06/07 Bielefeld 7:6 (3:5)
T. V. Gütersloh — Gadderbaumer T. V. 7:3 (2:2)
T. V. Versmold — V. f. B. Bielefeld 6:7 (4:5)
Arminia Gütersloh — T. V. Künsebeck 7:7 (5:3)

### Die Tabelle:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| VfB Bielefeld | 5 | 4 | 1 | 0 | 9 |
| Tv. Künsebeck | 6 | 4 | 1 | 1 | 9 |
| Bielef. Turngemeinde | 5 | 2 | 1 | 2 | 5 |
| 06/07 Bielefeld | 5 | 2 | 1 | 2 | 5 |
| Tv. Versmold | 6 | 2 | 1 | 3 | 5 |
| Tv. Gütersloh | 6 | 2 | 1 | 3 | 5 |
| Arminia Gütersloh | 5 | 1 | 2 | 2 | 4 |
| Gadderbaumer Tv. | 6 | 1 | 0 | 5 | 2 |
| **Gruppe Herford** | | | | | |
| Friesen Milse | 6 | 5 | 0 | 1 | 10 |
| Einigkeit Jöllenbeck | 6 | 4 | 1 | 1 | 9 |
| Tv. Elverdissen | 6 | 4 | 0 | 2 | 8 |
| Union Herford | 6 | 3 | 1 | 2 | 7 |
| VfR Jöllenbeck | 6 | 3 | 1 | 2 | 7 |
| Tv. Altenhagen | 6 | 2 | 1 | 3 | 5 |
| Tg. Spradow | 5 | 0 | 0 | 5 | 0 |
| VfB Herford | 5 | 0 | 0 | 5 | 0 |

**Gruppe Herford:**
V. f. R. Jöllenbeck — V. f. B. Herford 6:4 (4:2)
Friesen Milse — Tgd. Spradow 13:2 (5:1)
T. V. Altenhagen — T. V. Elverdissen 5:6 (2:2)
Union Herford — Einigkeit Jöllenbeck 4:9 (1:4)

**Gruppe Lippe:**
S. u. S. Lage — Grün-Weiß Paderborn 7:7 (4:1)
T. V. Eichholz — Heidenoldendorf 15:6 (8:3)
1860 Detmold — Schwarz-Weiß Graftrup 2:5 (1:3)
T. V. Lemgo — V. V. Lemgo 5:6 (4:2).

**Gruppe Minden:**
M. T. V. Barkhausen — Eiche Dankersen 3:12 (1:5)
T. V. Hahlen — T. V. Hille 2:4 (2:1)
M. S. V. Herford — Jahn Minderheide 9:7 (5:4)
Jahn Minden — T. V. Nettelstedt 4:5 (1:2).

## 7:6 BTG im Glück Sp.Vg. 06/07 war gleichwertig

Das Bielefelder Oristreffen zwischen der Turngemeinde und der Spielvereinigung brachte einen schönen Kampf zweier gleichwertiger Gegner. Das bessere Angriffsspiel lag allerdings bei den Gästen, die ihre Flügel stets gefährlich einsetzten. Die Platzleute pflegten zu stark das Innenspiel. Bemerkenswert ist, daß die Spielvereinigung alle Treffer durch Freiwürfe erzielte.

Das Spiel sah die Platzleute zunächst durch einen schönen Schrägwurf in Führung, der aber schon im Gegenangriff durch einen Freiwurf ausgeglichen wurde. Nachdem die Platzleute durch Freiwurf erneut die Führung erzwungen hatten, diktierten die Gäste eine Viertelstunde lang das Geschehene. Durch die Freiwürfe, von denen allein Niemann drei verwandelte, korrigierten sie den Stand von 2:1 auf 2:5. Bis zur Pause schwächte die BTG auf 5:3 ab.

Nach dem Wechsel stand's schon bald 5:6. Auch der Ausgleich der BTG ließ nicht lange auf sich warten; Rechtsaußen erwischte eine schöne Vorlage, lief durch und sandte unhaltbar für Brinkhoff zum 6:6 ein. Im Endspurt hatten beide Seiten gleich gute Chancen. Ein unverhoffter Wurf des Halbrechten der Gastgeber, der dem Torhüter Brinkhoff über die Fingerspitzen ins Torglitt, führte noch in vorletzter Minute zum Siegtor der Gastgeber.

Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf besser entsprochen.

## 6:7 VfB durchschlagskräftiger Versmold fast ebenbürtig

Das Können der VfBer wurde gestern im Kampf gegen den T. V. Versmold auf eine harte Probe gestellt. Es war ein flottes und temperamentvolles Spiel, das gegen Schluß zwar einige Härten mit sich brachte, aber doch fesselte. Die Versmolder bewiesen in diesem Kampf erneut, daß auch sie noch über ein solides Können verfügen. Bei etwas weniger Eigennutz im Versmolder Sturm hätte das Endergebnis leicht umgekehrt lauten können.

Die Bielefelder Rotweißen, die bis zur Pause einen knappen Torvorsprung (5:4) herausarbeiteten, wußten diesen auch in der ausgeglichenen zweiten Halbzeit zu halten. Ihr Sieg, der Nörgelpitters Ty verwirklichte, war somit verdient, aber doch auch glücklich.

## 7:3 Bis Halbzeit trotzte GTB Dann siegte der TV Gütersloh

Entgegen unserer Ankündigung fand dieser Kampf in Gütersloh statt, da der neuhergerichtete Platz bei Bolbrinker noch geschont werden soll. Die Gadderbaumer mußten gegen die Gütersloher Turner in eine Niederlage willigen, nachdem sie bis zur Pause (2:2) noch einen ebenbürtigen Gegner abgaben. Die bessere Gesamtleistung der Gütersloher gab nach dem Wechsel aber den Ausschlag; Gütersloh brachte es in dieser Zeit zu fünf Toren, die Gäste nur noch zu einem Erfolg.

### Arminia Gütersloh — TV Künsebeck 7:7

Auch die Künsebecker mußten die große Formverbesserung der Gütersloher Arminen anerkennen, die nach einer überlegenen ersten Halbzeit den Gästen ein Unentschieden abtrotzten. Künsebeck konnte sich bis zur Pause nur schwer entfalten, da der Sturm eine ausgezeichnete Deckung erfuhr. Die Arminen aber hatten sich in der ersten Halbzeit, die sie mit 5:3 beendeten, sehr ausgegeben, um nach der Pause den stürmischen Angriffen und technisch besserem Spiel der Künsebecker standzuhalten. Das Endergebnis wird aber der beiderseitig aufopfernden Spielweise gerecht.

### VfR Jöllenbeck — VfB Herford 6:4

Das Spiel in Jöllenbeck hatte unter sehr schlechten Platzverhältnissen zu leiden. Die Jöllenbecker stießen auf einen gleichwertigen Gegner, der besonders durch seine verbesserte Sturmleistungen auffiel. Der größere Eifer brachte die Gäste auch zunächst in Front. Dann lag das Spiel aber in sicheren Händen der Rasensportler, der mit 4:2 die Seiten wechselten. Jöllenbeck erhöhte nach dem Wechsel zunächst auf 6:2, mußte sich dann aber durch die jetzt stark aufkommenden Gäste noch zwei Gegentreffer gefallen lassen.

### Friesen Milse — Tg. Spradow 13:2

Frisen Milse fand bei den Spradowern keinen spürbaren Widerstand. Die Gäste streckten vielmehr gegen die in Hochform spielenden Platzleute schon bald die Waffen, so daß die Friesen den Sieg ganz nach Wunsch gestalteten.

### TV Altenhagen — TV Elverdissen 5:6

Auf dem Gelände in Altenhagen ging es heiß her. Nach wechselvollem Spiel, bei dem die Gäste in der Torfolge stets die anziehenden waren, verlief der Kampf bis zur Pause unentschieden (2:2). Aber auch nach dem Wechsel standen sich die beiden Partner nichts nach. Elverdissen blieb auch jetzt wieder die stets anziehende Partei und ließ die Gastgeber schließlich auch mit einem Tor Vorsprung zurück. Zu erwähnen bleibt, daß zwei Treffer der Altenhagener nicht anerkannt wurden.

### Union Herford — Einigkeit Jöllenbeck 4:9

Einigkeit Jöllenbeck fand im Spiel gegen Union Herford nicht den erwarteten Widerstand. Die bessere Gesamtleistung und größere Durchschlagskraft im Sturm sah die Gäste vorwiegend im Angriff, so daß sie sich schon bis zum Wechsel eine klare 4:1-Führung sicherten. Auch in der zweiten Halbzeit erreichten die Platzleute nicht das Können der Gäste, die sich mit überlegenem Ergebnis Sieg und Punkte sicherten.

## Streifzug durch die Kreisklasse

Im entscheidenden Treffen um die Tabellenführung stand die Turngemeinde Schildesche gestern im Kampf gegen Jahn Oldentrup. Nach dem vorangegangenen Stiftungsfest klappte aber in der Mannschaft der Gastgeber nicht alles nach Wunsch, so mußten sie wohl oder übel den eifrigen Oldentrupern Sieg und Punkte überlassen. Mit je zwei Verlustpunkten führen nunmehr Heepen, Oldentrup und Schildesche die Tabelle an. T. V. Heepen stieß bei den Stieghorstern bis zur Pause auf erheblichen Widerstand, gab aber nach dem Wechsel den Gästen mit sechs Treffern das Nachsehen. Tus 1890, durch Abgang von Spielern stark geschwächt, mußte das Spiel gegen Sieker mit nur 10 Mann bestreiten und verlor hoch.

In der Gruppe B sorgte die Sportvereinigung Gütersloh für die nötige Ueberraschung, da sie sich vom B. V. Versmold knapp schlagen ließ und damit wieder die Tabellenführung an Westfalia Brackwede abtrat, die gestern einen schönen Sieg über T. V. Isselhorst zu verzeichnen hatte. Jahn Steinhagen konnte auch im Spiel gegen Jahn Senne I zu keinem Erfolg kommen und liegt noch immer am Schluß der Tabelle. Der Ausgang des Kampfes Tus Gütersloh gegen Tgd. Hörste war nicht zu erfahren.

In der Gruppe C gab es ausgeglichene Kämpfe. Die Begegnung Pödinghausen gegen Isingdorf wurde beim Gleichstand 2:2 acht Minuten vor Schluß aus unerklärlichen Gründen vom Schiedsrichter abgebrochen.

### Zahlenbild des Sonntags

**Gruppe A:**

| | |
|---|---|
| T. V. Heepen — Turnersch. Stieghorst | 8:2 (1:1) |
| Tgd. Schildesche — Jahn Oldentrup | 4:6 (2:4) |
| Tus 1890 Bielefeld — Eintracht Sieker | 0:7 (0:3) |
| Spiel u. Sport — T. V. Einigkeit | ausgefallen. |

**Gruppe B:**

| | |
|---|---|
| T. V. Steinhagen — Jahn Senne I | 2:6 (1:1) |
| T. V. Isselhorst — Westfalia Brackwede | 4:8 (2:5) |
| Tus Gütersloh — Turngemeinde Hörste | war nicht zu ermitteln. |
| Sp. V. Gütersloh — B. V. Versmold | 3:4 (2:2) |

**Gruppe C:**

| | |
|---|---|
| T. V. Dornberg — T. V. Werther | 6:6 (3:2) |
| T. V. Pödinghausen — T. V. Isingdorf | 2:2 abgebr. |

### Der Stand in der Bielefelder Kreisklasse

**1. Kreisklasse, Gruppe A**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tv. Heepen | 6 | 5 | 0 | 1 | 10 : 2 |
| Oldentrup | 6 | 5 | 0 | 1 | 10 : 2 |
| Tgd. Schildesche | 5 | 4 | 0 | 1 | 8 : 2 |
| Spiel u. Sport | 4 | 2 | 1 | 1 | 5 : 3 |
| Tus 1890 Bielefeld | 5 | 2 | 1 | 2 | 5 : 5 |
| Eintracht Sieker | 5 | 2 | 0 | 3 | 4 : 6 |
| Tschft. Stieghorst | 5 | 1 | 0 | 4 | 2 : 8 |
| Tv. Einigkeit | 4 | 0 | 0 | 4 | 0 : 8 |

**1. Kreisklasse, Gruppe B**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Westfalia Brackwede | 6 | 5 | 0 | 1 | 10 : 2 |
| Spvg. Gütersloh | 6 | 4 | 1 | 1 | 9 : 3 |
| BV Versmold | 6 | 4 | 0 | 2 | 8 : 4 |
| Jahn Senne I | 6 | 3 | 1 | 2 | 7 : 5 |
| Tg. Hörste | 4 | 3 | 0 | 1 | 6 : 2 |
| Tv. Isselhorst | 5 | 2 | 0 | 3 | 4 : 6 |
| Tus Gütersloh | 4 | 0 | 0 | 4 | 0 : 8 |
| Jahn Steinhagen | 6 | 0 | 0 | 6 | 0 : 12 |

**1. Kreisklasse, Gruppe C**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tv. Lenzinghausen | 4 | 3 | 1 | 0 | 7 : 1 |
| Tv. Dornberg | 4 | 1 | 3 | 0 | 5 : 3 |
| Concordia Enger | 2 | 1 | 1 | 0 | 3 : 1 |
| Tv. Werther | 3 | 1 | 1 | 1 | 3 : 3 |
| Tv. Pödinghausen | 3 | 0 | 2 | 1 | 2 : 4 |
| Tv. Isingdorf | 2 | 0 | 1 | 1 | 1 : 3 |

# Heinz Wengler fuhr famos!

## „Die Nacht" in Hamburg. Nach guten Leistungen auf dem fünften Platz

Um punkt 22 Uhr gab Max Schmeling, der von seinen Landsleuten bei seinem Erscheinen stürmisch bejubelt wurde, in der Hanseatenhalle in Hamburg den Startschuß zur „Nacht" ab und schickte die zwölf Mannschaften auf die Reise. In den ersten vier Stunden waren die Holländer Pijnenburg/Slaats durchweg überlegen und hatten ständig die Führung. Von den Deutschen konnten sich lediglich Ehmer/Hoffmann und Wengler/Nickel, von denen Wengler ein großes Rennen fuhr, im Fahrwasser der Führenden behaupten. Pijnenburg kam drei Stunden vor Schluß durch Reifenschaden zu Fall und mußte wegen einer Hüftprellung die Weiterfahrt einstellen. Slaats wurde mit dem von dem Schweizer Bühler verlassenen Max Bulla zusammengetan, und auch diese Mannschaft erwies sich im weiteren Verlauf als stark genug, um das gesamte Feld zu beherrschen. Bulla/Slaats holten nicht nur ihre Verlustrunde auf, sondern gewannen noch zwei dazu, und damit war das Rennen entschieden. Einen heftigen Kampf gab es noch um den zweiten Platz, den sich Großley/Walthour erst im letzten Spurt sicherten. Von den übrigen Paaren gefielen Kolvenbach-Kleinegreve und vor allem der Neuling Heinz Wengler-Bielefeld, während die Gebrüder van Kempen stark enttäuschten.

**Das Ergebnis:**

1. Bulla-Slaats 339,5 Klm. 12 Punkte. Zwei Runden zurück.
2. Walthour-Großley 38 Punkte.
3. Kolvenbach-Kleinegreve 37 P.
4. Ehmer-Hoffmann 29 P.
5. Wengler-Nickel 14 Punkte. Drei Runden zurück.
6. Piemontesi-Battesini 26 P.
7. van Schevel-van den Brouk 21 Punkte.

## Deutschland Weltmeister im Radball

### Erfolg deutscher Saalsportler

Zum letzten Male wurde am Wochenende in der ausverkauften Züricher Tonhalle die Weltmeisterschaft entschieden. Deutschland als Titelverteidiger blieb auch diesmal wieder siegreich, obwohl die bewährte Mannschaft Schreiber—Blersch nicht zur Verfügung stand. Das neue Paar Köping—Blersch bewährte sich ebenfalls als gut. Die Schweizer Osterwalder—Gabler und Köping—Blersch bestritten das entscheidende Spiel, das leider mit einem Mißton endete.

Die beiden Schweizer als Favoriten zeigten sich ungemein nervös und vernachlässigten dabei die Deckung ihres Tores. Die Deutschen führten bald 2:0. Kurze Zeit später war aber der Ausgleich von 2:2 hergestellt und zur Pause hieß es 4:2 für Deutschland. Im weiteren Verlauf des Kampfes wurden die Schweizer immer aufgeregter, und als Gabler von dem Hamburger Köping in der Hitze des Gefechts angefahren wurde, ließ sich Gabler zu einer groben Unsportlichkeit hinreißen und griff den Deutschen tätlich an. Im Nu entstand ein Riesentumult, und die Schweizer zogen es vor, beim Stande von 7:3 (4:2) für Deutschland das Spielfeld zu verlassen. Deutschland wurde mit 7 Punkten zum Weltmeister erklärt.

**Compes Europameister im Kunstfahren.**

Ein spannender Zweikampf zwischen Deutschland und die Schweiz wurde die Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren. Der deutsche Meister Compes-M.-Gladbach übertraf seine Gegner in Sicherheit und in der Schwierigkeit seines Programms und gewann den Titel mit 277,9 Punkten vor den beiden Schweizern Bürgler (268,2) und Masseretti (259,1).

**Ergebnisse:**

Weltmeisterschaft im Zweierradball: Deutschland — Oesterreich 11:0 (6:0); Deutschland — Belgien 11:5 (3:0); Deutschland — Frankreich 5:5 (5:2); Deutschland — Schweiz 7:3 (4:2) abgebrochen.

Gesamtergebnis: 1. Deutschland (Köping-Blersch) 7 Punkte; 2. Schweiz (Osterwalder-Gabler) 6 Punkte; 3. Frankreich (Gebr. Weichert) 5 Punkte; 4. Belgien 2 Punkte; 5. Oesterreich 0 Punkte.

Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren: 1. Compes (Deutschland) 277,9 Punkte; 2. Bürgler (Schweiz) 268,2 P.; 3. Masseretti (Schweiz) 259,1 P.; 4. Seifert (Deutschland) 256,7 Punkte.

# Deutschlands Tennis-Rangliste 1936

## Gottfried v. Cramm vor Henner Henkel und Hans Denker

### Bei den Frauen Frl. Horn und Frl. Rost

Die amtliche Tennis-Rangliste 1936 des Fachamtes Tennis ist soeben erschienen. Die Begründung fehlt vorläufig noch, doch bedarf es im allgemeinen keiner besonderen Erklärung. Bei den Männern wie bei den Frauen hat sich der Nachwuchs weiter nach vorn gebracht, ohne allerdings zunächst die Spitzenspieler bedrohen zu können.

Bei den Männern steht Gottfried von Cramm vor Henner Henkel und dem Göttinger Hans Denker, während Dr. Tübben und Dr. Tüscher gemeinsam auf den 4. und 5. Rang gesetzt wurden. Bei den Frauen wurde der erste Platz zwischen Frl. Marieluise Horn und Frl. Irmgard Rost geteilt. Frl. Zehden und Frau Schneider-Peitz stehen auf dem 3. und 4. Rang. Die Rangliste hat dieses Aussehen:

**Männer:**

1. Gottfried Freiherr von Cramm (Berlin)
2. Henner Henkel (Berlin)
3. Hans Denker (Göttingen)
4.—5. Dr. Tübben (Kiel) und Dr. H. Tüscher (Göttingen)
6.—12. E. Dettmer (Berlin), A. Gerstel (Berlin), R. Göpfert (Berlin), L. Haensch (Dresden), F. Kuhlmann (Duisburg), K. Lund (Kiel) und W. Menzel (Berlin)
13.—16. W. Beuthner (Berlin), K. Gonahl (Frankfurt), F. Henkel (Berlin) und Gustav Jaenecke (Berlin).

Nicht eingereiht wurde mangels klarer Vergleichsmöglichkeiten u. a. C. Bergmann (Dresden), Dr. W. Dessart (Hamburg), J. Pohlhausen (Ratingen, F. W. Rahe (Rostock)), F. Weihe (Freiburg) und K. Wetzel (Pforzheim).

**Frauen:**

1.—2. Frl. Marieluise Horn (Wiesbaden) und Frl. Irmgard Rost (Berlin)
3. Frl. T. Zehden (Berlin)
4. Frau Aenne Schneider-Peitz (Berlin)
5. Frl. P. Käppel (Berlin)
6.—7. Frau C. Beutter-Hammer (Stuttgart), Frl. A. Ullstein (Leipzig)
6.—9. Frl. G. Enger (Berlin), Frl. E. Sander (Hannover).

Frau A. Just (Hannover), Frau Toni Schomburgk (Leipzig) und Frau Paula Stuck (Berlin) wurden mangels klarer Vergleichsmöglichkeiten nicht eingereiht.

## Rätsel um Fred Perry

**Eine neue Meldung aus Hollywood.**

Der Tennisweltmeister Fred Perry, wird, wie aus Amerika verlautet, demnächst Berufsspieler werden. Er soll durch seinen New Yorker Rechtsvertreter Verhandlungen für seinen Uebergang zum Professionalismus geführt haben, die soweit gediehen seien, daß nur noch die Verträge unterschrieben werden müßten.

# Schwerathletik

## Der zweite Sieg der VfBer

**11:9 in Gütersloh erfolgreich.**

Die VfB.-Ringer gewannen in Gütersloh in einem spannenden Kampf gegen den Gütersloher Kraftsportverein 11:9 und konnten das zweite Meisterschaftstreffen für sich entscheiden.

# Hockey

## Niedersachsen-Westfalen siegt

**Niederrhein-Mittelrhein 4:3 (2:1) geschlagen.**

Im Silberschild-Vorrundenspiel siegte der Gau Niedersachsen/Westfalen über das Rheinland mit 3:4 (1:2).

Mit diesem Kampf wurde der neue Platz des T. V. Eintracht Dortmund, der unmittelbar neben der Kampfbahn Rote Erde liegt, eingeweiht. Der Essener Mittelstürmer Meier brachte nach zehn Minuten das Rheinland in Führung. Lockemann schoß nach zwanzig Minuten den Ausgleich und hatte wenig später seiner Mannschaft die Halbzeitführung verschafft. Im Anschluß an eine lange Ecke vermochte Hobein auszugleichen. Aber Lockemann hatte mit einem Prachtschuß zum dritten Male Erfolg und traf auch zum vierten Male ins Schwarze, als Hobein abermals ausgeglichen hatte.

*

Größere Ueberraschungen traten auch in den den übrigen Spielen der Silberschild-Vorrunde nicht zu Tage. Der Verteidiger des Silberschildes, Brandenburg, konnte gegen die sich tapfer wehrenden Ostpreußen mit 5:1 (2:0) erfolgreich sein. In Leipzig gewann Schlesien-Sachsen über Mitte mit 4:3 (3:2). Einen glücklichen Sieg holte sich in Ulm Baden/Württemberg über Bayern mit 2:1 (2:0).

# Pferdesport

## Glaukos vor Reichsfürst und Elanus

Der große Flachrennsport der diesjährigen deutschen Rennzeit wurde am Samstag mit dem Sachsen-Preis in Dresden abgeschlossen. Eine Reihe unserer besten vier-, fünfjährigen und älteren Pferde trafen hier mit dem einzigen Dreijährigen, Reichsfürst, auf der 2200 Meter langen Strecke noch einmal zusammen. Reichsfürst sah in der Geraden auch schon wie der sichere Sieger aus, wurde aber nach einem sehr heftigen Kampf ganz überraschend von Glaukos geschlagen.

5. Sachsenpreis: 1. Gestüt Erlenhofs Glaukos (E. Grabsch); 2. Reichsfürst; 3. Elanus. Tot.: Sieg 66; Pl. 15, 13, 15.

# Schwimmen

## Westdeutschland 0:4 geschlagen

**Internationales in Amsterdam**

Im Amsterdamer Schwimmbad Heiligeweg startete eine westdeutsche aMnnschaft. Die Westdeutschen zwangen die Holländer in der 4×200 und 10×100 Meter-Kraulstaffel zu neuen holländischen Rekordleistungen. Gisela Arendt, die gegen die Olympia-Siegerin Rie Mastenbroek und Tini Wagner aus Amsterdam antrat, kam nicht über den dritten Platz hinaus. Die dreimal 100 Meter Lagenstaffel wurde eine sichere Beute der Westdeutschen Simon, Heina und Mathiä. Het Y Amsterdam wurde in der 10 mal 100 Meter Kraulstaffel wegen behinderung der deutschen Mannschaft disqualifiziert. Der deutsche Mannschaftsführer erklärte, daß eine direkte Behinderung nicht stattgefunden hat, nur sind die Holländer, die sich ständig mit den Westdeutschen einen spannenden Kopf-an-Kopf-Kampf lieferten, in die deutsche Bahn hineingeschwommen. Durch diese Erklärung wurde die Disqualifikation unter großem Beifall der zahlreichen Zuschauer zurückgenommen, so daß Het Y Amsterdam einen neuen holländischen Rekord buchen konnte.

Wie immer in Holland gang das Wasserballspiel zwischen Kikvorschen-Sieben (holländische Nationalmannschaft) und Westdeutschland unter riesiger Beigeisterung vor sich. Die Westdeutschen fanden sich mit dem schnellen, nur 11 Meter breiten Bad nicht ab und unterlagen zum Schluß mit 0:4 Toren.

**Die wichtigsten Ergebnisse:**

Frauen: Kraul 100 Meter: 1. Mastenbroek 1:05,8; 2. Wagner 1:07,3; 3. Arendt 1:08,4. — Rücken 100 Meter: 1. Senff 1:14,8. Männer-Lagenstaffel 3×100 Meter: 1. Westdeutschlnd 3:30,8; 2. SC Rotterdam 3:36; 3. DJK Amsterdam 3:37. — Kraulstaffel 4×200 Meter: 1. DJK Amsterdam 9:48,4 (neuer holländischer Rekord); 2. Westdeutschland 9:56,4; 3. Het Y Amsterdam 9:58,4. — Kraulstaffel 10×100 Meter: 1. Het Y Amsterdam 11:07,8 (neuer holländischer Rekord); 2. Westdeutschland 11:08,4; 3. DJK Amsterdam 11:14 Minuten.

# Amtliches

**Tagung der Handballspielwarte.**

Am Montag, dem 2. November, tagen bei Möhler, Heeper Straße, alle Spielwarte des Stadt- und Landkreises Bielefeld.

# Wir hören ...

... daß Glenn Cunningham, der amerikanische Weltrekordläufer, sich vom aktiven Sport zurückziehen will. Cunningham hält den Weltrekord über 1500 Meter und über eine Meile.

# Welt und Wissen

Nr. 257 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Montag, 2. November 1936


## Der Tag der Jäger

### Am 3. November: St. Hubertus

Am 3. November, dem St. Hubertustage — dem einzigen, der der Jagd heilig ist — ertönt in den meisten deutschen Revieren das Waldhorn, lärmen Treiber durch den stillen Wald, knallen Flinten, und es wird auf Hasen, Kaninchen, Fasan und Raubwild getrieben. Am 3. November erklingen, leider, an wenigen Stellen die Parforcehörner, eilt die Hundemeute hinter dem Wild, durchquert das rote Feld herbstliche Wälder und beschließt mit dem Halali die herrliche Jagd.

Wer war St. Hubertus? Ein leidenschaftlicher Jäger, der um 700 n. Chr. als Ungetaufter in Belgien lebte. So erzählt es die Legende. Einmal wagte er es, am Karfreitig einen Hirsch zu jagen und zu Pferde zu verfolgen, bis dieser, stehenbleibend, Hubertus durch den Anblick eines leuchtenden Kreuzes zwischen seinem Geweih so in Schreck versetzte, daß er sich von der Jagd abwandte und zum Christentum bekehren ließ. Von ihm, der später heilig gesprochen wurde, sagt ein altes, jagdfeindliches Gedicht:

„In aller Heiligen Leben Buch
Nicht mehr denn einen Jäger auch!
Zur rechten Zeit stellt er es ab!
Solches dir zum Exempel hab!"

Uns fällt der Widerspruch auf, daß ein leidenschaftlicher Jäger durch ein Wunder der Jagd untreu und gerade darum zum Schutzpatron der Jäger gestempelt wird. An dieser „Geschichtsklitterung" sind die Benediktinermönche von St. Hubert in den Ardennen schuld. In ihre Abtei war 827, 100 Jahre nach seinem Tode, die Leiche St. Huberti, geschafft worden. Da die Benediktiner klug und geschäftstüchtig waren und ihr Kloster in einer sehr wild- und waldreichen Gegend lag, machten sie aus ihrem Heiligen einen Schutzpatron der Jäger. Diese Fälschung kam ihrer Einnahmequelle zugute. Sie pflegten nämlich Menschen und Tiere zu heilen, die von nicht tollwütigen, aber wütenden Hunden gebissen waren — also vor allem Jäger und Jagdhunde. Sie besaßen auf diesem Gebiet bedeutende Kenntnisse durch ihre Zucht der Hubertushunde, die mit dem deutschen Gebrauchshund viel Aehnlichkeit haben. Bei Menschen legten sie in die offene Wunde golddurchwirkte Teile der Quasten von der Stola des Hubertus, so daß die Wunde offen gehalten wurde. Bei Tieren brannten sie die Bißwunde mit einem glühenden Schlüssel des Heiligen aus, wandten also fast die gleichen Heilmethoden an, wie sie noch jetzt, nur nicht so primitiv, angewendet werden.

Zu ihrer Geschichtsfälschung benutzten die Brüder die Legende des Eustachius, der zweihundert Jahre n. Chr. lebte, römischer Feldherr war und vor seiner Bekehrung Placidius hieß. Auch er war ein eifriger Jäger, nicht bloß um des Jagens willen, sondern auch wegen der Ruhe und Einsamkeit, die ihm im Walde umgab. Als er dort über die Frage Heidentum oder Christentum nachdachte, erschien ihm, wie die Legende erzählt, der kreuztragende Hirsch, so daß er sich zum Christentum bekehrte.

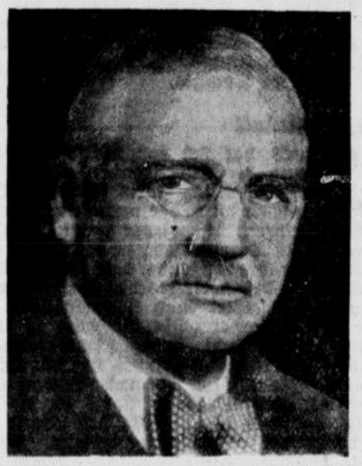
Diese verständliche Legende veränderten die Mönche des St. Hubertus, ohne allzusehr auf Logik zu achten. Ihr frommer Betrug wurde ihnen dadurch erleichtert, daß der 3. November, der Todestag des Hubertus, nach den lateinischen Martyrologien eigentlich der Festtag des heiligen Eustachius war.

In Deutschland fand St. Hubertus erst spät Eingang in Jägerkreisen, wahrscheinlich durch die Schrift des Jesuitenpaters Roberti „Historia Huberti" aus dem Jahre 1521. Im 18. Jahrhundert, zur Zeit der Parforcejagden und des weidgerechten Jägerhofes in Hannover, zur Blütezeit der deutschen Jagd, waren Huberti Name und Ruf weit verbreitet. Wir haben einen Ritterorden dieses Namens noch heute in Bayern.

Der Kern aber, der in den beiden Sagen steckt, ist noch für uns von großem Wert. Ein Zeichen des beginnenden Gefühls für Weidgerechtigkeit ist es, daß in der damaligen grausamen Zeit ein leidenschaftlicher Jäger wie Hubertus zur jagdlichen Enthaltsamkeit angehalten wird. Ein edler Gedanke ist es, daß ein Jäger wie St. Eustachius in den Wald geht und die Natur sucht, um sich auf sich selbst zu besinnen. Diese beiden Motive sind noch heute für den weidgerechten Jäger leitende Beweggründe.

H. von Bonnin-Ponitz.

## Nobelpreisträger für Medizin



(Pressephoto, K.)

Prof. Otto Loewe, Graz, erhielt für seine Verdienste, die er sich zusammen mit Sir Henry Dale, London, um die Erforschung der Herztätigkeit erwarb, den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

## Seidenraupen spinnen – elektrisch!

### Keine Kokons mehr — Eine japanische Erfindung

Ueber eine neue interessante japanische Erfindung auf dem Gebiet der Seidengewinnung berichten japanische Zeitungen. Man hat entdeckt, wie man die Seidenraupen zu „rationellerem" Spinnen zwingen kann, ein neuer Beleg für die dem Japaner eigene Geduld und für die japanische Erfindungsgabe.

Bis jetzt spannen bekanntlich die Seidenraupen in Japan, wie überall in der Welt, die sogenannten „Kokons", d. h. Gehäuse, in denen sie sich verpuppen wollten, und sie spannen sie so, wie die Natur es sie gelehrt hatte. Ein japanischer Gelehrter fand diese Methode „prähistorisch". Bei der neuen, ungewöhnlich raffinierten Methode werden die Raupen in dem Augenblick, da sie Kokons zu spinnen beginnen, auf eine bestimmte Art von Brettern gesetzt, an deren Rändern ein schwacher elektrischer Strom eingeschaltet wird. Die Raupe findet nun kein „ruhiges Plätzchen" mehr, wo sie sich einspinnen kann, sie wandert vielmehr die ganze Zeit über, sehr langsam natürlich, über die ganze Fläche, auf der nun der seidige Saft in Form von langen dünnen Blättern abgelagert wird.

Der Gewinn besteht vor allem darin, daß das alte Verfahren 7 bis 8 Tage währte, das neue aber nur drei Tage in Anspruch nimmt.

Die gesamte Kokonproduktion in Japan in diesem Frühjahr hat rund 40 Millionen Kwamme, das sind rund 140 Millionen Kilogramm ergeben, gegen 44 Millionen Kwamme im Vorjahre. Zugleich ist aber der Preis je Kwamme auf 5 Yen gestiegen, so daß der Wert der Frühjahrs-Kokonernte sich von rund 200 Millionen Yen im Vorjahr, trotz der verminderten Produktion, auf 240 Millionen erhöht hat. Wenn die Sommer- und Herbsternten sich auf dem gleichen Niveau wie die Frühlingsernte halten, darf also eine stark vermehrte Einnahme der Züchter erwartet werden.

Die verminderte Produktion war denn auch nicht nur vorausgesehen, sondern beabsichtigt, um den Preis für Rohseide auf einigermaßen erträglicher Höhe zu halten. So hatten die Züchter in diesem Jahr nur 64,6 Millionen Gramm Raupeneier ausschlüpfen lassen, gegen 69 Millionen in 1935, 77 Millionen in 1934 und 81 Millionen in 1933.

## Dichter und Theologen

Auf Einladung der Luthergesellschaft und des Eckart-Kreises fand in Wernigerode ein Treffen zwischen Dichtern und Theologen statt. Es war das dritte Mal, daß man den Versuch unternahm, diese beiden so verschiedenen Lebenskreise miteinander ins Gespräch zu bringen. Aus den Kreisen der Dichter nahmen folgende Autoren teil: Martin Beheim-Schwarzbach, Konrad Beste, Otto Gmelin, Alfred Schmid-Noerr, Rudolf Alexander Schröder, August Winnig; von theologischer Seite sind neben den beiden Vorsitzenden der Luthergesellschaft, Professor Althaus und Hauptpastor Knolle u. a. zu nennen: Landesbischof a. D. D. Schöffel-Hamburg, Prof. Rückert-Tübingen, Dekan Langenfaß-München, Domprediger Schomerus-Braunschweig.

Das Gespräch drehte sich um zwei Fragenkreise. D. Schöffel sprach über Offenbarung, Professor Schmidt-Noerr über künstlerische Inspiration. Auch der zweite Gegenstand, die Frage der menschlichen Existenz war einem Dichter und einem Theologen anvertraut. Während August Winnig diese Frage auf dem Hintergrund einer reichen Lebenserfahrung beleuchtete, legte Professor Rückert, ein Schüler des großen Lutherforschers Karl Holl, Luthers Anschauungen über den Menschen dar. In der Mitte zwischen diesen Vorträgen, die durch eine sehr lebendige Aussprache vertieft wurden, stand ein Vortrag von Dr. Kurt Ihlenfeld, dem Leiter des „Eckart" und des Eckart-Kreises über das Wesen christlicher Kunst.

Das Gespräch zwischen Dichtern und Theologen, für das auch Wernigeroder Treffen neue Verbindungen schuf, soll im nächsten Jahr in der Lutherstadt Wittenberg fortgeführt werden.

## Beethoven-National-Denkmal

Der seit Jahren erörterte Plan der Errichtung eines großen Nationaldenkmals für Deutschlands großen Komponisten Ludwig van Beethoven in seiner Geburtsstadt Bonn wird jetzt durchgeführt. Der Entwurf stammt von dem 1929 verstorbenen Bildhauer Prof. Breuer. Er sieht eine drei Meter hohe, sitzende Figur vor, umrahmt von einem monumentalen Bauwerk. Die Statue wird von dem Schüler Breuers Professor Dietrich, aus Granit gehauen.



(Pressephoto, K.)

= Der Führer ehrt den Direktor der Singakademie-Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Direktor der Singakademie, Professor Dr. Georg Schumann, aus Anlaß seines 70. Geburtstages sein in Silber gerahmtes Bild mit einer persönlichen Widmung durch Staatssekretär Funk überreichen lassen.

= Ein Puccini-Fund. Wie aus Viareggio gemeldet wird, sollte dort für ein Konzert von einem Klavierleihhaus ein Flügel zur Verfügung gestellt werden. Das Instrument mußte für den Transport zerlegt werden. Hierbei entdeckte man auf der Unterseite des Notenpultes in der eigenen Handschrift der Komponisten die Worte: „Giaccomo Puccini schuf mit diesem Klavier einen guten Teil der „Butterfly", Abetone, August 1903."

= Eine „Sonnenwendfeier" schrieb der Dichter Gerhard Schumann, Träger des Staatspreises 1936. Die Musik hierzu hat der junge Komponist der Bewegung, Erich Lauer, Schöpfer zahlreicher anderer Feiermusiken, geschaffen. Das neue Werk wird im Dezember von der SA zur feierlichen Begehung der Lichtwende als Reichssendung zur Aufführung gebracht werden.

---

Ein Selbstbildnis Holbeins wurde für 100 000 Dollars von Basel nach New York verkauft. Das Bild ist im Jahre 1542 auf Eichenholz in Medaillenform gemalt.

## Renates Umweg zur Heimat

### Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

29

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

„Donnerwetter! Hätte ich das geahnt!"

Sie sah das Wetterleuchten in seinen Augen nicht. Meist vermied sie es überhaupt, in seine Augen hineinzusehen. Wegen Erinnerungen und Aehnlichkeiten

„Wie ist denn das „Villa Renate" an das Haus gekommen?" bog sie ab.

„Sehr einfach. Ein Maler hat es angemalt!"

„Ach, Dieter, du bist schrecklich! — Das Haus gehört doch der Firma, und was gehe ich die Firma an?"

„Alles, Tante Renate! Du gehörst zum Bestand genau wie die Teeplantagen, die Trockenmaschinen, die Ochsenwagen, die Möbel, die Hitze, die Schreibmaschinen und die eisgekühlten Limonaden. Du bist einfach Kapital, mit dem wir wuchern! — Ach, aber sieh mal, da ist die Schwester. Ob ich mal versuche, Smith in ihrem Herzen zu entthronen?"

„Tu, was du nicht lassen kannst!"

Rena beschloß, sich keinesfalls zu ärgern! Es war so herrlich hier oben. In der reinen Bergluft fühlte man sich so wohl, so frisch. Wozu sich all diese Wonnen mit lächerlichen Kleinigkeiten verderben.

Aber ihn allein am Abend nach dem Kurort herunterbringen, wie er verlangte, und sich restlos gegen all' die Neckereien zu wehren, nicht um die Welt!

„Nicht wahr, Schwester Elise, Sie kommen mit?"

Die sah erstaunt aus. — Dieter ärgerlich. — Aber was ging das Renate Dürenfort an. — Sie hängte sich sogar an der Schwester Arm. — Ach, sie gönnte es ihr wirklich von Herzen, daß nun sie Dieters Torheiten ertragen mußte.

Es ging übrigens Schlag auf Schlag damit. Keiner blieb dem anderen etwas schuldig — Renate fühlte sich beiseitegeschoben, von ihrem Platz verdrängt, unglücklich!

„Warum ärgere ich mich nun wieder anders herum?" fragte sie sich in schöner Selbsterkenntnis.

„Sie sind doch nicht böse, gnädige Frau, daß ich so viel mit Ihrem Herrn Neffen lachte. — Es kam nur so, er ist doch ein entzückender Mensch. Genau wie Ihr Herr Gemahl, und ich, ich bin gewissermaßen auf den Mann dressiert!"

„Was sind Sie? — Das ist ja entsetzlich!"

Schwester Elise schlug sich auf den Mund.

„Ich meinte, ich wollte sagen, ich habe schon viele zur Strecke gebracht, ich wittere immer so schnell die schwache Stelle in ihnen!"

Sie ist verrückt.

Renates Gemüt kam reichlich durcheinander. Trotzdem sie sich andauernd mit Dieter gehäkelt hatte, befiel sie plötzlich heftige Sorge um ihn. — Der Himmel mochte wissen, was diese unheimliche Person unter „zur Strecke bringen" verstand. —

„Und haben Sie bei meinem Neffen diese schwache Stelle auch gefunden?"

„Oh, ja, sofort! Dabei versucht er verzweifelt, sie zu verbergen!" Schwester Elise lachte! Ganz normal, lustig. Keine Spur von Wahnsinn war in diesem Lachen. — Sie nahm die kleine weiße Haube vom Kopf, schwenkte sie in der Hand. — Ein wohlondulierter Bubikopf kam zum Vorschein. Befreit in die Stirn wehende Löckchen verwischten den tugendlich glatten Scheitel.

„Ich möchte bloß wissen, was man uns mit der ins Haus gemogelt hat!" dachte Renate.

Aber man war erst halbwegs bis zu Harse, es galt weiter die Harmlose zu spielen, um sie nicht zu reizen.

„Und bei Mr. Smith?" fragte sie zögernd.

Die Schwester strahlte.

„Oh, der, der ist eine ganz besondere Nummer. Der wird überhaupt mein großer Schlag, passen Sie auf! — Und sie helfen mir dabei!"

„Bei diesem Scheusal, ich danke!"

„Seien Sie nicht zu schroff, gnädige Frau! — Man kann sich in einem Menschen täuschen! Dieser Smith kann ein großer Geist, ein verkanntes Genie sein! Unverstanden kann er unter uns weilen. — Ich muß ja sagen, mich interessieren seine Augen. Ich habe eine Schwäche für so etwas, wie soll ich sagen, so etwas feucht Hervorquellendes, ich —"

„Gute Nacht! Und träumen Sie von ihm!"

Gott sei Dank, man war zu Hause! — Renate verschloß und verriegelte ihre Zimmertür, schob einen Stuhl, einen Tisch davor, im Gefühl, sich schützen zu müssen. — Riß dann wieder alles auf und läutete Sturm nach Anny. —

Dieter telephonierte am nächsten Morgen ab, er mußte schneller, wie beabsichtigt, wieder zurück nach Colombo.

Die Schwester bemühte sich ernsthaft, glatt gescheitelt, und mit weißem Häubchen um Dürenfort senior.

Anscheinend litt sie nur zeitweise an diesen Wahnsinnserscheinungen. Desto schlimmer! —

*

Nein, langweilig waren die Tage hier wirklich nicht. Wenn ihr Mann sie fragte, konnte Renate ganz wahrheitsgemäß antworten, daß sie es entzückend fände und sich sehr wohl fühlte. — Daß ihr die häufigen Besuche Dieters fehlten, vielleicht auch dies Necken, das Zanken mit ihm wie früher in Mount Lavinia, gestand sie weder sich noch sonst jemand ein.

„Du sollst mir deine Zeit nicht so opfern, Kleines. Mir geht es hier in der Bergluft so gut, daß ich am liebsten meine so lang liegengebliebenen Schreibereien ordne und erledige. — Außerdem ist ja Schwester Elise und Manu zu meiner Verfügung!"

„Ach, die Schwester —"

„Hast du etwas gegen sie?"

„Ach, das nicht gerade —"

„Dürenfort fragte nicht weiter. — Aber seine kleine Frau tat ihm leid.

„Malst du denn hier auch tüchtig? Die Farben sind jetzt so schön. Wenn erst der Monsun kommt, verregnet doch alles!"

„Ich malen! Ach, Gott, meine Stümpereien!"

„Warum denn mit einmal so mutlos?"

„Ach, ich habe ja doch gar kein Talent!"

„Wie kommst du denn plötzlich darauf? Deine Landschaftsbilderchen von Mount Lavinia sind doch so entzückend, und da, das Goethehäuschen im Weimarer Park —"

„Kitsch!"

„Aber Rena, Kind, was ist dir denn? Fühlst du dich nicht wohl?"

Es klang so viel Sorge aus seiner Stimme! Rena setzte sich auf die Lehne seines Sessels, legte den Arm um seinen Hals —

Ach, Bert, das lohnt doch alles gar nicht, du weißt es doch längst!"

„Ich weiß nichts!" Ich verstehe einfach nicht, was du meinst!"

„Aber Professor Thiessen in Weimar hat dir doch selbst gesagt, es lohnte nicht, daß ich mich so mit dem Malen quälte. — Deswegen habe ich es ja schon damals aufgegeben. — Nur, man hat dann manchmal solche schreckliche Luft dazu, wenn man all die schönen Farben sieht, und da habe ich denn so allerhand hingeklext. — Du solltest es eigentlich gar nicht sehen!"

„Warte mal, Rena, ich glaube, da ist irgendwo ein Mißverständnis, laß mich überlegen. — Richtig, ja, Thiessen sagte mal so etwas zu mir, als wir von dir sprachen. — Aber das weiß ich genau, daß nur die Worte so ähnlich waren, der Sinn aber ein ganz anderer. Er meinte so, du hättest es bei deiner Begabung gar nicht nötig, dich so zu quälen, es flöge dir alles von selbst zu! — Aber was ist denn nun wieder los, Rena? — Warum weinst du denn?"

„Ach Unsinn, ich weine ja gar nicht! Es blendete mich nur so!"

(Fortsetzung folgt.)

---

**Das ist deutlich**

Ein Verkehrsschild war umgefahren worden. Der Gemeindevorsteher des kleinen Dorfes sah sich also veranlaßt, folgende Bekanntmachung am schwarzen Brett zu veröffentlichen. „Derjenige, der den Täter, der das Schild „Hier parken", das auf dem Gelände, das an dem Wege, der nach Breslau führt, liegt, steht, umgefahren hat, anzeigt, erhält zwanzig Mark Belohnung!"

# Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(22. Fortsetzung.)

Die „Gjöa" hatte ihr Winterkleid abgelegt, war gründlich von oben bis unten gereinigt worden und hätte eigentlich, wenn es nach ihr gegangen wäre, die Weiterfahrt antreten können.

Aber noch war es nicht an der Zeit.

Die Wetterverhältnisse waren zu unsicher, und außerdem waren sie auch mit ihrer Arbeit noch nicht fertig.

Amundsen machte bald mit Hansen, Lund und Hanssen Ausflüge in die Umgebung, mit ihrem Prahm glitten sie am Rand der Küste entlang, immer suchend, immer beobachtend, immer forschend.

Die Eskimos waren verschwunden. Bei Beginn des Sommers waren sie tiefer ins Land hineingezogen.

Im August wurde das Wetter zusehends schlechter.

Das Eis verdichtete sich, kalt wurden die Nächte.

Es schneite.

„Die „Gjöa" bekam wieder ihr Winterkleid.

Als die Gefährt der Expedition am Morgen des ersten Septembe erwachten, fanden sie ringsum das Wasser völl vereist.

Der zweite Win r hatte begonnen. Sehr früh in diesem Jahr. Die Eskimos behaupteten, es würde ein furchtbarer Winter werden.

Ja, die Eskimos waren wieder da. Pünktlich wie der Winter. Sie brachten das versprochene Renntierfleisch mit und stellten so die Ernährung für einige Zeit sicher, obwohl allerdings in dieser Beziehung eigentlich nie Mangel war, da ja alle mit Ausnahme Amundsens passionierte Jäger waren.

Lindström machte keine Ausnahme davon.

Der dicke Koch zog gern mit der Büchse unterm Arm davon, um triumphierend mit irgendeiner Beute heimzukehren.

Besonders hatte er es auf Schneehühner abgesehen.

Damit wagte er sich jedoch in das Jagdrevier Lunds und Hansens, die sich eine solche Konkurrenz nicht gefallen lassen wollten.

Hansen, oft zu lustigen Streichen aufgelegt, heckte einen Plan aus, Lindström von seinem Jagdfieber zu heilen. Eines Morgens schlich er mit Lund auf Deck. Unterm Rock hatten sie ein Schneehuhn verborgen, das sie schon vor einigen Monaten geschossen hatten. Es war gefroren und steinhart. In etwa zwanzig Meter Entfernung vom Schiff setzten sie es auf einer etwas erhöhten Stelle auf dem Eise nieder und betrachteten mit Befriedigung ihr Werk.

Das Schneehuhn saß da, als ob es lebe.

Nachdem sie sich erst einmal vergnügt zugeblinzelt hatten, begab sich Lund an die Treppe zur Kajüte, in der Lindström gerade beim Frühstück saß und schrie: „Lindström! Mann Gottes, komm heraus, da draußen sitzt ein Schneehuhn!"

Ein Poltern drinnen. Lindström sprang aufgeregt auf, riß das Gewehr vom Haken und kam eifrig heraufgestürzt.

„Wo?" fragte er hastig.

„Dort, siehst du es?" flüsterte Godfred Hansen ihm in der gleichen Hast zu.

„Ja! Na, das werden wir gleich haben!"

Vorsichtig, jeden Laut vermeidend, pürschte er sich langsam an die Reling heran, schob langsam das Gewehr zum Kinn und zielte.

Das Schneehuhn rührte sich nicht.

Es hockte da, als halte es sein Morgenschläfchen

Lindström fand durchaus nichts dabei. Warum sollte nicht auch einmal ein Schneehuhn sein Morgenschläfchen in der Nähe der „Gjöa" halten können?

Der Schuß krachte.

Das Schneehuhn fiel um und rollte kopfüber die kleine Erhöhung hinunter.

Lindström warf Lund und Hansen einen triumphierenden Blick zu, der Anerkennung seiner Schießkunst heischte.

„Donnerwetter, ein fabelhafter Schuß!" grinste Hansen. „Es scheint mitten ins Herz getroffen zu sein!"

„Lindström, du kannst etwas!" lobte auch Lund.

Lindström sprang aufs Eis, um seine Beute zu holen.

Er hob sie auf, stutzte plötzlich, betastete sie, sah zu Lund und Hansen hinüber und schien nicht recht zu wissen, was er sagen sollte.

Endlich ermannte er sich.

„Wie ist das möglich?" fragte er. „Ganz kalt ist es schon! Merkwürdig!"

Hansen und Lund konnten nicht länger an sich halten. Sie platzten mit so lautem Gelächter heraus, daß Lindström plötzlich erkannte, daß man ihm einen Streich gespielt hatte.

Gekränkt stieg er wieder an Bord und verschwand in der Küche.

Am andern Morgen saßen alle im Mannschaftsraum am Frühstückstisch und verzehrten ihr Hartbrot.

Lund hatte schon ein tüchtiges Stück Arbeit hinter sich. Mit dem Eisbohrer hatte er das Loch im Eise wieder in Ordnung gebracht. Mit gutem Appetit biß er fast gleichzeitig mit Godfred Hansen in das Brot, um seinem Magen die ersehnte Stärkung zuzuführen.

Beide hörten jäh auf zu kauen.

Der Bissen flog über den Tisch — und beide begannen um die Wette zu husten und zu spucken, daß Amundsen erstaunt fragte, was denn los sei.

„Pfui Deubel!" entfuhr es Hansen, dessen Gesicht krebsrot geworden war. Sein Blick fiel zufällig auf Lindström, der ihm gegenübersaß. Er sah in ein schadenfroh grinsendes Gesicht und wußte im Nu alles.

Lindström hatte das Brot mit Petroleum übergossen!

„Du verdammter Küchenhengst!" schrie er.

„Rache für das Schneehuhn!" schrie Lindström zurück.

Alles lachte, da die Geschichte mit dem Schneehuhn schon längst die Runde gemacht hatte. Das Lachen galt aber diesmal den angeführten Lund und Hansen, die behaupteten, den Petroleumgeschmack würden sie in ihrer Sterbestunde noch im Munde spüren . . .

Amundsen rüstete eine Schlitten-Expedition aus. Es sollte diesmal weiter hinausgehen, zum magnetischen Pol!

Die Fahrt ging glatt vonstatten.

Amundsen hatte ein Bild der deutschen Seewarte in Hamburg, das ihm Professor Neumayer, der Direktor der Seewarte, mitgegeben hatte. Dieses Bild wollte er an der Stelle, an der der magnetische Pol sich befand, niederlegen.

Er brachte es aber wieder mit zurück, da er keinen geeigneten Platz gefunden hatte.

Vor dem Variationshaus nahe der Küste grub er es ein, nachdem er auf die Rückseite geschrieben hatte:

„In tiefer Dankbarkeit und ehrerbietiger Erinnerung an meinen großen Lehrmeister Prof. Dr. Neumayer lege ich diese Fotografie hier auf der Halbinsel Neumayer nieder.

Gjöa-Expedition 1905.

Roald Amundsen."

Ruhig ging auch der zweite Winter vorüber.

Er war wirklich kalt und hart.

65 Grad Celsius unter Null betrug die tiefste Temperatur!

Als der zweite Frühling ins Land zog, dachte Roald Amundsen ernstlich an die Fortsetzung der Reise.

Es gab Arbeit.

Die Häuser mußten abgerissen werden, da die Holzkisten gebraucht wurden für die Verpackung des Proviants.

Wiik und Riswedt zogen wieder an Bord zurück.

Fleisch wurde herangeschleppt und in der Vorratskammer verstaut.

Und dann begann wieder eine Generalreinigung der „Gjöa", der man die zweimalige Ueberwinterung nicht ansehen sollte.

Neunzehn Monate lang hatte die Gjöa-Expedition am Gjöahavn gelebt. Ungeheure wissenschaftliche Erkenntnisse hatte sie gesammelt, Beobachtungen und Untersuchungen hatten eine Unmenge wertvollen Materials zutage gebracht.

Nun sollte es weitergehen, sollte der letzte Teil der Expedition seine Erfüllung finden: Die nordwestliche Durchfahrt!

Der Sommer kam.

Aber das Eis wich nicht.

Starr und leblos lag die Simpsonstraße. Die Bucht, in der die „Gjöa" lag, blieb eine einzige ununterbrochene Eisfläche und schien nicht gewillt, das Schiff freizugeben.

Gegen Ende Juni setzte sommerliche Wärme ein.

Am Ufer löste sich das Eis.

Amundsen legte seine Eskimokleidung ab.

Aber noch war es zu früh für die Abfahrt. Der Juni ging hin und fast der ganze Juli.

Plötzlich begann es wieder zu schneien. Dicht und unaufhörlich fielen die Flocken hernieder und hüllten das ganze Land abermals in ein winterliches Kleid.

Nun war fast der Sommer schon wieder vorbei, und noch immer saßen sie in der Gjöabucht, ohne Aussicht, die Fahrt beginnen zu können.

Zwang das Eis sie, noch einen dritten Winter hier zu verleben? Würden sie nie mehr hier herauskommen? Für immer hier eingekerkert liegen?

Nordostwind machte sich auf.

Nordostwind, das konnte Befreiung bedeuten, wenn er anhielt.

Noch immer war im Eise keine Rinne zu entdecken, durch die man hindurchstoßen konnte ins offene Meer hinaus.

Aber allmählich spielte die weiße Farbe des Eises ins Bläuliche hinüber. Es wurde dünn!

Der Nordostwind blieb!

(Fortsetzung folgt.)

---

Komödie der Irrungen

# Der echte und der falsche Prinz

## Der Prozeß um den Prinzen Farid

**Prinz Farid von Persien, der Neffe des verstorbenen Schahs und letzter Nachkomme der Dynastie der Kadscharen, der seit 1928 in Paris lebt, steht im Mittelpunkt eines seltsamen Prozesses, dessen Einzelheiten wahrhaftig den Stoff zu einer Komödie bieten könnten.**

Seit dem Jahre 1450 sind aus der ruhmreichen Dynastie der Kadscharen die Könige von Persien hervorgegangen. Auch ihr letzter Sproß, der Prinz Farid-es-Sultaneh, war dazu bestimmt, den Thron seiner Ahnen zu besteigen und seinem Onkel Ahmed Mirsa nachzufolgen. Aber im Jahre 1925 erstand dem Lande ein neuer nationaler Führer — Risa Chan. Ahmed Mirsa wurde abgesetzt und die Dynastie der Kadscharen erlosch. Ihr letzter Sproß, der junge Prinz Farid, siedelte nach Paris über, ins Eldorado der entthronten Herrscher.

Die merkwürdige Geschichte, in die der Prinz nun verwickelt ist, begann aber schon im Jahre 1925, als Farid-es-Sultaneh noch in Tetuan im Palast seiner Väter lebte. Hier kam ihm eines Tages die englische Zeitung „Daily Sketch" in die Hand, in der in großer Aufmachung seine Vermählung mit der kanadischen Großindustriellen-Tochter Miß Hilda Palmer angezeigt wurde. Ein großes Photo stellte den Prinzen dar, wie er am Arm seiner glückstrahlenden Braut das Standesamt der Stadt Toronto betrat. Ein ausführlicher Artikel schilderte die romantische Liebesgeschichte zwischen dem persischen Thronanwärter und einer kanadischen Dollarprinzessin. Der Bräutigam auf dem Bilde sah dem Prinzen derart ähnlich, daß Farid einen Augenblick wirklich dachte, er sei hier abgebildet. Aber da er weder ein Fräulein Palmer kannte, noch jemals in Toronto war, ließ er durch die persische Gesandtschaft in London gegen die Veröffentlichung Protest erheben und dementierte ihren Inhalt mit der Feststellung, daß es sich hier um einen Hochstapler handeln müsse. Damit schien dieser Vorfall, der im Leben des Prinzen noch so viel Wirrwarr anrichten sollte, zunächst erledigt.

### Hochstapler oder Prinz?

Kurz darauf mußte der Prinz sein Vaterland verlassen und auf alle seine Rechte Verzicht leisten. Er übersiedelte nach Paris und heiratete eine Engländerin. Die Ehe war nicht glücklich — die Frau des Prinzen hatte es mehr auf das Vermögen der Kadscharen als auf das Herz Farids abgesehen. Die Scheidung war unausbleiblich, die Exprinzessin kehrte nach London zurück und führte dort ein sehr flottes Leben, daß der Prinz schließlich vor einiger Zeit große Anzeigen in die englischen Blätter setzte, seine ehemalige Gattin habe kein Recht, seinen Namen zu tragen, und daß er für die Schulden, die sie auf seinen Namen mache, nicht aufkomme. Und nun fügte es der Kobold Zufall, daß eben jener Redakteur, der damals von der persischen Botschaft die Berichtigung erhalten hatte, auf die Anzeige in seinem Blatt stieß. Er erinnerte sich des Falles von Toronto und schrieb, in der Meinung, es handele sich abermals um jenen Hochstapler, der sich mit dem Namen des persischen Prinzen schmückte, einen großen bebilderten Artikel über den „falschen Prinz Farid", der in Europa sein Unwesen treibe. Entsetzt reiste Prinz Farid nach London, um den neuerlichen grotesken Irrtum richtigzustellen. Doch der „Daily Sketch" war nicht gewillt, abermals eine Berichtigung zu bringen, er beharrte darauf, daß der Prinz ein Schwindler und Hochstapler sei.

Und nun beginnt jener merkwürdige komödienhafte Prozeß, in der der letzte Nachkomme der Dynastie der Kadscharen nachweisen soll, daß er der richtige Prinz Farid und der Neffe das Schahs Ahmed Mirsa ist. Der indische Kirchenfürst Aga Khan setzt sich energisch für den Prinzen ein, aber noch schwankt das Gericht. Bis sich jener sonderbare Zwischenfall ereignet, der zum grotesken Höhepunkt der ganzen Sache wird. In Erscheinung tritt — Miß Hilda Palmer aus Toronto.

### Die Wahrheit

Abermals hat sich der neckische Zufall eingeschaltet und die Nummer des „Daily Sketch", in der der echte Prinz Farid fälschlich als Hochstapler bezeichnet wird, der verlassenen Gattin des falschen Prinzen, die wieder unter ihrem Mädchennamen in Toronto lebt, in die Hände gespielt. Sie, die von ihrem Manne, dem falschen Prinzen, so schändlich behandelt worden war — der unbekannte Hochstapler und Doppelgänger Farids hatte die Dollarprinzessin, nachdem er ihr Vermögen durchgebracht hatte, schnell wieder verlassen — zögerte keine Minute, um mit ihm abzurechnen. Sie schiffte sich nach Europa ein und begab sich geradewegs in Paris in die Avenue Kléber, wo nach dem Bericht des „Daily Sketch" der vermeintliche Hochstapler wohnte. Sie drang in die Wohnung ein und dann — bekam der persische Königssohn Ohrfeigen von zarter Hand. Erstarrt ließ er die wütenden Angriffe der ihm unbekannten Dame über sich ergehen. „Habe ich Dich endlich, Schurke, Feigling, Lügner!" rief die Amazone. Und dann zog sie einen kleinen Browning aus der Tasche: „Jetzt rechne mit deinem Leben ab!" Der Diener des Prinzen konnte sich gerade noch rechtzeitig dazwischenwerfen und die tobende Frau überwältigen, die er der Polizei übergab.

Und doch war es Hilda Palmer, die schließlich den Prozeß zugunsten des Prinzen Farid entschied. Sie hatte ihn zwar in den ersten Augenblicken der Erregung für ihren treulosen Mann gehalten, bei näherer Betrachtung aber stellte sie zerknirscht fest, daß der von ihr angegriffene Mann nicht ihr treuloser Gatte war. Wenn der Kläger also nicht der falsche Prinz war, konnte er nur der rechte Prinz sein, entschied das Gericht. Und der „Daily Sketch" wird nun eine Ehrenerklärung bringen müssen. Zwar hat der Prinz die Ohrfeigen unverdient bekommen und wäre beinahe das unschuldige Opfer eines weiblichen Racheaktes geworden, aber auf diese Weise bleibt nun wenigstens seine gesellschaftliche Stellung unangefochten. zb.

---

# Untermenschentum

## Todesurteile im Ravensburger Giftmordprozeß

Vom Schwurgericht Ravensburg wurde Johann Baptist Guth wegen dreier Verbrechen des vollendeten Mordes zum Tode verurteilt, wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus. Dem Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte Sieber wurde wegen Beihilfe zum vollendeten Mord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt. Ueberdies ist Polizeiaufsicht angeordnet worden. Die Angeklagte Oesterle erhielt wegen Mitwisserschaft eines Verbrechens des vollendeten Mordes drei Jahre sechs Monate Zuchthaus; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf fünf Jahre aberkannt.

Der Angeklagte Guth hat seine Ehefrau Viktoria Guth im Dezember 1932 durch Strychnin und Arsenik vergiftet. Ferner hat er seine Geliebte Katharina Gaßner, geborene Vonier, die ihm vierzehn Tage vorher einen Knaben geboren hatte, noch während ihrer Wochenbettzeit ebenfalls durch Strychin umgebracht. Im Mai 1935 hat er dann diesen Sohn der Gaßner, dessen Vater er war, vergiftet, schließlich im Oktober 1935 ein weiteres Kind der Gaßner. Bei der Vernehmung legte der Angeklagte große Kaltblütigkeit an den Tag. Das zuletzt von dem Angeklagten ermordete Kind, um das ein Vaterschaftsprozeß schwebte, stand Guth bei einer neuen Ehe im Wege, weshalb er es durch Gift beseitigte. Seinen unehelichen Sohn, so sagte er vor Gericht aus, habe er deswegen getötet, weil nach der Ermordung seiner Geliebten Gaßner kein weibliches Wesen mehr im Hause gewesen sei und er die Wartung des Kindes satt gehabt habe. Seine Geliebte, die von ihrem Manne wegen Ehebruchs mit Guth geschieden worden war, habe er wegen Streitigkeiten umgebracht. Der Angeklagte hat in allen drei Fällen Strychnin und Arsenik verwandt.

Bei der Ermordung seiner Ehefrau, die er schon 1927 und 1929 vergeblich mit Sublimat und Salpeter zu vergiften versucht hatte, hat der Angeklagte Sieber die Rolle eines „Heilkundigen" übernommen; Sieber beschaffte Guth das Arsenik, mit dem er im Dezember 1932 seine Frau tötete. Sieber sagte bei seiner Vernehmung aus, daß er sich Guth gegenüber sofort bereiterklärt habe, sich bei Frau Guth als Heilkundiger zu betätigen, um ihren Zustand zu verschlechtern.

Die Angeklagte Oesterle konnte nur mit Mühe zu einem halben Geständnis gebracht werden, daß sie um den Mordplan gewußt habe.

---

# Griechischer Tankdampfer explodiert

## 17 Tote, 15 Schwerverletzte

**Rotterdam, 31. Oktober**

**Im Hafen von Schiedam ereignete sich an Bord eines griechischen Tankdampfers eine schwere Explosion, die das Schiff in Brand steckte. Die Katastrophe forderte 17 Todesopfer, die Zahl der Schwerverletzten beträgt 15.**

**Innerhalb weniger Minuten stand das Schiff in hellen Flammen. Einige Mitglieder der Rettungskolonnen und der Feuerwehr befinden sich unter den Opfern. Wegen der großen Hitze mußte der Kai geräumt werden. Die Feuerwachen und Hilfsmannschaften waren gezwungen, sich bis auf 150 Meter von dem brennenden Schiff zurückzuziehen.**

Wie ergänzend gemeldet wird, waren die Werftarbeiter eben im Begriff, Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, als eine Explosion erfolgte. Nach der ersten Explosion, durch die einige Besatzungsmitglieder und Werftarbeiter verwundet wurden, eilten zahlreiche Werftarbeiter und Feuerwehrleute an Bord des Schiffes, um Hilfe zu leisten und den entstandenen Brand zu löschen. Kurze Zeit später explodierte jedoch ein Tank des Dampfers. Diese Explosion richtete furchtbare Verheerungen an und forderte zahlreiche Opfer. Umliegende Gebäude wurden beschädigt und ein großer Kran wurde buchstäblich abgeknickt. Das Unglück wurde dadurch vergrößert, daß sich bald darauf noch eine dritte Explosion ereignet, die gleichfalls schwere Auswirkungen hatte. Das Werftgebiet mußte in weitem Umkreis abgesperrt werden, da immer noch die Gefahr weiterer Explosionen besteht.

---

# Landesverräter hingerichtet

**Berlin, 31. Oktober.**

**Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:**

**Der vom Volksgericht am 23. Mai 1936 wegen Landesverrat zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte 27jährige Robert Wendel aus Kiel-Holtenau ist Sonnabend morgen in Berlin hingerichtet worden.**

---

# Der Fall Stavisky

der durch seine skandalösen Enthüllungen das politische Leben Frankreichs lange Zeit in Aufruhr versetzte, hat plötzlich in Brasilien ein spätes Nachspiel gefunden, mit der Verhaftung eines gewissen Matheus Sampaio Pacheco Correa. Der Verhaftete wird beschuldigt, hunderte von Aktien einer in den Stavisky-Skandal verwickelten Gesellschaft verkauft zu haben.

# Neues aus aller Welt

## Ein geschichtlicher Augenblick

**Erste Begegnung deutscher Luftschiffe über dem Atlantik.**

Bei der Zeppelinreederei in Frankfurt a. M. ging am Sonnabend vormittag folgender Funkspruch ein: „Zum ersten Male in der Weltgeschichte Begegnung zweier Luftschiffe auf dem Atlantik. Nachts 6.15 Uhr MEZ. bei Vollmond. Es war für Passagiere und Besatzung ein erhebendes Ereignis. Herzlichste Begrüßung durch optische und akustische Signale. Begrüßung durch drahtlose Telephonie von Bord zu Bord und Austausch von Erfahrungsberichten der Kommandanten.

gez. Kapitän Pruß."

## Heimkehr der „Schwabenland"

Nach kurzer Ruhepause wieder Südatlantik-Dienst.

In der Nacht zum 30. Oktober ist auch die „Schwabenland", der schwimmende Flugstützpunkt der Deutschen Lufthansa bei den Nordatlantik-Erkundungsflügen, in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Das Schiff, dessen Besatzung bei seiner Rückkehr die schweren Stürme der letzten Tage im Atlantik miterlebte, bleibt noch einige Tage in seinem Heimathafen Bremen, um dann wieder im Südatlantik-Luftpostdienst der Lufthansa eingesetzt zu werden.

## Das Haus des Fremdenverkehrs

Wie die Pressestelle des Reichsfremdenverkehrsverbandes mitteilt, ist beabsichtigt, die Ausarbeitung des endgültigen Bauplanes für das Haus des deutschen Fremdenverkehrs in Berlin der Deutschen Reichsbahn zu übertragen, die aus dem Wettbewerb um den besten Vorentwurf als Siegerin hervorgegangen ist und außerdem einen Teil der in Betracht kommenden Grundstücke besitzt. Die oberste Entscheidung in allen Fragen der Planung des Monumentalbaues liegt in der Hand des Architekten des Führers, Dipl.-Ing. Pg. Speer. Der Zweckverband des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg wird für die innere Ausgestaltung des Hauses wertvolle Gemälde des Malers Vollbehr übergeben. Der Landesfremdenverkehrsverband München und Südbayern hat sich verpflichtet, den künstlerischen Wandschmuck für die Sitzungssäle und die Zimmer der Leiter der Behörden und Organisationen zu stiften, die in dem Hause vereinigt sein werden. Der Landesfremdenverkehrsverband Baden wird zum Zeichen der Gastlichkeit eine „Gute Stube" einrichten.

## Selbstmord des „Tausendmarkschein-Winters"

**Zu dem Prozeß gegen den 54jährigen Gustav Winter aus Naumburg, der einst durch seinen „Krieg um die rotgestempelten Tausendmarkscheine" von sich reden machte, und sieben Mitangeklagte vor dem mitteldeutschen Sondergericht in Halle ist eine unerwartete Wendung eingetreten: Der Hauptangeklagte Winter hat in der Nacht zum Sonnabend im Gerichtsgefängnis seinem Leben ein Ende gemacht.**

**Der Prozeß, der vor einigen Tagen begann, hatte für Winter einen sehr ungünstigen Verlauf genommen; insbesondere erlitt er mit seinem „Erdmagnet-Kulturverfahren", durch das es angeblich möglich sein sollte, die dreifache Ernte als die normale zu erzielen, kläglich Schiffbruch.**

## Diener des Volkes

**Rechtsantragsstellen haben die Volksgenossen zu beraten.**

Zur Klarstellung teilt der Reichsjustizminister in seiner Verfügung über die Aufnahme von Anträgen und Erklärungen durch Urkundsbeamte der Geschäftsstellen der Gerichte (Rechtsantragsstellen) mit, daß sich aus der Stellung der Beamten als Diener des Volkes ergebe, daß die Entgegennahme von Anträgen von Volksgenossen durch ihn sich nicht in mechanischer Aufnahme erschöpfe. Vielmehr habe der Beamte diejenigen Fragen zu stellen, die geeignet sind, den Zweck, den der Volksgenosse mit seinem Antrag verfolgt, klarzustellen. Auch habe er dem Volksgenossen in diesem Rahmen die erforderlichen Ratschläge zu erteilen.

## Ein großes Siedlungsprogramm

Am Sonnabend wurde durch den Gauleiter für den Gau Ost-Hannover der NSDAP., Staatsrat Otto Telschow, der Grundstein gelegt zu einer großen Siedlung, die mit Unterstützung der Rhenania-Ossag (Shell) für die Arbeiter ihres größten Werkes, des Shell-Werkes in Harburg, in der benachbarten Heide gebaut wird. Das Gelände, das etwa über 125 000 Quadratmeter groß ist, liegt in einer idyllischen Umgebung und wird von bewaldeten Höhen umsäumt.

Die Errichtung dieser Siedlung, die im ersten Bauabschnitt 86 Einzelhäuser umfaßt, bedeutet, wie Generaldirektor Dr. Krufpig, unter lebhaftem Beifall ankündigte, den Beginn eines großzügigen Siedlungsprogramms für weitere Shell-Werke, dessen Verwirklichung für die nächsten Jahre geplant ist. Reichshauptamtsleiter Dr. Hupfhauer von der Reichsleitung München bezeichnete das Siedlungswerk als ein Zeugnis wahrer nationalsozialistischer Haltung. In einem Telegramm übermittelte Ministerpräsident Generaloberst Göring, in dessen Vertretung Major Drape der Feier beiwohnte, seine Grüße und brachte zum Ausdruck, daß er an dem Werk, das dem Wohle der Arbeiterschaft diene, lebhaften Anteil nehme.

Die Siedlungshäuser selbst werden stabil und geräumig. Sie enthalten eine große Wohnküche, ein Elternschlafzimmer, ein Kinderschlafzimmer, eine Wirtschaftsküche mit Badeeinrichtung, einen Stall und einen Keller. Im oberen Geschoß können später ohne erhebliche Kosten zwei weitere Zimmer geschaffen werden. Zu jedem Haus gehören 1100 Quadratmeter Gartenland, in der Mitte der Siedlung wird ein Gemeinschaftshaus mit einem davorliegenden Gemeinschaftsplatz errichtet. Die Belastung des einzelnen Siedler beträgt 30 Mark monatlich.

Die Grundsteinlegung zu dem Siedlungswerk, für das der oberste Leiter der Shell-Gruppe, Sir Henri Deterding, durch eine hochherzige Stiftung die finanzielle Grundlage geschaffen hat, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feststunde.

## Ueber 160 Tote

**Wirbelsturm in Süd-Vorderindien.**

**Wie jetzt erst bekannt wird, wurde der nördliche Teil von Madras und das Grenzgebiet von Haidarabad Mitte der letzten Woche von einem Wirbelsturm heimgesucht. Ein Tabaklager in Guntur stürzte ein. Hierbei wurden über hundert Menschen getötet. In Chirala forderte der Sturm weitere 82 Todesopfer.**

## Von einem Seebeben heimgesucht

**Aus Washington wird gemeldet: Die Marine-Funkstation auf der Insel Guam im Pazifik teilte dem Marine-Ministerium mit, daß Freitag früh ein schweres Erd- und Seebeben die Insel heimsuchte, das sich in nicht weniger als 67 Erdstößen äußerte. Seit dem Jahre 1902 wurde ein Beben von ähnlicher Heftigkeit nicht mehr in dieser Gegend verzeichnet. Das Zentrum der Erdstöße lag in der Nähe des sogenannten „Nero-Tiefs", 80 Meilen südwestlich von Guam. Zahlreiche Häuser sollen durch das Beben schwer beschädigt worden sein.**

## Ueberschwemmungen in Ostoberschlesien

Starke Regenfälle der letzten Tage führten in verschiedenen Teilen Oberschlesiens zu großen Ueberschwemmungen. Die Kreise Pleß und Bielitz wurden besonders schwer betroffen. Mehrere Ortschaften im Kreise Pleß, die an den Kreis Bielitz grenzen, sind infolge der Ueberschwemmung von jeglichem Verkehr abgeschnitten. In der Ortschaft Zarziez mußten zahlreiche Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Felder und Wiesen stehen in einem Umkreis von fünf Kilometern unter Wasser. Bei Makoschau südöstlich von Gleiwitz, hart an der deutsch-polnischen Grenze, wurde von den Wassermassen eine Eisenbahnbrücke weggerissen und der Schienenstrang in einer Länge von etwa 2000 Metern unterspült.

## Brand in einem Elektrizitätswerk

Im Elektrizitätswerk von St. Nazaire brach aus unbekannten Gründen ein Brand aus. Ein Vorarbeiter wurde schwer verletzt. Die von dem Elektrizitätswerk mit Strom belieferten Werften und Flugzeugwerke mußten ihren Betrieb vorübergehend einstellen. Man hofft, Anfang dieser Woche die Lieferung von Kraftstrom wieder aufnehmen zu können.

## Flugzeugunglück im Thüringer Wald

**Das Flugzeug der Strecke Frankfurt a. M. — Erfurt „D-APOO" verunglückte am Sonntagnachmittag gegen 15 Uhr in der Nähe von Tabarz bei stark unsichtigem Wetter infolge unfreiwilliger Bodenberührung und wurde zerstört. Dabei kamen die Besatzung, die aus dem Flugzeugführer Fritsche, dem Flugmaschinisten Sinz und dem Flugzeugfunker Kehle bestand, und sieben Fluggäste ums Leben. Drei Fluggäste wurden verletzt.**

**Die Bergung der Verletzten ist dem mutigen Eingreifen des zufällig an der Unfallstelle anwesenden Oberleutnants Simon vom Flakregiment 3 zu danken, der die Verunglückten unter Einsatz seines Lebens aus dem in Brand geratenen Flugzeug befreite. Eine amtliche Untersuchungskommission hat sich an die Unfallstelle begeben.**

# HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

## Die Anonymität im Wirtschaftsleben

**691 A. G. und rund 4500 G. m. b. H. umgewandelt.**

Der nationalsozialistischen Forderung, im Wirtschaftsleben Anonymität durch klare persönliche Verantwortung zu ersetzen, sind auch die sogenannten Umwandlungsgesetze gewidmet, die die Umwandlung von Kapitalgesellschaften fördern und die bis zum 31. Dezember 1936 insofern befristet ist, als sie nur wirksam werden, wenn bis zu diesem Termin die Umwandlung oder Auflösung der anonymen Gesellschaft beschlossen wird.

**Eine Bilanz der Wirkung dieser Gesetze vom Juli bezw. Oktober 1934 gibt der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger in der amtlichen „Deutschen Justiz". Danach bestanden Ende 1933 in Deutschland noch 9148 Aktiengesellschaften und etwa 65 000 Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Ende 1935 waren es noch 7840 A. G. und etwa 55 000 GmbH. Es hatte sich also seit den abnormen Zeiten der Geldentwertung bereits vor dem Eingreifen des Gesetzgebers ein Reinigungsprozeß angebaut, den es, wie der Staatssekretär erklärt, zu fördern und zu beschleunigen galt. Soweit bisher die Ergebnisse der neuen Gesetze vorliegen, teilt der Staatssekretär mit, daß aus ihrer Grundlage bis zum 30. September 1936 insgesamt 691 Aktiengesellschaften und rund 4500 Gesellschaften mit beschränkter Haftung umgewandelt wurden. Dieses Ergebnis könne an sich nicht befriedigen. Daß eine weit größere Zahl von Kapitalgesellschaften umwandlungswürdig waren, könne keinem Zweifel unterliegen. Abgesehen von Einzelfällen könne man annehmen, daß überwiegend kleine und kleinste Gesellschaften umgewandelt würden.**

**Von verschiedenen Seiten sei angeregt worden, die Geltungsdauer der Gesetze vom 5. Juli 1934 über den 31. Dezember 1936 hinaus zu verlängern. Ob dem stattgegeben werden könne, stehe noch dahin. Es scheint dem Staatssekretär aber vertretbar, gewisse handelsrechtliche und und steuerrechtliche Erleichterungen noch für solche Umwandlungen zu gewähren, die 1937, vielleicht sogar 1938, vorgenommen werden. Wer sich nach Ablauf der reichlich bemessenen Geltungsdauer zur Beibehaltung einer Kapitalgesellschaft entschieden habe, könne keinen Anspruch mehr auf besondere Erleichterungen erheben, wenn sich die Wahl einer anderen Rechtsform aus irgendeinem Grunde als nötig erweise.**

---

**Die Kennziffer der Großhandelspreise**

**stellt sich für den 28. Oktober 1936 auf 104,2 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (104,1) nur wenig, um 0,1 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,3 (— 0,1 v. H.) industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,8 (+ 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 122,6 (unverändert).**

**Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten.**

**Für den Durchschnitt des Monats Oktober 1936 beträgt die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten 124,4 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Die Kennziffern für die wichtigsten Bedarfsgruppen und ihre Veränderungen gegenüber dem Vormonat stellen sich wie folgt: Ernährung 121,7 (minus 0,2 v. H.), Heizung und Beleuchtung 126,6 (plus 0,9 v. H.), Bekleidung 122,2 (plus 1,0 v. H.). Die Kennziffern für Wohnung (121,3) und für „Verschiedenes" (141,6) blieben unverändert. Innerhalb der Gruppe Ernährung setzen sich die jahreszeitlich bedingten Preisrückgänge für Kartoffeln (um 6,7 v. H.) und für Gemüse (um 5,0 v. H.) fort. Hierdurch haben sich die Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt noch etwas angezogen haben.**

**Entwicklung der privaten Lebensversicherung.**

Die dem Verband Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften angehörenden privaten Lebensversicherungsunternehmungen weisen für September einen Zugang von 225 403 neu abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtversicherungssumme von 198 Mill. RM aus. Die erfreuliche Entwicklung der Lebensversicherung hat in der ganzen Zeit vom 1. Januar bis 30. September angehalten. Der Gesamtzugang von neuen Abschlüssen in den drei Vierteljahren beträgt 2 331 624 Versicherungen über eine Gesamtversicherungssumme von 1847 Mill. RM gegenüber 1841 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Nordwestdeutsche Bauspar- und Entschuldungskasse G. m. b. H., Bielefeld.**

Das Geschäftsjahr 1936 brachte für die ersten 10 Monate eine erfreuliche Entwicklung. In regelmäßigen monatlichen Zuteilungen konnten seit Bestehen der Kasse 2 139 000 RM für die Finanzierung von Eigenheimen sowie zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wurden etwa 20 Bauvorhaben mit Zwischenkrediten der Deutschen Bau- und Bodenbank AG in Höhe von 150 000 RM vorfinanziert. Die Antragssummen neuer Bausparer erreichten bereits die Gesamtziffer des Vorjahres mit 3 200 000 RM, somit etwa 80 Prozent des Gesamtbestandes am Schlusse des Vorjahres.

**Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien GmbH, Dortmund.**

Der Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien bemerkt in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1935 einleitend, daß dies voraussichtlich der letzte Bericht des Verbandes sei, da ab 1. November 1936 die Wirtschaftsgruppe Brauerei, Bezirksgruppe Westfalen, die Tätigkeit und den größten Teil der Büros des Brauereiverbandes übernehmen werde. Dieser bleibe vorläufig nur noch als Abwicklungsstelle bestehen. Damit beschließt die Organisation, die 36 Jahre bestanden hat, ihre Tätigkeit. Dem Verband gehören 116 Brauereien an. Wieviele von diesen Mitgliedern den endgültigen Mitgliederbestand der Bezirksgruppe Westfalen bilden werden, läßt sich noch nicht übersehen, weil die amtlichen Ermittlungen über die Zugehörigkeit der einzelnen Brauereien zur industriellen oder handwerklichen Gruppe zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind.

**Westfälische Drahtindustrie, Hamm (Westf.).**

In der GV, in der zehn Aktionäre mit 5,80 Mill. RM Stamm- und 1 Mill. RM Vorzugsaktien vertreten waren, wurde der Abschluß für das am 30. Juni 1936 beendete Geschäftsjahr einstimmig genehmigt und die Dividende mit wieder 5 Proz. auf die Stamm- und mit wieder 4 Prozent auf die Vorzugsaktien festgesetzt. In Ergänzung zum Geschäftsbericht wurde mitgeteilt, daß der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres günstiger und der Absatz größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres gewesen seien.

**Die Verkaufssperre beim Drahtverband.**

Wie der WHD erfährt, ist die Verkehrssperre verlängert worden. Der freie Verkauf ist bis zum 15. November 1936 untersagt. Auch für den In- und Auslandsverband für sechseckiges Drahtgeflecht wurde die Verkaufssperre bis zum 15. November verlängert.

## Viehmärkte

**Altenessener Schweinemarkt.**

Altenessen, 31. Okt. Auftrieb: 2872. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter sechs Wochen 5,50 Mk., 6—8 Wochen alte 6—11 Mk., 8—12 Wochen alte 11—18 Mark. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 18—24 Mk., 4 bis 6 Monate alte 24—50 Mk. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

## Selbsthilfe — keine Selbstabkapselung

### Die Weltwirtschaft und der deutsche Vierjahresplan

Der große Widerhall, den Görings Sportpalastrede im Ausland gefunden hat, ist ein erfreuliches Zeichen von Besinnung. Noch kurze Zeit vor dem großen Start des Vierjahresplanes hat man im Ausland immer wieder die Behauptung hören können, Deutschland wolle sich von der Weltwirtschaft abkapseln, der neue Plan sei das Zeichen dafür, daß Deutschland der internationalen Zusammenarbeit insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet den Rücken kehren wolle. Die Rede des Ministerpräsidenten Göring hat auch in dieser Richtung außerordentlich aufschlußreich gewirkt. In ihr ist klar zum Ausdruck gebracht worden, daß dieser Vierjahresplan uns ausschließlich vom Auslande aufgezwungen worden ist.

**Die Politik der deutschen Reichsregierung ist von Anfang an bestrebt gewesen, die internationale Zusammenarbeit zu fördern.**

Die wiederholten Bemühungen des Führers selbst zu diesem Abkommen über militärische, kulturelle und wirtschaftliche Fragen mit den europäischen Staaten zu kommen, sind eigentlich an sich schon ein vollgültiger Beweis für diese deutschen Bestrebungen. Hermann Göring hat noch einmal klar herausgestellt, daß Deutschland durchaus bereit ist, vom Auslande die ihm fehlenden Rohstoffe zu kaufen, sofern das Ausland seinerseits bereit ist, deutsche Fertigfabrikate abzunehmen. Jedoch im Auslande ist diese Bereitwilligkeit nicht vorhanden und darauf kommt es ja schließlich beim Warenaustausch und internationalen Wirtschaftsverkehr an. Deutschland war also gezwungen zur Sicherung der Nahrungsfreiheit und zur Sicherung aller sonstigen Aufgaben insbesondere der Wehrfreiheit eben jene Selbsthilfeaktion im Vierjahresplan durchzuführen. Er steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Wiedererstarkung Deutschlands.

Gewisse ausländische Kreise, die sich daran gewöhnt haben, Deutschland schwach zu sehen und diesen Zustand gern erhalten möchten, müssen vielleicht Kritik üben.

Der Verlust der Kolonien, der Auslandsguthaben und der Goldvorräte hatten zusammen mit der politischen Verschuldung eine wirtschaftliche Ausblutung, eine Verarmung und im Zusammenhang damit eine starke Schwächung Deutschlands zur Folge. Wer über Rohstoffe, Gold, kurzum Reichtum im eigenen Lande verfügt, kann sich nur schwer in die Lage eines Volkes versetzen, das eben in der Nachkriegszeit planmäßig ausgesogen und arm gemacht worden ist. Es ist selbstverständlich, daß man in Deutschland diesen Zustand mit allen Mitteln abändern will und wird. Da jedoch erhebliche Widerstände ausländischer Kreise gegen eine Aenderung dieses Zustandes im Rahmen eines internationalen Güteraustausches vorhanden sind, muß Deutschland sich selbst helfen.

**Wer jedoch mit Deutschland Handel treiben will, der ist ihm willkommen.**

Der beste Beweis hierfür ist die eben wieder festgestellte Bereitschaft Deutschlands zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den Staaten des Donauraumes. Hier ist eben auch von der anderen Seite der Wille zu dem an sich naturgegebenen internationalen Wirtschaftsverkehr vorhanden und jene selbstverständliche Achtung vor dem Partner, die im Handelsverkehr unerläßliche Voraussetzung ist. Es ist klar, daß diejenigen Staaten, die sich freiwillig aus dem Handelsverkehr mit Deutschland ausschließen, sich selbst großen Schaden zufügen, denn der deutsche Absatzmarkt ist ein niemals zu verachtender Wirtschaftsfaktor gewesen. Dafür soll man jedoch nicht Deutschland verantwortlich machen, sondern jenen Geist, der nach politischer und wirtschaftliche Vormachtstellung drängt. Es würde nur ein ganz klein wenig guter Wille dazu gehören, jene politischen Voraussetzungen zu schaffen, die die Grundlage für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit sind.

# Von Weser bis Rhein

## Westfalens Bürgermeister und Landräte tagten

### Ausrichtung im Geiste Steins

Lünen. Im Anschluß an eine Tagung der Bürgermeister und Landräte der Provinz Westfalen, die von Landeshauptmann Kolbow-Münster geleitet wurde, fand nach Abschluß der Verhandlungen in den Räumen des Schlosses Cappenberg ein Beisammensein statt, zu dem der Besitzer des Schlosses, Graf Kanitz, geladen hatte und dem sich später im Musiksaal des Schlosses eine ernste Feierstunde anschloß. Graf Kanitz hieß die Besucher in der Wahlheimat des Freiherrn vom Stein willkommen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeit der führenden Männer der größeren Gemeinwesen der Provinz Westfalen zum Vorteil der Gemeinden ausschlagen möge.

Dann sprach Dr. Erich Botsenhart, der Bearbeiter des im Auftrage der Reichsregierung herausgegebenen siebenbändigen Werkes „Briefe, Werke, Denkschriften und Aufzeichnungen des Freiherrn vom Stein", über die Bedeutung dieses Staatsmannes. — Das Schlußwort hielt Landeshauptmann Kolbow, der dem Besitzer des historischen Sitzes des Freiherrn vom Stein seinen Dank aussprach und nochmals kurz auf die Bedeutung der wichtigen Arbeitstagung hinwies und mit dem Gelöbnis, treu zum Führer zu halten, schloß. Die Veranstaltung war von musikalischen Darbietungen stimmungsvoll umrahmt.

*

Die Tagung selbst, die im Kurhaus „Waldfrieden" in Kappenberg stattfand, befaßte sich in sechs eingehenden Vorträgen mit den „Möglichkeiten des Arbeitseinsatzes und der Umsiedlung von Arbeitern und Jugendlichen aus dem Industriegebiet".

Die Bedeutung der Arbeitstagung wurde schon rein äußerlich durch die Teilnahme zahlreicher Vertreter von Behörden und Parteidienststellen gekennzeichnet. So sah man den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn von Lüninck, den Regierungspräsidenten Klemm, Münster, Landeshauptmann i. R. Dr. Jarmer von der Reichsstelle für Raumordnung, den Präsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Huesker, Berghauptmann Polster, sowie Vertreter des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, des Landesarbeitsamtes, des Hauptamtes für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP, der DAF und der Wirtschaftskammer für Westfalen-Lippe.

Zunächst gab Dr. Bauer vom Landesarbeitsamt Dortmund eine Uebersicht über die „Struktur der Arbeitslosigkeit in Westfalen und Lippe." Landrat Dr. Meyer-Nieberg, Tecklenburg und Oberbürgermeister Petri-Wattenscheid, sprachen über die Möglichkeiten des Arbeitseinsatzes.

Im Anschluß an diese beiden Vorträge wies Oberpräsident Frhr. von Lüninck auf den innigen Zusammenhang des Ruhrgebietes mit den übrigen Landschaften der Provinz Westfalen hin und forderte das Zusammenwirken aller Kräfte, um auf dem Wege der Selbsthilfe das Reich soweit wie irgend möglich von Sorgen um Westfalen zu entlasten.

Am Nachmittag berichteten Oberbürgermeister Dr. Graf von Stosch, Bottrop, und Oberbürgermeister Dr. Damrau, Iserlohn, über die „Möglichkeiten der Aussiedlung".

Landeshauptmann i. R. Jarmer überbrachte die Grüße des Leiters der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kerrl und Reichshauptstellenleiter Dr. Müller, der als Vertreter des Reichsleiters Oberbürgermeister Fiehler-München erschienen war, sagte für die besprochenen Bestrebungen die Mitwirkung der Partei zu.

---

*Kreis Herford*

### Amtsbürgermeister Engelhardt †

Enger. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag, gegen 0,15 Uhr, ist Amtsbürgermeister i. R. Fridо Engelhardt im 66. Lebensjahre verschieden.

Der Verstorbene hat 32 Jahre lang die Geschicke des Amtes geleitet, zugleich war er seit 1933 Bürgermeister der Stadt Enger. Mit dem



(WZ-Bildarchiv)

1. Oktober d. J. trat er infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand, nachdem ihn bereits längere Zeit eine schleichende Krankheit ans Haus gefesselt hatte. Wir sind aus diesem Anlaß des näheren auf seine großen Verdienste um Stadt und Amt Enger eingegangen. Mit ihm ist ein Verwaltungsbeamter dahingegangen, der mit hohen Gaben und reichen Erfahrungen ausgestattet, jederzeit in der Lage war, die ihm obliegenden schwierigen Aufgaben erfolgreich zu meistern. Die Erforschung der Geschichte der Widukindstadt Enger und Erhaltung der alten Traditionen hat ihm besonders am Herzen gelegen. Manche Arbeit auf diesem Gebiete glaubte er noch vollenden zu können, aber seine tückische Krankheit machte ihm schon im letzten Jahre seines Dienstes erhebliche Schwierigkeiten.

So ist er, nachdem er nur gerade einen Monat im Ruhestand lebte, den ihm jeder, der ihn kannte, noch lange Jahre gewünscht hätte, allzu früh abberufen worden.

#### 151 Tiere und viele Preise.

Ø Schwarzenmoor. Der Geflügelzuchtverein „Teutonia" in Schwarzenmoor veranstaltete am Sonnabend und Sonntag bei Hüffmann seine diesjährige Lokalausstellung. Das gute Tiermaterial ließ den Fleiß und die Mühe der Züchter erkennen. Man sah Großgeflügel, Hühner und Tauben der verschiedensten Rassen.

Preisrichter Möhlmann (Sundern) sprach sich lobend über das vorhandene Tiermaterial aus; er hatte gewiß kein leichtes Amt, die besten Tiere herauszufinden. Den Siegerpreis und damit den Fachschaftsehrenpreis erhielt der Züchter Wortmann auf weiße Wyandotten. Außer dem Reichsfachschaftsehrenpreis konnte der Preisrichter noch insgesamt 15 Zuschlagspreise vergeben, wovon acht auf die Abteilung Hühner fielen. In der Reihe der ausgestellten Tauben fielen besonders die Lockentauben auf. Hier sah man wirklich sehr schöne, durchgezüchtete ansprechende Tiere, die jeden Taubenliebhaber gefielen. Preisrichter Möhlmann konnte auf die 151 ausgestellten Tiere insgesamt siebzig Preise vergeben. Zusammenfassend darf man wohl sagen, daß die hiesigen Züchter bestrebt sind, die heimische Geflügelzucht zu fördern. Eine Verlosung, bei der recht wertvolle Preise zur Verteilung gelangten, schloß sich an die Ausstellung an.

#### Sitzung des Gemeinderates.

⊙ Stift Quernheim. In der neuen Schule fand eine Sitzung des Gemeinderates statt. Es wurde beschlossen, mit den Instandsetzungsarbeiten des Weges an der neuen Schule im Frühjahr zu beginnen. Die Grenzen des Fräulein Patts im Ortsteil Stifter Feld sind durch das Katasteramt neu festgelegt worden. Die von der Gemeinde gewünschte Straßenbeleuchtung kann vorläufig noch nicht erfolgen, weil sich die Unkosten zu hoch stellen.

*Land Lippe*

### Gegen einen Baum gefahren

):( Schötmar. Als ein Einwohner aus Heipke in scharfem Tempo die Kurve in der Wülserlieth nehmen wollte, konnte er den Wagen nicht mehr auf der Straße halten und fuhr gegen einen Baum. Der Fahrer wurde so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

### Ein Dorf bekommt Wasser

):( Bad Salzuflen. Seit Jahrzehnten führte die 2000 Seelen zählende benachbarte Gemeinde Wüsten einen harten Kampf um die Wasserversorgung, die hier derart schlecht war, daß die Bewohner das Wasser zum größten Teil aus weit entfernt liegenden Brunnen holen mußten. Die langjährigen Bemühungen führten im vergangenen Jahre endlich dazu, daß die kostspielige Anlage eines Wasserwerks endlich in Angriff genommen werden konnte. Hierfür waren an Arbeit mehr als 10 000 Tagewerke erforderlich und der Kostenaufwand für dieses Projekt erforderte mehr als 80 000 Mark. Mit Hilfe der Regierung hat sich die Gemeinde Wüsten über die schweren Hindernisse hinweggesetzt und den Wasserleitungsbau durchgeführt. Am Sonnabend wurde nun die fertiggestellte Anlage eingeweiht und in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Vor Vertretern der Regierung und des Kreises Lemgo legte der Wüstener Gemeindevorsteher noch einmal klar, wie schwer es der Gemeinde wurde, dieses Werk zu schaffen, seien neben den Pumpstationen doch mehr als 17 Kilometer Rohrleitungen erforderlich gewesen.

#### Nutzhölzer werden aufgeforstet.

):( Lage. Die große Obstplantage auf dem sogenannten zweiten Berge hat teilweise durch ungünstige Bodenbeschaffenheit in den letzten Jahren nicht mehr den Ertrag gebracht, der eine weitere Pflege dieser Anlage als angebracht erscheinen läßt. Aus diesem Grunde hat man sich entschlossen, diese Fläche mit Nutzhölzern aufzuforsten.

#### Vergrößerung eines Platzes.

):( Lage. Da für die Abhaltung von Märkten, wie zum Beispiel der in Kürze stattfindende Martinimarkt, kein geeigneter Platz zur Verfügung steht, soll der Platz an der Adolf-Hitler-Allee dementsprechend vergrößert werden. Mit den umfangreichen Anschüttungsarbeiten soll sofort nach Beendigung des diesjährigen Martinimarktes begonnen werden.

### Kraftwagen gegen Motorrad

):( Lage. An der Straßenkreuzung zwischen Lage und Heiden, in unmittelbarer Nähe der Schlachterei Stuckenbrock, fuhr ein aus Heßloh kommender Kraftwagen, dem durch einen parkenden Wagen die Sicht versperrt war, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer zusammen. Bei dem Zusammenstoß zog sich der Motorradfahrer schwere Kopfverletzungen zu.

#### Geflügelausstellung.

Lemgo. Der Geflügelzuchtverein Lemgo veranstaltete am Sonnabend und Sonntag eine große Geflügelausstellung, auf der etwa 500 Tiere aller Art gezeigt wurden. Kreisfachschaftsleiter Adolf Wrenger jr. eröffnete die Ausstellung. Als Preisrichter waren die Herren Leesemann und Neuse, Herford, sowie Koch, Halle, verpflichtet worden.

Reichspreise erhielten die Züchter Langenberg auf weiße Reichshühner, Wrenger auf Bantam und H. Rackelmann auf Tauben-Schwalben. Weiter wurden wertvolle Preise errungen von Kanowsky auf Pfautauben, H. Krüger auf Mönnchen (Tauben), Müller auf Brünner-Kröpfer, Rümann und K. Schleef auf Hamburger Goldsprenkel, Schiewek auf Goldmöven, W. Schmidt auf westfälische Totleger, R. Büker auf Silberbrakel, Fr. Adam auf Siebenbürger Nackthälse, H. Rackelmann und August Schormann auf schwarze Minorka und Kunowsky auf schwarze Rheinländer. Für Enten erhielten die ersten Preise: H. Saal und Peking; Krüger auf Cayuga und H. Faust auf Khaki-Campbell. Auszeichnungen für Zuchtstämme erhielten: Wiele, Schwieweck, Kanowsky, Fegeler und Füllmer.

Für ein Schießen waren außerdem 50 Preise für die besten Schützen ausgesetzt worden.

*Kreis Halle*

### In Untersuchungshaft genommen

⨯⨯ Steinhagen. Hier wurde der Sohn eines hiesigen Getreidehändlers und der Geschäftsführer der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Steinhagen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis in Bielefeld eingeliefert, nachdem im Monat Juli der Vater des Erstgenannten in Untersuchungshaft genommen worden war. Bei allen dreien besteht der dringende Verdacht, Quittungen bzw. Wechsel gefälscht zu haben.

#### Eine 90jährige.

⨯□ Werther. Am heutigen Montag kann die Wwe. Marie Ewering geb. Ellerbrock in Rotingdorf Nr. 3 in verhältnismäßig geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag feiern. Sie ist die zweitälteste Einwohnerin des Amtes Werther. Ein Leben vieler Mühen und harter Arbeit liegt hinter ihr. Acht Kindern schenkte sie das Leben, wovon heute noch sechs leben. Sie werden der Greisin zusammen mit 26 Enkeln und 17 Urenkeln ein schönes Fest bereiten.

*Mittlere Weser*

### Pferde gingen durch

#### Der Fuhrmann tödlich verletzt.

Hameln. Als ein Jungbauer aus Poetzen die Einrichtung der Kartoffeldämpfkolonne, die in den letzten Tagen in dem Orte tätig war, auf seinem Wagen zum Hof eines anderen Landwirts fahren wollte, wurden die Pferde durch Funken, die aus dem Kessel flogen, scheu und gingen durch. Der Wagen mit der Maschine prallte gegen den Bordstein, so daß die Deichsel abbrach. Der junge Wenkhausen wurde von der Deichsel getroffen, stürzte gegen die Mauer und blieb schwer verletzt liegn. Im Krankenhaus erlag er dann seinen schweren Verletzungen.

### Vorgetäuschter Raubüberfall

#### Kraftwagen die Böschung hinuntergestürzt und angezündet.

**Am Sonnabend gegen 20.30 Uhr fand man unterhalb der Gaststätte „Peter auf'm Berge" einen Personenkraftwagen brennend vor. Er war die Böschung hinunter gestürzt. Den Besitzer des Wagens, ein Malermeister W., Großdornberg, fand man auf der Straße liegend auf. Er wurde zunächst ins Krankenhaus Gilead gebracht. Er gab an, einen unbekannten Mann im Wagen aufgenommen zu haben, der ihn plötzlich gewürgt, aus dem Wagen gezerrt und ihm seiner Barschaft von mehreren hundert Mark beraubt habe.**

**Es tauchte aber der Verdacht auf, daß der Ueberfall nur vorgetäuscht sei. Schließlich gestand W. auch, den Wagen die Böschung hinuntergeschoben und dann angezündet zu haben. Er wurde daraufhin verhaftet. Die Motive zur Tat dürften in versuchten Versicherungsbetrug zu suchen sein.**

**Die schnelle Aufklärung dieses Betrugs-Motive zur Tat dürften in versuchtem Versich der Bevölkerung bereits große Unruhe bemächtigt hatte, als sie erfuhr, daß sich angeblich ein solch gefährlicher Straßenräuber in der Gegend herumtreibe.**

*Kreis Paderborn*

### Tod beim Pistolenreinigen

Paderborn. Beim Reinigen einer Pistole entlud sich in Meerhof (Kr. Büren) eine noch im Pistolenlauf befindliche Patrone. Die Kugel drang dem 64 Jahre alten Bauern Anton Ewers in den Kopf und verletzte ihn derart schwer, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Marsberger Krankenhaus verstarb.

*Aus der Landeshauptstadt*

### Weihbischof Dr. Scheifes †

**Münster. In den Nachmittagsstunden des Freitag verstarb infolge einer Embolie der münsterische Weihbischof Dr. Johannes Scheifes. Er stand im 74. Lebenszahre.**

### Unglaubliche Roheit eines Autofahrers

Münster. Auf der Landstraße zwischen Stadtlohn und Südlohn im Münsterland wurde vor kurzem ein Mädchen von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß es nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Nunmehr hat die Kriminalpolizei den Emil Heinz aus Sterkrade verhaftet. Nach langem Leugnen hat Heinz gestanden, das Mädchen mit seinem Kraftwagen angefahren und ihm dadurch den linken Arm abgerissen zu haben. Er fuhr aber weiter und nahm unterwegs den abgerissenen Arm des Mädchens ab, der sich am Wagen festgeklemmt hatte und warf ihn in einen Tümpel, um jede Spur zu verwischen. Dann fuhr er zur Unfallstelle zurück, wo sich bereits ein Landjäger befand. Heinz beförderte das verletzte Mädchen zum Krankenhaus, ohne allerdings zu sagen, daß er der Täter war.

---

## Das Drostehaus als lebendige Kulturstätte

### Eine Erholungsstätte für Künstler

Münster. Haus Rüschhaus bei Münster, das im Laufe der letzten zwei Jahre mit gelblicher Beihilfe des Kultus- und des Erziehungsministeriums, der Provinzialverwaltung, der Industrie, der Landesbauernschaft, des Landkreises und der Stadtverwaltung Münsters und unter tatkräftiger Mitwirkung des Landeskulturwalters ausgebaut worden ist, steht jetzt vor der Vollendung. Das Haus ist damit in den Zustand der Zeit wieder hergerichtet worden, als es die größte deutsche Dichterin mit ihren Familienangehörigen bewohnte, als sie dort einen großen Teil ihrer Gedichte schrieb, umfizierte und ihren sonstigen künstlerischen Neigungen nachging. Viele schöne Erinnerungsstücke bergen die einzelnen Zimmer und mit großer Sorgfalt hat man sich bemüht, die Räume in den Zustand zurückzuversetzen, als ob die Dichterin sie eben verlassen hätte.

Es ist dabei aber nicht beabsichtigt, dem schönen alten Haus am Rande der Stadt Münster lediglich den Charakter eines Museums zu geben, vielmehr soll es auch Anregungen geben zu künstlerischem Neuschaffen, und kulturelles Leben der Gegenwart soll im Geiste der Anette Droste-Hülshoff weitergeführt werden. Dazu dienen literarische Veranstaltungen in seinen Mauern, die Künstlern und Kunstbegeisterten die Möglichkeit geben, bei Veranstaltungen in kleinerem Ausmaße das geistige Leben der Provinz und auch weiteren Kreisen aus dem Reiche zu vertiefen. Außerdem ist vorgesehen, deutschen Künstlern hier eine Erholungsmöglichkeit zu schaffen, wo sie Gelegenheit haben, frei von allen störenden äußeren Einflüssen in der Stille zu schaffen. Es ist auch der Gedanke erwogen worden, in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft außerdeutsche Künstler zu bestimmten Zeiten des Jahres als Vertreter des geistigen Lebens der nordischen Staaten einzuladen, um so gegenseitig befruchtend zusammenzuwirken.

---

## Unentbehrlicher Freund und Ratgeber

### Der Reichsbauernführer über die Zeitung.

**Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walter Darré, erläßt folgende Kundgebung: „Der Nationalsozialismus hat das deutsche Landvolk vor Aufgaben gestellt, die nur gelöst werden können, wenn sich der einzelne Angehörige des Landvolks nicht vom Leben des Gesamtvolkes abschließt. Mittler zwischen Volk und Staatsführung, zwischen Führer und Gefolgschaftsmann ist die Zeitung, die damit zum treuesten Freund und unentbehrlichen Ratgeber des deutschen Bauern, Landwirts und Landarbeiters wird. Für jeden Deutschen sollte daher das tägliche Zeitungslesen selbstverständliche Pflicht sein.**

---

## Beruf und Familie

**Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet**

Ø Eilshausen. Heute begehen die Eheleute Rentner Heinrich Detzmeier und Frau Ilsabein, geb. Ortmeier, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 75. und die Jubilarin im 74. Lebensjahre. Beide sind in Anbetracht ihres Alters noch recht frisch und gesund.

⨯Ø Pr. Oldendorf. In beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische konnte der Kaufmann Karl Pörtner, Bremer Straße 20, auf ein Lebensalter von 75 Jahren zurückblicken. — Ihren 70. Geburtstag konnte im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder die Ehefrau Charlotte Melcher, geb. Weingärtner, am Bahnhof 142, begehen.